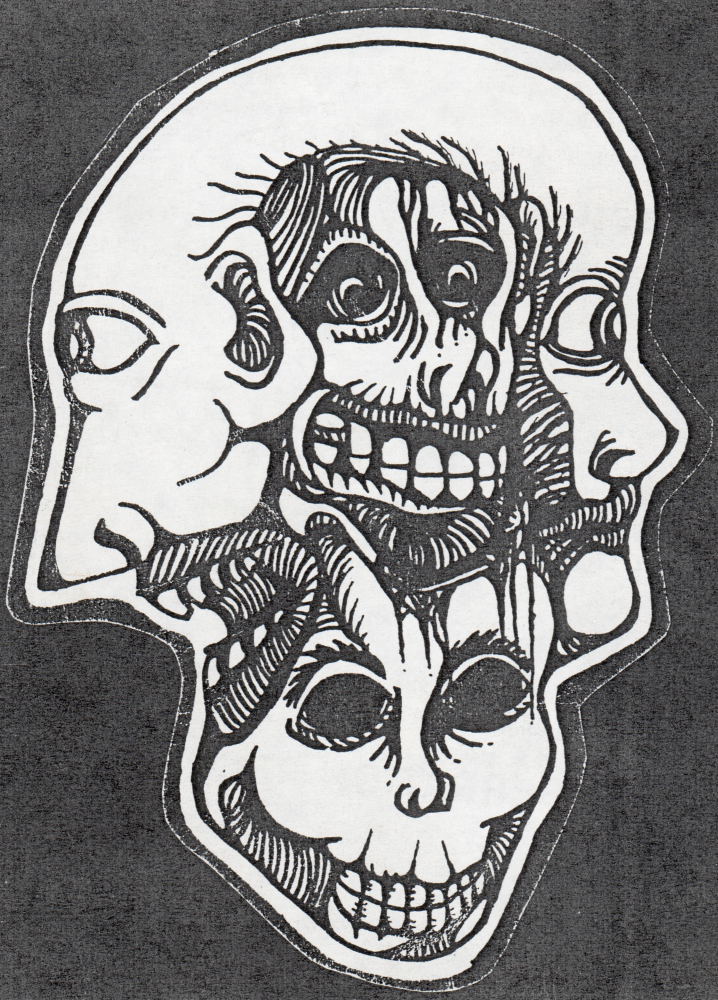
NERTON



AUSGABE 4 WINTER 98/99 2,50 DM

Aberration in eigener Sache

ABERRATION RECORDS

ABERRATION Records - Let's Go!!!

ABERRATION RECORDS

ABERRATION RECORDS

ABERRATION RECORDS

So, da wären wir. Es gibt etwas zu feiern, Leute! Ein neues Label ist uns heute geboren. Niegelnagelneu und nach langem Hin und Her bereit, die Welt mit Punkrock zu infizieren: ABERRATION RECORDS !!!

ABERRATION RECORDS

Label-Macherin ist unsere vielgeschätzte Paula Pappnase, seit der Nummer eins des ABERRATION dabei und nun endgültig beim richtigen Job gelandet.

Die Firmen-Zentrale ABERRATION Records ist in der Nähe von Ingolstadt in einer beschaulichen Wohngegend untergebracht, Adresse ist folgende (Michael ist der Label-Arbeitsskave!):

KUF DIE ZENTRALE!

Michael Kramer
Florianstr. 12
85 123 Mändlfeld
Tel.: 0821/ 815 23 91

ABERRATION RECORDS

ABERRATION Records - EP-Sampler - ABERRATION

ABERRATION Records - EP-Sampler - A

Die erste geplante Veröffentlichung ist ein 7"-Sampler mit vier deutschen Punkrockbands.

Hey Punkrock Bands! „Get you kicks on ABERRATION Records!" Noch ist Platz für Dich! Also bitteschönst her mit den Aufnahmen Deiner Band!

ABERRATION RECORDS

ION Records

Kohlemäßig soll sich das Projekt von durch Beteiligung der Bands an den Kosten tragen. Wie das genau läuft, müssen wir noch sehen. Auflage soll zwischen 300 und 1000 Stück sein. Von Euch brauchen wir nur die Aufnahmen, Photos, Bandinfo und so'n Kram.

Nur noch soviel: es soll ein Hartpappe-Cover und viel buntes Vinyl geben, der Chef vom „Teenage Rampage", Fichte, zeichnet das Cover!!!

Gruß, Eure Paula.

ABERRATION Records - EP-Sa

mpler - ABERRATION

Records - EP-Sampler - ABERRATION Records - EP-Sampler -

ABERRATION RECORDS ABERRATION Records •

ABERRATION FANZINE

Fanzines, Platten und jede sonstige Post an folgende Adresse:

Philip Hogh
Wolfsweg 8
73553 Adelstetten
Tel. 07171/795386
Fax 07171/777236
e-mail: dudi@fto.de

Alles bezüglich Comics und Filme bitte an diese Adresse:

Sven Jachmann
Herrmannstraße 1
33813 Oerlinghausen
Tel. 05202/4624

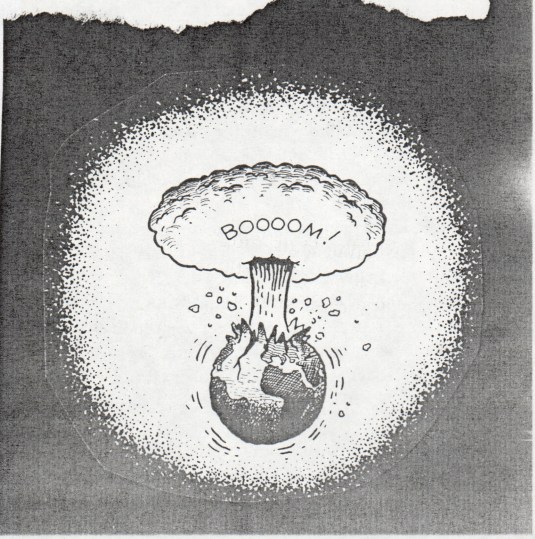
Demos und alles andere für unser Label bitte hierhin:

ABERRATION RECORDS
Michael Kramer
Florianstraße 12
85123 Mändlfeld
Tel. 0821/8152391

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:
Jonny Cool
Simon Hahn
Dario Mangieri

Werbung, Anzeigen etc. sind auch gerne gesehen. Feste Preise haben wir momentan allerdings nicht. Bei nteresse einfach nachfragen.

Busfahren ist das Schlimmste. Nicht wegen der schlechten Luft oder etwaigen Stehplätzen, auch nicht wegen den teuren Fahrpreisen oder den unbequemen Sitzen. Es sind die Fahrgäste und vor allem dann, wenn sie nicht in einer schon gewohnten Massierung auftreten, sondern wenn es eher wenige sind. Eine Masse von 50 Leuten läßt keine Konzentration auf Einzelheiten zu, so daß ihr Anblick nur zu pauschalem Haß führt. Das ist nicht schlimm, das ist eigentlich immer so. Aber der Blick in das Gesicht einer Rentnerin oder in das eines 25 jährigen Maurers ist noch nicht mal mehr belustigend im Sinne von „Das sind arme Pfannen, ich bin viel toller". Nicht das sie mir leid täten, ich bin auch heilfroh, daß ich nicht so bin, aber es ist einfach furchtbar und furchtbar depremierend ihre Frustration zu sehen und zu wissen, daß sie keine andere Möglichkeiten haben als sich ihrem Schicksal zu ergeben. Gefangen in der eigenen Begrenztheit. Den Schlüssel kurz nach der Geburt weggeworfen. Es ist ihnen nicht bewußt, daß sie ein denkbar armseeliges Leben führen, dennoch sind sie frustriert und ihre Frustration rührt nicht von dieser Erkenntnis her, sondern von relativ banalen Dingen, die die eigene Bequemlichkeit sichern. Sie tun nichts aus wirklich eigenen Gründen, sondern weil man das eben nun mal so macht und das auch schon immer so gemacht wurde. Alles wird zum Selbstzweck, egal ob Heirat oder Autokauf. Hinterfragen ist nicht nur verpönt, es ist schlicht und ergreifend unmöglich, denn es wurde ihnen nie gezeigt. Einem gläubigen Christen zu sagen, daß sein Gott nicht existiert ist ungefähr genauso wie ihm zu sagen, daß es den Baum vor seiner Haustür nicht gibt. Nichts ist so, weil es so ist. 1 + 1 ist nicht 2, weil es die Natur so festgelegt hat, sondern weil es die Menschheit so wollte. Die unbedingt richtige Bedeutung einer Sache bzw. ihre metaphysische Wahrheit ist nicht mehr greifbar, der Boden unter unseren Füßen ist weggebrochen und wer behauptet auf ihm zu stehen ist in etwa so, wie der Mensch, der in einem schwarzen Zimmer ohne Fenster und Licht eine schwarze Katze sucht, die nicht da ist und behauptet sie zu haben. Es



gibt kein verläßliches, währendes Sein, das erreicht werden kann, wenn man nur den richtigen Weg wählt. Ziele existieren nicht mehr, wie sollen sie denn dann erreicht bzw. überhaupt gesehen werden können ? Nichts steht still, kein Moment, in dem Du Dir sagen kannst, das gefunden zu haben was Du suchst. Denn, schau doch nochmals hin, das Ding ist nicht das, wofür Du es hieltest. Ein Stuhl ist vielleicht nur Brennholz, ein Buch nur ein Briefbeschwerer. Die Welt ist nicht für alles und jeden so wie sie Dir erdacht wurde, nur für Dich, wenn Deine Vorstellung es zuläßt. Keiner weiß nichts über nichts und niemanden. Es gibt nur Imaginationen und diese sind niemals fest, sondern stets zerbrechlich und wandelbar. Also such Dir die deine heraus und versuche mit ihr glücklich zu werden. Aber hüte Dich vor Normalität, Selbstverständlichkeiten und Monotonie. Irgendwann wirst Du versuchen, aus Deiner Vorstellung eine feste geistige Institution zu machen, an der es nichts zu zweifeln gibt. Dann bist Du nichts weiter als ein Christ oder ein Moslem, ein Dogmatiker, ein Spießer, am Ende ein Faschist. Vorsicht auch vor der Objektivität, die wertfrei anzugeben scheint, wie die Realität in Wahrheit aussieht. Jeder Ausgangspunkt ist geprägt von seiner Entstehung und die ist niemals ohne Richtung oder Ethik. Alles ist subjektiv, nichts losgelöst von seiner Umwelt zu betrachten und zu beurteilen. Die härtesten Verbrecher sind diejenigen, die ihre Subjektivität als Objektivität verkaufen wollen. Einmal drin in ihrem Denken, kommst du nie wieder raus, auch nicht als Snake Plissken. Dem Gefängnis aus Erziehung, Hunger und Furcht, in das Du Dich hineingelebt hast ohne es zu wollen und zu wissen und ohne eine Alternative zu kennen, läßt sich nicht mit Geld entfliehen. Du kannst deine Seele nicht gegen eine andere eintauschen, Du kannst es noch nicht mal gedanklich zulassen, weil Du ein Häftling bist, der seinen Zellenschlüssel verschluckt hat und ihn jeden Tag mehrmals mit der eigenen Scheiße wieder in sich hineinschauffelt. Das ist deine Situation, Mensch und aus der kommst Du nicht raus wenn Du drin bist, es sei denn, Du fängst irgendwann einmal an nachzudenken, durch Zufall. Herzlichen Glückwunsch. Du wirst Dich darüber freuen heute dies und morgen das Gegenteil tun zu können und keiner ist Dir mehr böse. Es ist wie auf dem Markt. Angebot und Nachfrage. Wenn es von deiner Seite keine Nachfrage gibt, so wird das Angebot verfallen bzw. vom Markt genommen. Je mehr Du hinterfragst, desto mehr Antworten wirst du bekommen und je länger Du diesen Text liest, desto früher wirst du merken, daß dies das neue Aberration ist. Der neue Freibrief für die Irrenanstalt am Ende des 2. Jahrtausends. Schröder ist Kanzler und wir sind immer noch auf dem Kriegspfad, also lies es, verwende es als Toilettenpapier oder mach sonstwas damit. Das Tagebuch vom Krieg gegen die Gesellschaft (ich bin schon ein echter Proll).

Worüber ich mich in den Boden gefreut habe, ist die Tatsache, daß ich mit Sven Jachmann, seines Zeichens einstiger Chefideologe des brillianten Notlösung Fanzines, das gottseisgeklagt nicht mehr existiert, den vor langer Zeit kurz aufgeflammten Kontakt wieder aufgenommen und intensiviert habe. Der Sven schreibt nun für dieses mickrige Provinzpamphlet namens Aberration, das dadurch eine Qualitätssteigerung ins fast Unermeßliche erfährt. Wer das Notlösung Fanzine kannte, der weiß auch in etwa was von Sven´s Artikeln zu erwarten ist. Bestimmt nicht jedermann´s – dafür Jachmann´s - Sache, aber das ist auch nicht das Ziel. Ansonsten gibt es an dieser stelle nicht mehr viel Erfreuliches zu erzählen. Die Szene ist immer noch Scheiße, genau wie alles andere. Außer uns. Philip

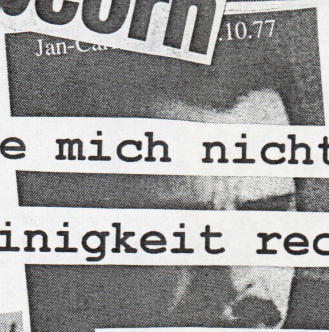
Gute Musik:
Die Sterne – Was hat Dich bloß so ruiniert (Song)
Social Distortion – White Light, white heat, white trash
Avail – 4am Friday

Wunsch nach Holocaust

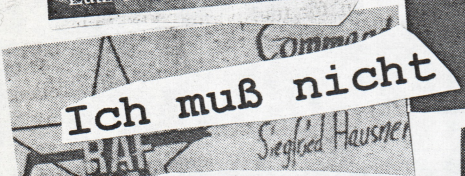
Dackelblut – Fluten und tauchen
Assfactor 4
I Spy – Perversity is spreading...
Kill Holiday – Meant to let you down (Song)
Cap´n´Jazz – Das Take on me Cover von A-ha
Loxiran – Mutter Erde (Song)
Refused – Summerholidays vs. Punkroutine (Song)
EA 80 – Schweinegott
Nations on Fire – alles
Boxhamsters – die letzten 3 Songs von der Prinz Albert
Blumen am Arsch der Hölle
Rancid - ...and out come the wolves
Bambix – Crossing common borders und Leitmotiv
Man vs Humanity
Dawnbreed
Snuff
Swingin´ Utters – 5 lessons learned

Gute Schriften:
Wasted Paper
Blurr
Shrivelemup
Gerda
Enpunkt
~~Notlösung bzw. alles was der Sven jetzt noch schreibt~~
Suburbia
Ein paar Bücher von Thomas Bernhard und Samuel Beckett (Nihilismus pur)

Weltuntergang mit viel Popcorn

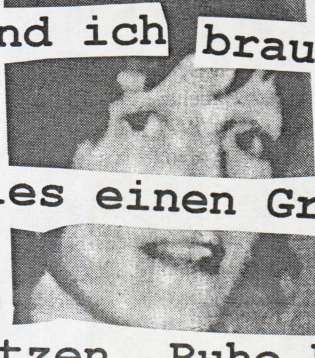


Ich werde mich nicht für jede kleinste Kleinigkeit rechtfertigen.



Ich muß nicht über alles reden oder

diskutieren und ich brauche auch



nicht für alles einen Grund,

also hinsetzen, Ruhe bitte.

Mehr Alzheimer für die Polizei

THE COMPANY WITH THE GOLDEN ARM

Bei der riesigen Anzahl von Labels und Veröffentlichungen passiert es leider immer öfter, daß Qualität zugunsten der Quantität auf der Strecke bleibt. Man greift lieber zur tausendsten Lost and Found Veröffentlichung als einer unbekannten Band eine Chance zu geben. Ingo Ebeling betreibt da mit „Company with the golden arm" eine andere Politik. Natürlich lassen sich die Veröffentlichungen auf seinem Label größtenteils in den Punk/HC Teich werfen, allerdings meilenweit entfernt von Klischees und Langeweile, was Bands wie Heal! oder Milemarker eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben dürften.
Das nun folgende Interview ist eigentlich nicht als solches zu bezeichnen, da es über mehrere Wochen hinweg per e-mail-Austausch entstand. Das war selbstredend auch nicht unkompliziert, da es schwierig ist manche Dinge schriftlich so auszudrücken, wie man es mündlich täte und durch den stellenweise recht hohen zeitlichen Abstand zwischen Frage und Antwort spontane Einwürfe unmöglich gemacht wurden. Deshalb ist es vielleicht auch besser den nun folgenden schriftlichen Meinungsaustausch als eben solchen zu begreifen und nicht mit den selben Erwartungen an ihn heranzutreten wie man das bei einem „normalen" mündlichen Interview tut. Davon abgesehen gibt der folgende Meinungsaustausch mehr her als die meisten Interviews, die ich in jüngster Zeit gelesen habe. Das liegt aber zweifellos auch daran, daß Ingo nach meinen Eindrücken ein ziemlich kluger Kopf ist und auch schon eine Menge erlebt hat.
Aber jetzt Schluß mit dem Geschwafel und ab dafür...
Philip

Wie geht´s Dir momentan - sowohl beruflich wie privat - und was machst Du gerade ?

Also, ich kann beruflich und privat relativ schwer trennen. Ich arbeite auf einer Halbtagsstelle als Betreuer um meinen Unterhalt irgendwie zu finanzieren. Das ist ganz ok weil ich nicht so viel wirklich "arbeiten" muß und ziemlich viel Zeit habe um selbst dort noch teilweise meine Post usw. zu beantworten. Eigentlich will ich Musik machen und betrachte das als meinen "Beruf". Leider habe ich viel zuwenig Zeit dafür und bin vermutlich auch zu schlecht. Ich mache ja noch mein kleines Label und organisiere Touren, aber bei all diesen Dingen stehen meine Vorstellungen einer "beruflichen Karriere" im Wege, was auch irgendwie ok ist. Insgesamt bin ich doch ziemlich gestresst weil meine Freundin und ich vor 1 1/2 Jahren ein Kind bekommen haben und das macht nicht automatisch alles einfacher. Ich will aber auf keinen Fall irgendetwas meiner Sachen die ich so mache aufgeben und trotzdem natürlich soviel Zeit wie möglich mit meiner Freundin und meiner Tochter verbringen. Ziemlich Zwickmühle sozusagen.

Wäre es denn vorstellbar für Dich die ganze Punkrock/HC Label Tour etc. Sache an den Nagel zu hängen, weil Du das aus was für Gründen auch immer nicht mehr hinbekommst, oder ist dir das insgesamt so wichtig, daß es ohne gar nicht mehr geht, denn schätzungsweise sind wohl die meisten Deiner Freundschaften/Bekanntschaften darüber entstanden.

Theoretisch kannst Du ja alles irgendwie an den Nagel hängen wenn es sein muß, und ich habe auch außerhalb Punk/HC´s Freund und Bekannte und teilweise sind im Laufe der Jahre sogar mehr Leute aus der Punk/HC Szene verschwunden als mir lieb sind und trotzdem habe ich noch Kontakt zu Ihnen. Aber um auf den Kern der Frage zu kommen: Hc/Punk ist seit ungefähr 17 Jahren ein Teil meines Lebens und wird es wohl auch bis zum Ende bleiben. Es ist auch überhaupt kein Problem das miteinander zu vermischen, das "normale" im Leben und das unnormale sprich Punk/Hc. Es gibt Leute die kaufen sich Spoiler für ihre beschissenen Autos und ich finanziere halt Platten die keiner hören will. Ich zeige denen ´nen Vogel und die zeigen ihn mir. Punk / Hc ist mir insgesamt schon sehr wichtig, obwohl es oft wirklich nervt wenn ständig Leute kommen und nach zwei Jahren wieder weg sind und in der Zwischenzeit nichts anderes tun, oder versuchen zu tun als dir immer und immer wieder Punk/Hc neu zu definieren. Etwas das gar nicht geht. Besonders nervig sind halt auch immer wieder die hereinbrechenden Kommerzialisierungswellen. Wenn Bands kommerzieller werden wollen dann sollen sie das gerne tun, aber bitte auch konsequent und nicht zur Hälfte auf eben einer kommerziellen Ebene und wenn es irgendwo mal kneift dann doch wieder mal im JUZ nebenan wo dann 1 oder 2 Leute für ein Konzert 3 Tage umsonst arbeiten.

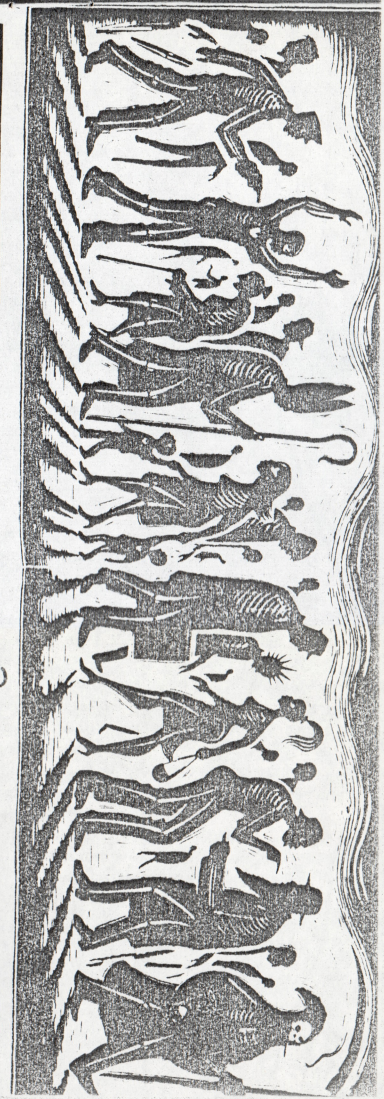
Wie beurteilst Du denn das ganze Gerede - gerade im Bezug auf Kommerzialisierung - um das Verhalten von ...But Alive. Denn in einigen Zines, namentlich Pandora und Blopp, gab es öfters mal Sachen zu lesen, in denen ...But Alive irgendwie als geldgeil bezeichnet wurden bzw. ihnen ein Verhalten bescheinigt wurde, das am ehesten an Geschäftsleute erinnert. Ich frage das jetzt natürlich auch deshalb, weil Du ja mal bei ihnen Bass gespielt hast und Du die ganze Situation vielleicht auch besser beurteilen kannst, da Du Marcus und Co schon ne ganze Weile kennst.

Tja, ziemlich lange Geschichte. Das ist genau das was ich eben meinte. Dieses ständige hin- und herhüpfen zwischen den vorteilhaften Bedingungen einer unkommerziellen Szene und dann das ständige drauf hinarbeiten, auf den vielleicht doch ganz großen Durchbruch. Das ist absolut nicht auf ...But Alive beschränkt. Es ist nichts typisch ...But Alive spezifisches. Dackelblut oder jetzt wieder Spermbirds oder eben Steaknife usw. sind da auch nicht anders, das es oft nur ...But Alive trifft ist auch sicherlich auf die erste Platte,

die Texte und den relativ schnellen Erfolg von ...But Alive zurückzuführen... Bei den anderen Bands wissen das ja irgendwie alle das es über die Jahre mal so kommen mußte. Das ist auch alles egal und es kratzt sicherlich auch keinen richtig wo die nächste Spermbirds oder Queerfish rauskommt. Gekauft wird sie trotzdem von den meisten. Insgesamt gibt es halt doch noch viel zu viele Heldinnen und Helden in dieser Szene und zu viele "Vaterfigurinnen" und außerdem eine extreme Tendenz zur Sockelbildung. Ab und zu muß dann halt mal auch der oder die eine oder andere Band oder Bandinnen vom Sockel runter. Das ist nunmal Punk.

Ja stimmt, das ist wirklich eine nervige Sache, dieses ständige Heroisieren von Bands (jüngstes Beispiel Social Distortion), weil dadurch im Prinzip eben auch nur wieder Trends geschaffen werden und das war ja mal ne Sache - ich erinner mich da ganz dunkel - gegen die sich Punk/HC mal gewendet hat. Aber ich glaube, daß da die Bands nicht immer so viel dafür können. Schau Dir nur mal Propagandhi an, als die das letzte Mal in Deutschland waren, waren wohl ca. 90% der Leute auf ihren Konzerten stumpfe Fat Wreck Kiddies, die kein Interesse an Inhalten und Kommunikation untereinander hatten. Und das alles nur, weil Propagandhi eben auf Fat Wreck waren. Das wäre 100% nicht so passiert wenn sie damals schon ihre Platten über G7 rausgebracht hätten. Was ich damit sagen will, ist, daß Du es ja niemandem verbieten kannst irgendeine Band gut zu finden. Der Schock Faktor den Punk früher mal hatte, der ist einfach weg, was irgendwo schade ist. Klar, wer wirklich berühmt werden will, der schafft das auch als Punkband und wer eben wirklich zur Industrie geht, der muß sich dann auch gewisse berechtigte Vorwürfe gefallen lassen. Allerdings finde ich es nicht ungeheuer schlimm, wenn Propagandhi oder But Alive ein paar Mark mit ihren Platten verdienen. Oberflächlichkeit und pures Konsumverhalten findest Du in unserer Szene zuhauf und ich rege mich da auch nicht drüber auf, sondern freue mich im Gegenteil eher drüber, wenn es jemand mal anders versucht, selber was startet, egal ob Band, Label oder Fanzine.

Also, da hab'ich aber eine etwas kritischere Meinung..... Es geht eben nicht darum ob ...But Alive oder Propagandhi "ein paar Mark" machen sondern wie sie sie machen. Die Methodik ist das Problem. Zufällig weiß ich auch einiges über G-7 und Propagandhi und so kollektiv wie es aussieht ist es eben nicht unbedingt immer und Propagandhi sind bestimmt nicht so unglücklich über den Fat Wreck Deal wie viele glauben und ich wäre mir da nicht so sicher ob die nächste CD nicht wieder auf Fat Wreck rauskommt und nur die LP auf G-7oder beides auf Fat Wreck. Das ist sicher nicht immer böse Absicht, aber ist eben sehr bequem. Ähnliche Dinge hat es bei ...But Alive auch immer gegeben. Bequemlichkeit ist ja vielleicht auch menschlich, aber Punk/HC ist vielleicht nicht gerade das richtige Betätigungsfeld für Bequemlichkeit. Bei dieser Thematik bei Social Distortion oder Propagandhi anzusetzen ist vielleicht auch nicht gerade sinnvoll. das Thema ist viel zu komplex und umfangreich um das in einem Interview auch nur annähernd zu betrachten. hierzu sollte es eben in Zines lebhafte Diskussionen geben die aber eben alle nicht stattfinden, weil wiederum eben viele dazu zu bequem sind. Es machen halt alle so ihre Sachen vor sich hin, sind voneinander bzw. von dem Wohlwollen aller anderen etwas abhängig und sagen lieber nicht zuviel. Ich muß mir das auch ständig anhören, ich würde persönliche Rachefeldzüge gegen ...But Alive durchführen oder



polemisieren. Alles Quatsch. Ich habe überhaupt nichts gegen Frank, Torben, Hagen oder Marcus von ...But Alive oder irgendjemanden anderen, aber ich hab auch keine Probleme damit meine Meinung zu sagen und die unterscheidet sich halt.

Ich bin ja eigentlich zum ersten Mal durch Painted Thin auf Dich und Dein Label aufmerksam geworden. Glücklicherweise kamen sie in Deutschland ganz gut an, in den meisten Fanzines, die ich gelesen habe standen eigentlich nur recht gute Kritiken drin. Ein Beweis dafür, daß sich Qualität manchmal eben doch durchsetzt. Bemerkenswert ist bei Painted Thin vor allem, wie textlich bestimmte Themen angegangen werden. Man hat nicht das Gefühl, daß Politik nur zu Alibizwecken besungen wird, sondern der persönliche Charakter der Texte verdeutlicht, daß ihnen die Dinge über die sie singen wirklich wichtig sind. Das ist vielleicht auch ein Grund, weshalb viele Leute kein Interesse an Politik haben, sie sind einfach zu weit weg von den Dingen und können keinen Einfluß von irgendwelchen Beschlüssen auf ihr persönliches Leben feststellen. Meiner Meinung nach sollte jeder Politik als etwas persönliches uns auch ständig präsentes begreifen, nicht als eine abgeschlossene Thematik, mit der man sich manchmal beschäftigt, oder ?

Vorschau:

Milemarker aus North Carolina / USA touren im April und irgendwann im Frühjahr:

Painted Thin aus Winnipeg / Canada

als auch

The World / Inferno Friendship Society aus New York / USA

Es gibt sicherlich auch immer Sachthemen die es erfordern bestimmte politische Bereiche gesondert zu betrachten, das ist dann aber für viele zu trocken und zu mühsam. Ich sehe da ein großes Problem für politisch aktive Leute ihre Inhalte nicht zu trocken und langweilig zu vermitteln. Für meinen Geschmack sind viele Artikel, Flugblätter, Hefte usw. zu theoretisch oder zu verkopft. Leute die etwas vermitteln wollen sollten sich darüber im klar werden wen sie ansprechen wollen und das evtl. Interessierte nicht den gleichen Kenntnisstand haben. Es gibt eben immer auch eine menschliche Komponente und die wird eben meistens weggelassen. Das machen Painted Thin nicht. Inwieweit sie dann aber Sachen auch umsetzen ist eine andere Sache, da entscheidet eben jeder für sich alleine oder innerhalb einer Gruppe. Das Problem ist wahrscheinlich das Die menschliche Seite in Politik allgemein und auch in einer politisch aktiven Szene immer auch der schwächste Punkt ist oder eben so empfunden wird. Das versuchen Painted Thin eben von vorne herein mit einzubauen und auch darauf zu pfeiffen ob andere das als schwächlich empfinden oder nicht. Bei I spy wird das eigentlich noch deutlicher. Genau können dir das natürlich aber nur die Bands selber erklären. Das Desinteresse an Politik eines großteils der Menschen führe ich eben wieder auf Bequemlichkeit zurück und eben auch repressive Kulturen die natürlich nicht daran interessiert sind kritische, aktive, kreative Gegenkulturen zu fördern. Das geht natürlich schon in der Schule los.... Ein anderer Punkt ist natürlich die komplexe Organisation von Politik. Das schreckt natürlich ab. Viele aktive Leute begreifen aber auch nicht das sie Sachen mal abgeben oder weitergeben müssen da sich sonst nichts entwickelt. "Politik machen" ist oft eben auch nur Produkt von Frustrationen die ausgelebt werden wollen, aber sinnvolle Veränderung schwer machen.

Tja, da wären wir auch schon bei dem Begriff, auf den ich eigentlich hinauswollte: "Veränderung", denn es erscheint heute doch irgendwie alles sehr vergeblich, da der überwiegende Teil der Menschheit entweder zu stumpf bzw. zu bequem wie Du schon sagtest ist, oder aber - und das darf man glaub ich nie vergessen - sich gar nicht dafür interessieren kann, weil das primäre Interesse das Füllen des Kühlschranks ist. Andererseits ist es ungeheuer schwer das ganze Geschehen in der Welt zu begreifen, da man sich einfach mit vielen Dingen beschäftigt haben muß, um zu wissen wie Kapitalismus funktioniert und wo Ansatzpunkte für Veränderungen sein könnten. Aber da spielen sooo viele Dinge mit, Börse, Wirtschaft, Politik. Ich faß mir da auch immer an die eigene Nase, da ich auch nur einen Bruchteil der Sachen klarkriege, die ich machen möchte. Das fängt beim Boykottieren von bestimmten Firmen und ihren Produkten an und führt auch zu Aktionen wie Demos etc. Ich wüßte nur mal ganz gerne mit welchen Erwartungen viele politisch aktive Menschen ihre Sachen angehen. Wenn ich mir da beispielsweise so manchen Artikel im Pandora durchlese, dann frage ich mich für wen der jetzt geschrieben wurde, da die intelektuelle Ebene ziemlich weit oben anzusiedeln ist und Texte mit hunderten von Fremdwörtern und Fachbegriffen nicht gerade sehr einladend wirken.
Allerdings ist es heute wohl auch schwierig, denn mit Dingen wie Anarchosyndikalismus lockst Du nun wirklich keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor. Deshalb fand ich das auch so klasse, als Tobi Blubb plötzlich mit seiner Panokratie auf die Bühne stieg.

Hmm, Veränderungen erscheinen den meisten Leuten wohl als langsam oder gar nicht passierend. Es gibt sicherlich schon Veränderungen, sie sind bloß nicht so sichtbar und es gibt soo viele Leute die so entfernte Ziele haben das sich aus ihrer Sicht nichts tut. Es verändert sich alles eher ziemlich schnell (meistens im negativen Sinne), was natürlich daran liegt das die Menschen die von negative Entwicklungen profitieren einfach besser und geschickter organisiert sind. Als einzelner Mensch kannst du nun mal nicht die ganze Welt im Handumdrehen verändern. Logische Konsequenz ist das du dich mit anderen zusammentust und so irgendwie ein Netzwerk zustandekommen sollte das gut organisiert und kräftig genug ist um auch Veränderungen mitzubestimmen. Leider gibt es dieses Netzwerk eben noch nicht und viele Menschen arbeiten daran nicht wirklich, auch wenn sie sich dazuzählen. Da ist Bequemlichkeit bestimmt wieder ein Faktor, aber auch Selbstdarstellung, Resignation oder die Kommerzialisierung (auch) von Politik. Daß das herrschende Weltsystem, der Kapitalismus mit seinen Auswüchsen, so vielschichtig und komplex ist, erfordert ja eben daß sich die Menschen die etwas besseres wollen eben auch gut und komplex organisieren um etwas zu verändern. Das passiert eben nicht oder wenig oder oft nicht besonders geschickt. Das oft Artikel wie im Confrontation oder anderen mehr politischen Heften zu verkopft sind ist vielleicht nicht ganz geschickt das sehe ich auch so, aber wie gesagt am Ende müssen alle sowas für

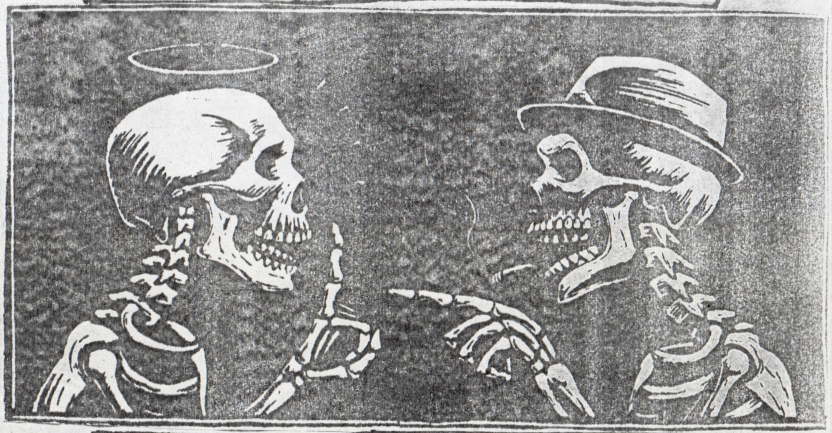
sich entscheiden und wir können es ja anders machen und kommen vielleicht weiter. Alles was ich bis jetzt in diesem Interview gesagt habe ist ja auch nur meine Sicht der Dinge und mit Sicherheit nicht immer richtig. Wenn die Leute vom Pandora sonst noch was auf die Reihe kriegen und da bin ich mir sicher ist das auch ok, wenn sie endlose Artikel schreiben die sich nur sehr wenige durchlesen. Das ist jetzt auch relativ neu das einige Artikel darin etwas anstrengender sind. Kommt glaube ich weil Hilmar jetzt mitschreibt und er hat halt diesen Stil zu schreiben..... Das Tobi Blubb Interview fand ich auch recht interessant. Am Ende wurde es mir dann aber ein bißchen zu hmm, ja .... Esoterisch, oder sowas.

Es ist bestimmt ein Problem Menschen Politik irgendwie schmackhaft zu machen und die von Dir erwähnten Fanzines machen das vielleicht auch nicht sehr geschickt. Am Ende hängt es natürlich immer an jedem Einzelnen, ob er sich nun für eine Sache stark machen will oder nicht. Allerdings herrscht innerhalb unserer Szene, die eigentlich ja ein solches Netzwerk sein sollte, zuviel Uneinigkeit bezüglich bestimmter politischer Ziele oder Vorgehensweisen, wenn sich überhaupt jemand Gedanken macht. Zusätzlich mangelt es wohl auch an Ideen, denn alles was bisher dagewesen ist, ist entweder fehlgeschlagen, z.B. Kommunismus oder aber veraltet und in unserer heutigen Welt nicht mehr durchführbar. Denn in den meisten Büchern und Theorien über Anarchismus kann überhaupt nicht auf die jetzige Situation eingegangen worden sein, ganz einfach deshalb, weil diese Bücher und Theorien schon alt sind. Irgendwie müßte man sich eben etwas neues überlegen, das unser momentanes Dasein zum Thema macht, auf das eingegangen wird. Es ist, glaube ich, nicht besonders sinnvoll noch von ländlichen Kommunen und Selbstversorgerbauernhöfen zu träumen, dieser Zug ist abgefahren. Deshalb ist diese Idee der Panokratie mal was anderes, schon mal deshalb weil sie aus dem Jetzt stammt und auch darauf Bezug nimmt. was der Herr Blubb sonst so von sich gibt, ist natürlich nicht jedermann´s Sache, aber das steht auch auf einem ganz anderen Blatt.

Hmm, ja. Das ist wohl so. Es gibt wohl 'ne Menge Uneinigkeit innerhalb dieser Szene aber das ist ohnehin ein so kleiner Mikrokosmos das diese Unterschiede nicht so ins Gewicht fallen sollten. Tun sie trotzdem weil Leute sich manchmal für wichtiger halten als sie sind und vor allen Dingen zu verbissen. Neue Ideen zu entwickeln ist aber wohl sehr schwer würde ich sagen. Bei der Panokratie finde ich auch (soweit ich mich jetzt an das Interview erinnere) einige Überschneidungen mit anderen Theorien. Umsetzen lassen sich Theorien sowieso nicht so wie sie geplant oder beschrieben sind also müssen sie sich beim Umsetzen entwickeln und in der Praxis bewähren. Was im Moment fehlt ist etwas was aus den zig vorhandenen Theorien eine vernünftige Politik zusammenbaut.... Vielleicht ist das dann ja die Panokratie. Mal sehen. Zustimme ich dir , das alte Konzepte wie z.B. eben der Kommunismus, (auch in der Theorie) nicht tauglich umsetzbar ist. Jeder Versuch solche Theorien umzusetzen wird etwas ganz anderes hervorbringen ...

Ich möchte dieses Thema nun verlassen und nun mehr Bezug aud Dein Label sowie auf Bands nehmen
Bei einem Blick auf die Liste der Veröffentlichungen auf "Company with the golden arm" fällt auf, daß Du viele Platten von amerik./can. Bands hierzulande herausgebracht hast. Dementsprechend gut müssen wohl auch Deine nach Übersee sein. Wie und wann kamen diese zustande ?

Angefangen hat es halt alles mit einer befreundeten Band aus Hamburg und als zweites habe ich dann mit meinen miserablen Englischkenntnissen Dog Tired geschrieben weil ich sie halt ganz sympathisch fand. Ursprünglich wollte ich dann immer abwechselnd europäische Bands und Bands von irgendwo machen. Das hat dann nicht immer alles so hingehauen. Besonders die Bands von hier sind ziemlich in die Hose gegangen. Geplant war nie etwas wirklich. Es hat sich



immer mehr zufällig etwas ergeben. Ich habe auch immer noch zu fast allen Kontakt obwohl die Bands größtenteils nicht mehr existieren und die Leute jetzt Lehrer oder in Krankenhäusern oder was weiß ich machen, bloß keine Musik mehr..... Ich bin ziemlich viel in den letzten Jahren mit Bands durch die Gegend gefahren und das waren meist Bands aus Nordamerika... Ist aber eher alles zufällig passiert.

Nach welchen Kriterien suchst Du Dir Bands aus, die Du auf Dein Label nimmst ? Geht es Dir überwiegend um die Musik, um Inhalte oder sind es mehr die Menschen, die hinter den Bands stehen, zu denen Du einen Draht haben mußt ?

... also das war immer unterschiedlich. Angefangen hab' ich mit Sleepy Lagoon .C. einer befreundeten Band aus Hamburg. Bei der zweiten Ep mit Dog Tired hab

angeschrieben habe oder Sachen die sich zufällig ergeben haben wie z. B. die Fishwife Ep. Durch die vielen Touren die ich gefahren bin und durch alle anderen Sachen die ich so gemacht habe ergab sich dann immer wieder was neues.... Ich mache eigentlich lieber Sachen die keiner kennt und die unterschiedlich sind. Manchmal mache ich eine Platte aus persönlicher Sympathie, mal weil die Inhalte stimmen, mal weil beides. Musik und Inhalte hinhauen. Grundsätzlich sind mir die Texte oder Aussagen der Bands so wichtig wie die Musik. So kann es eben passieren das ich eine Band wie Heal! mache die mir musikalisch auch nicht unbedingt total gefällt, die aber inhaltlich interessant sind.... Natürlich kannst du dich bei so einem Schlingerkurs auch mal vertun bis jetzt ists aber so ganz ok. Problematisch ist die finanzielle Seite. Das klappt nicht immer so gut.....

Hm, aber besser ist es allemal unbekanntere und interessante Bands zu machen, denn glattpolierte und nur auf's Image bedachte Lost and Found Scheiße ist nun bestimmt das letzte was wir brauchen.
Wie ist es denn Deiner Meinung nach zu erklären, daß AmiBands oft besser laufen als z.b deutsche oder überhaupt europäische. das ist nur mein Eindruck, aber ich denke mal, daß man das an Verkaufszahlen ganz gut sehen kann. Letzten Endes ist es wohl alles eine Sache der Vermarktung, oder ?
Du erwähntest mal, daß Du mit den Weakerthans unterwegs warst. Wie kamen die denn so an, was für Leute kamen und was hat sich skandalöses ereignet ?

Daß Ami-Bands insgesamt oft angesagter sind als europäische Bands hat sicherlich mehrere Gründe. Grundsätzlich ist es wohl auch eine kulturelle Sache. Amis nehmen Musik machen so ernst wie hier vielleicht Jugendliche es ernst nehmen (oder ernst nehmen müssen weil ihre Eltern ihnen im Nacken sitzen) eine Lehre oder ein Studium abzuschließen. In den USA mußt du dich schneller und zielstrebiger entscheiden was du willst. Während hier Musikmachen von vielen als Hirngespinnst abgetan wird oder nur über ein Musikstudium als "erlernt" betrachtet wird, sehen Amis das ganz anders. Dort ist erstmal alles erlaubt und wird evtl. schon von den Eltern gefördert wenn sich irgendwie vielleicht "der amerikanische Traum" dadurch verwirklichen läßt. Solche Bands wie die Hansons oder diese Boygroups sind gute Beispiele für diesen Vermarktungswahnsinn. Inzwischen ist das mit Punk / HC teilweise auch schon ganz schön schlimm... Ohne persönlich werden zu wollen aber Bands wie Samiam oder Hot Water Music oder Braid oder Lag Wagon oder .... oder... haben inzwischen so viel mehr mit eben diesen Boygroups zu tun als mit Punk. Trotzdem sind sie vielleicht ausgezeichnete Musiker. Musikalisch sind Amis den meisten europäischen Bands einfach um Längen voraus ..... Mit wenigen Ausnahmen. Dazu kommt dann noch der allgemeine Trend unreflektiert alles amerikanische aufzusaugen, nichts zu hinterfragen und sich an alle Trends auch noch anzuhängen. Es gibt da noch mehr kulturelle Gründe, z.B. das Amis an sich viel mobiler sind und auch mal eben eine Band über ein paar hundert oder tausend Kilometer hinweg starten und dann nur 1 x im Monat üben oder eher bereit sind dorthin zu ziehen wo etwas passiert. In einiger Hinsicht mag das ganz gut erscheinen, im großen ist das aber ziemlich pervertiert weil es eben im Endeffekt nur um Geld geht und eine oberflächliche, nichtssagende Kultur erzeugt die in Wirklichkeit zu nichts gut ist außer erfolgreich zu sein bzw. zu scheinen. Nur müssen wir uns das immer wieder alle antun? Wieder ist es wohl hauptsächlich Bequemlichkeit, denn es gibt ja auch gute europäische Bands und natürlich auch ausgezeichnete Bands überall woanders, es machen sich nur kaum Leute die Mühe die guten eigenwilligen Bands von dem Mainstream Scheiß herauszufiltern. Das ist auch schwierig manchmal, geb ich zu. Das immer noch Leute bei Lost and Found kaufen, die es eigentlich besser wissen sollten ist mir auch manchmal ein Rätsel. Wieder Bequemlichkeit.
Jap, mit den Weakerthans war ich 5 Tage in Skandinavien... War nett. Ich kenne Stephen den Gitaristen ja von Painted Thin, und John K. Samson von Propagandhi. Jason der Schlagzeuger hatte auf der Painted Thin LP bei 3 Stücken Schlagzeug gespielt und John Sutton hat die ganzen Winnipeg Bands von Propagandhi bis I Spy aufgenommen/produziert. Ist also eine große Familie da drüben könntest du jetzt denken. Ein bißchen ist es auch so. Gibt aber auch oft Streß zwischen den Leuten..... War halt nett aber auch anstrengend und teuer in Skandinavien... Kein Alkohol... jedenfalls nicht öffentlich. Folge ist das di Leute alle selbstgebrautes Zeugs trinken das wie Keronsin riecht und schmeckt und wirklich deine Sinne killt. In Schweden hab ich mal auf einer anderen die fertigsten Menschen in meinem ganzen bisherigen Leben gesehen. Keiner war bei dem Konzert über Zwanzig, die haben dieses selbstgebraute Zeugs wie Wasser getrunken und dazu noch Klebstoffe geschnüffelt um überhaupt etwas zu merken. Bei den Weakerthans Shows war es nicht ganz so schlimm. Ist auf alle Fälle ne nette Art zu reisen wenn du mit Bands unterwegs bist. Skandale kann ich dir nicht berichten, dafür sind Die Weakerthans zu hmm, wie soll ich sagen, zu gelassen vielleicht.... Es wird natürlich auch Scheiß gebaut aber nichts wirklich aufregendes.... Ist halt wie 'ne Klassenfahrt oder sowas.... sind alle supernett auf alle Fälle....

Stichwort Eric drooker: Mittlerweile dürfte er auch in Deutschland einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht haben, zum einen wegen bekanten Covergestaltungen, zum anderen auch wegen seinen höchst eindrucksvollen Diavorträgen und Büchern.
Kannst Du etwas zu seiner Person, seinen Intentionen und seiner Verbindung nach deutschland sagen, die wohl zu einem nicht unwesentlichen Teil auch über deine Person gelaufen ist.
Sollte nicht gerade in unserer so geilen Szene eine viel größere Offenheit gegenüber jeder Art von unabhängiger/politischer Underground Kunst bestehen ?
Häufig interessieren sich die Leute eben für Bands oder Schriften (Fanzines, Bücher...), für mich sagen manche Bilder ja mehr aus als 1000 Worte es je könnten.
Worin ist dieses Desinteresse begründet ? Läßt sich das auch wieder auf Bequemlichkeit zurückführen oder sind viele Leute einfach zu langweilig und phantasielos ?

Eric muß ich heute auch noch anrufen. Er will sich heute entscjheiden ob er diese geplante Tour nun macht oder nicht. Zwischendurch war er sich nicht so sicher ob er genug Zeit hat dafür. Angefangen hat es mit Eric mit einer World War 3 Ausstellung, die aber jemand anderes organisiert hatte... ist schon ein paar Jahre her .... dort bin ich das erste mal richtig aufmerksam auf seine Sachen geworden. Vorher kannte ich nur Seth Tobocman auch ein politischer Zeichner/Künstler/Graphiker aus New York... Ich hab dann angefangen seine Bilder 'rumzuschicken Leuten zu zeigen und so weiter. Bei einem False Prophets Konzert hier in Hamburg hab 'ich damals auch Stephan (den Sänger) getroffen und

er hatte ein paar Bücher von Eric mit zum verkaufen mit dabei.... hab'ich ihm alle abgenommen und verschenkt und verkauft... Ich hab dann versucht Eric's Buch Flood zu bekommen usw. und so fort.... Dann kam das mit ...But Alive und Eric hat mir irgendwie auch Bücher geschickt. Die hab'ich dann über Mailorder und so weiter alle billig verkauft... 'n paar zu Heften und Magazinen usw. irgendwann kam Eric auf die Idee einen Monat in Europa rumzufahren und hat mich gefragt ob ich nicht ein paar Dia-Shows machen könnte und daraus ist dann quasi eine halbe ganze Tournee geworden.... Das alles hat seine Bilder natürlich relativ bekannt gemacht. Sie sind dann auf unzähligen Flyern aufgetaucht usw. hmm, jetzt versuche ich ihn gerade dazu zu überreden eine zweite Tour zu machen....soll so im Mai stattfinden... mal sehen ob das klappt... Klar ist das immer wichtig jede Art der Gegenkultur zu unterstützen und zu beachten. Warum das viele nicht tun ist wohl schwer zu beurteilen, ich denke mal das der Unterhaltungswert beispielsweise von Büchern oder auch Bildern für viele nicht so hoch ist und wieviele da draußen haben wirkliches Interesse an einem Leben das politisches Engagement über Jahre nicht ausschließt? Wahrscheinlich wenige. Spätestens mit dem Berufsleben hört das meistens auf.... Punk und HC uns die meisten Jugend- und Subkulturen sind, wie das Wort ja schon sagt nur eine Phase, und nur in Ausnahmefällen spielt da

ernstgemeinte Politik eine größere Rolle. Es ist eben nicht cool genug mit einem Bild von Eric Drooker im Freundeskreis anzukommen. Jede abgefahrene oder eben angesagte Band gibt da mehr her..... Diese Art von Kunst (Musik) ist in den Medien auch viel präsenter.... Das mit Eric ist ein gutes Beispiel... Er ist jetzt etwas über 40 Jahre alt und fragt sich schon manchmal wieviel Sinn es macht hierher zu kommen und seine Dia-Show vielleicht 15 bis 20 jährigen zu zeigen die das alles nicht begreifen oder absolut nicht daran interessiert sind weil sie lieber die Band danach sehen, ein bißchen pogen, prollen und sich besaufen wollen.... Es ist da schon schwierig das vernünftig zu mischen mit Auftritten wo dann auch Leute sind die sich für die Inhalte seiner Bilder wirklich interessieren. (Ich schick'dir mal das Info zu das ich für die geplante Tour gemacht habe. Da findest du noch einiges an Informationen in den Interviews). Hat auf alle Fälle alles auch was mit den Medien zu tun.... und damit zu filtern was cool, gut und auch inhaltlich was zu bieten hat, das ist selten und die Mühe das herauszukriegen machen sich nur wenige.... also, auch

Ein viel diskutiertes Problem gerade innerhalb der extrem politischen Hardcore Szene ist der Umgang bzw. der Schutz von unschuldigem und auch ungeborenem Leben. Faschistoide Meinungen im Bezug auf Schwangerschaftsabbrüche sind auch keine Seltenheit und das kommt wohl gerade bei den Leuten vor, die jede Art von Unterdrückung/Ausbeutung ablehnen (was ich eigentlich auch tue, nur ist es im Einzelnen schwer sich z.B. ganz vegan zu ernähren, wenn Du sowieso schon Mangelerscheinungen hast (so wie ich beispielsweise)). Wie ist diese Art von Doppelmoral zu erklären ?
Bei Abtreibungen muß man vielleicht zwischen 2 Problemen unterscheiden, zum einen ist da der medizinische Eingriff, zum anderen der Entscheidungsprozeß. Das eigentlich schlimme bei dieser ganzen diskussion ist doch, daß Frauen, die über ihr eigenes Leben entscheiden wollen, in ihrem Entscheidungsprozeß maßgeblich beeinflußt weren und das häufig auf eine art und weise, die man nur noch mit Bevormundung kleiner Kinder bzw. mittelalterlichem Denken vergleichen kann.

Also, zu dem Thema Abtreibung ist es sehr schwer etwas zu sagen, ich bin als Mann nur indirekt betroffen und kann mir da nur bedingt eine Meinung bilden... Ich bin ganz klar für eine freie Entscheidung, die die betroffene Frau treffen

sollte. Auch darüber wie und wo die [illegible]ung und eine eventuelle Ab[illegible] stattfinden soll, sollten die Frauen uneingeschränkt selbst bestimmen.... Ich denke das auf keinen Fall "nicht Betroffene", und schon gar nicht (wie meistens der Fall), "nicht Betroffene Männer" hier ein Entscheidungsrecht und vielleicht sogar -monopol haben sollten oder haben dürfen. Bei jeder einzelnen möglichen Entscheidung zur Abtreibung sind die Umstände so individuell, daß es überhaupt keinen Mechanismus geben kann oder darf. Als Entscheidende darf und wird immer am Ende nur die betroffenen Frau bleiben.... Eine Unterstützung bei der Entscheidung, bzw. eine genaue Aufklärung über alle Faktoren einer Abtreibung sollten angeboten werden. Voraussetzung ist eine vertrauliche Aufklärung unter Wahrung der Intimsphäre und ohne Einfluß von Kirche, Staat oder ähnlichen Institutionen. Soweit mir eine Beurteilung möglich ist, glaube ich, ist es eine katastrophale Voraussetzung für das Aufwachsen eines Kindes wenn es nicht gewollt bzw. eine Schwangerschaft / Geburt erzwungen ist.... Leider diskutieren solche Themen meistens Menschen die selbst nie in so einer Situation waren... Frag´ mal eine Frau die zur Austragung eines Babys gezwungen wurde. Die Antwort wird mit Sicherheit nicht positiv für Abtreibungsgegner ausfallen. Mal abgesehen davon sind es gerade diese Institutionen wie die Kirche und der Staat die permanent den Tod von Milliarden Menschen, und zwar täglich, in Kauf nehmen um ihre Privilegien zu schützen... Besonders pervers ist da natürlich die katholische Kirche (wie auch die meisten anderen Kirchen / Religionen) die Frauen überhaupt gar kein Entscheidungsrecht zubilligt und auch Verhütungsmittel strikt ablehnt.... und sowieso am liebsten alle Menschen auf dieser Welt in ihre merkwürdige Moralkonstruktion hineinpressen möchte.... Was die Vorstellungen innerhalb einer veganen- / politischen Szene angeht weiß ich jetzt nicht ob und wie eine solche Diskussion geführt wird.... Im Allgemeinen ist mir die Welle auch bei anderen Themen meistens zu groß. Es werden in Abständen diese Themen immer wieder neu aufgerollt nur mit dem Unterschied, daß sich eine Generation aus dieser Szene verabschiedet hat und eine jüngere anfängt ihre Erfahrungen zu machen.... Das ist natürlich ok, aber es kann niemand erwarten, daß die, die geblieben sind bestimmte Themen zum 15ten Male von vorne diskutieren.... Klingt jetzt wahrscheinlich arrogant, ist aber so.
Nochmal: Leider kommen bei solchen Rundumdiskussionen die wirklich Betroffenen, nämlich Frauen, die solche Erfahrungen gemacht haben, gar nicht oder höchst selten zu Wort und damit bleiben solche Diskussionen meistens theoretisch und ein bißchen weltfremd. Trotzdem ist es natürlich wichtig solche Diskussionen zu führen und dadurch die Menschen (und bitte nicht nur in der sogenannten Szene) zu zwingen sich mit solchen wichtigen, elementaren Problemen auseinanderzusetzen

- 24 -

Bisherige Veröffentlichungen:

1991	Sleepy Lagoon – Soundlessness and deepening EP
	Dog Tired – 7.35 EP
1992	Sleepy Lagoon – The higher you rise EP
1993	Utell a lie – Doubt on ?! EP
	Fishwife – A day of accomplishment EP
1994	Dog Tired – In spite of the poeple EP
1995	Grout – What is given back EP
	Freedom from want – erste EP/MCD
1997	Painted Thin – Small Acts of love and rebellion LP
	Painted Thin – It was always love but they could never admit it EP
1998	Heal! – Shaman get it CD
	Heal! – Dharma lion – A tribute to Allen Ginsberg CD
	Guinea Pig – Puttfarken EP
	Milemarker – Nonplusultra LP

INGO EBELING * VOLKSPARKSTRAßE 57 * 22525 HAMBURG
FAX 040/54767628 * E-MAIL: MESTIZE1@aol.com

Aufzeichnungen eines Philanthrops auf Probe

Sportsgeist ist seine Erfüllung.
Das Leben ist ein Kampf oder eben nur ein Spiel.
So wie der zugrunde gewirtschaftete Fußballverein irgendwann auf der Tabellenleiter absteigt, so gilt es auch für ihn mit Blut und Ehre seinen Way of life zu verteidigen.
Schuld hat nur derjenige, der sich hängen läßt und verdorben sind nur diejenigen, die ihrer konditionierten Motorik nicht standhalten.
Dem von der beinharten Realität Gestraften mangelt es nicht nur an energischer Standhaftigkeit, nein, er bildet auch noch eine Gefahr für den übergreifenden, perfektioniert geglaubten Gemeinschaftssinn, demonstriert doch sein unsoziales Verhalten seinen Mitmenschen gegenüber, nichts weiter als penetrierte Starrköpfigkeit, denn wer wirklich will, der kann auch etwas aus seinem Leben machen. Aber leicht soll er´s nicht haben. Nassauer verdienen es am Existenzminimum zu nagen, ein humaner Lebensstandard will verdient werden.
Also kürzen wir ihnen ihre Lebenszeit.
Der kümmerliche Rest, der anscheinend immer noch nicht begriffen zu haben scheint, daß wir keine funktionslosen Lebensabziehbilder, sondern eine harmonisierende, sich selbst ergänzende Welt anstreben, wird sein Fett (Wo?) schon wegbekommen.
Wenn es unumgänglich scheint, bringt sie unsere Schutzmannstaffel (Sicherheit für den, der versichert ist) an den Stadtrand, wo sie wenigstens unter sich erfrieren, während uns Millionenaufwände die Garantie verschaffen, daß es der fortschrittliche Technologiefaible nachts auch schön warm hat.
Hier braucht kein Zug zu zittern.
Man weiß doch, was frau sich schuldig ist.
Dem Fortschritt sei gedankt, daß wir über die Möglichkeit verfügen, uns jeden Tag auf´s Neue ein Stück Lebenslüge ins Haus zu holen. Wer seine Umwelt besonders schätzt und mal zukunftsorientiert mitdenkt, bekommt sie sogar im Abo, was wiederum mit einem kleinen Kreuzchen an der richtigen Stelle quittiert wird.
Schön ist es zu wissen, daß andere Verantwortung tragen können, deren zermürbende Last unsere Schultern allzuleicht zerbricht. Das Kind schreit, der Hund ist krank, am Zaun blättert die Farbe ab. Eine zeitproduzierende Maschine, warum kommt nur niemand auf den Gedanken eine solche zu konstruieren ?
Zeit für alle Probleme dieser Welt.
Eine Spezies, deren Paradeprotagonisten gar auf dem Mond spazieren gehen, muß doch ein derartiges Unterfangen in die Tat umsetzen können ?!
Mein Eigensinn ist ausgeprägt, ich weiß, in erster Linie meinen Arsch sauberzuwischen. Die anderen Ärsche ? Küßchen hier, Küßchen da.
Es müssen also Grundlagen geschaffen werden, den Fehler im Getriebe auszumerzen. Aber bitte bequem. Aber bitte ohne Wenn und Aber. Meinen Segen geb ich gern. Was ist zu tun ? Ein wenig theoretisieren ? Mit einem minimalen Verstand, der allzugern eingedämmt wird, um den Schmerz des Lebens in Bonbonpapier zu verpacken. Aber gern, bittesehr. Als erstes gilt es, klare Linien zu schaffen. Ein Gebiet zu kennzeichnen. Vielleicht eine kollektive Übereinstimmung in Sachen Ausreiseverbot. Unsere Schäfchen bleiben im Trockenen, als Gegenleistung gewährt man uns isolierte Sicherheit. Ein Leben mit uns selbst quasi.
Wir backen unser eigen Brot, züchten unser eigen Vieh und zum Geistesaustausch gibt es Postkarten geschickt.

Primitive Kultur für gediegene Mittelklasseintelektos (keine Klassen, sondern Riegen, klassifiziert mit gelber, blauer und weißer Scherpe) erschaffen wir uns einfach selbst, indem wir alte Gebäude zersprengen, um sie anschließend notdürftig zu restaurieren.
Leichtlebig wird es zugehen in unserem Schlaraffenland.
Der Kulturliebhaber beschmiert seine Hauswand mit pissedurchtränktem Seifenwasser, der politikinteressierte Cosmopolit schreibt sich den Slogan „Alles ist gut" auf die Handfläche und dem fassungslosen Arbeitnehmer schmeißen wir einfach ein paar Bröckchen Banalität und Trivialismus vor die gierigen Hände. Ein bißchen „Hallo Frau Nachbarin" hier, ein wenig reduzierte Mineralwasserkisten dort...ich denke, allzu vieler Veränderungen bedarf es im Großen und Ganzen gar nicht.
Wir brauchen eine Maxime, die unsere Wege leitet. Und zwar schön schnell, wenn´s geht. Ich habe meine Zeit auch nicht gestohlen. Sag´s ruhig zwischen Tür und Angel, stimmt schon. Sollte es Widerworte geben...na, man kennt das ja.
„Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt."
Nur daß diese natürlich ausschließlich im Kopf stattfinden wird, also einen wesentlich subversiveren Charakter bekommt.
An welcher Kraft es noch mangelt ?
Es fehlt das ultimative Zugpferd. Importieren wir doch eins aus Troja. Wir blähen es auf und mit ihm schmuggeln wir Homos, Kanacken, Behinderte, Querdenker, Pessimisten, Besserwisser, alte Querulanten, Systemstürzler, Gesindel jeglicher Couleur, Vergangenheit und Rechtschreibreform über die Grenzen unseres Kosmos, den nur die eingegrenzte Logik des Vorwärtsstrebens - aber mit Pauken und Trompeten bitteschön - aufrecht zu erhalten weiß. Aus den Augen, aus dem Sinn. Platzschaffen für eine Generation neuer Menschen. Mit Lust auf Zukunft, gestrenger Arbeitsmoral bis zur Selbstaufgabe und einem glücklichen Händchen in Sachen Stillschweigen. Pssst. Eine Generation neuer Menschen, deren Blick unklarer, deren Sprachvermögen unverständlicher, deren Gehör dumpfer als je zuvor sein wird. Gemeinsam wird in die Hände gespuckt und Ethik ist nur noch eine Phrase des Präkonservatismus. Safer Sex wird das neue Monument eines sauberen Sinneswandels. Hygienischer Beischlaf im atmosphärischen Ambiente erzeugt gleichenfalls glückliche Menschen. Ausgepackt, rumgestochert, abgeputzt. Äußere Einflüsse werden zähneknirschend ausgeklammert, denn dem Sinne des natürlichen Wortlautes der Fortpflanzung werden sie sicher nicht entsprechen. Möglicherweise muß ein Überbrückungscode erarbeitet werden. Eine Parole, eine simple Formel, die ein Vorspiel nichtig machen könnte, kostbare Zeit auffängt und sinnvoll und produktiv ersetzt. Ein Daumendruck auf das linke/rechte Ohrläppchen in etwa, ein sanfter Hauch in die Ohrmuschel.
Denn: die Natur ist kein Spaß. Überleben ist hart. Only the strong will survive. Dankbarkeit läßt Leben erschaffen. Aber kein Spaß. Zuwendung benötigt einzig und allein unser Gemeinschaftswohl. Das Diktat der Obrigkeit ist da in keinster Weise variabel, und das muß es auch nicht, denn so wie eine Nachfrage künstlich hervorgerufen wird, genauso effektiv kann sie wieder eingedämmt werden.
No brain, no pain.
Willkommen im Wunderland, in dem´s Klein Alice auch schon mal mit dem Monarchen treibt. Sven

ALLES OK?

„Gemeinsam gegen rassistische Ausgrenzung und Polizeistaat vorgehen! Den faschistischen Banden und den Tätern in den Parlamenten entgegentreten! Wählt die antifaschistische Selbsthilfe!" So stand's geschrieben auf dem Flyer der Antifaschistischen Aktion München, und, dachte ich mir, wenn da so viele Ausrufezeichen stehen, kann das nur richtig, richtig wichtig und wahr sein, also nix wie hin. Der 12.9.98 war ein Samstag, und Dank Wochenendticket kann man für wenig Geld früh Morgens direkt von Gmünd nach Munich düsen, noch bißchen im Zug pennen, um zehn da sein und z.B. vor um 12 Uhr beginnenden Antifa-Demos noch ein wenig in hippen Plattenläden hotte House oder D`n`B-Scheiben hören+kaufen oder alternativ nach Aldi gehen und Hansa-Sixpack kaufen+saufen. Geht aber nur dann, wenn die örtlichen Buslinien nicht meinen, von heute auf morgen ihre Fahrpläne ändern zu müssen oder Menschen zu faul sind sich die seit einem halben Jahr geänderten Abfahrtszeiten zu notieren. Aber wer will schon in München rumlaufen, wenn er statt dessen in stinkenden Provinzfriedähhichmeinenatürlichbahnhöfen auf den nächsten Zug warten kann. Eben. Außerdem war's voll kalt und hat geregnet. (Selber Warmduscher!) In München angekommen ging es dann gleich zum Treffpunkt Sendlinger Tor, wo ein Penner versuchte, sein Obdachlosenfanzine zu verkaufen. Daß die bereits anwesenden Punks und sonstigen DemoteilnehmerInnen den guten Mann offensichtlich „übersahen", hinderte ihn nicht daran, uns mit ganz erstaunlicher Ausdauer reißerische Slogans wie „Kauft BISS, den BISS hat Biß und kämpft auch für dein Gebiß!" entgegenzubrüllen. Booaaah Alter, halt bloooß die Fresse, dachte ich mir allerdings nur, weil sein Hund sah ganz schön häßlich, groß und hungrig aus. Als Strafe für meine kaltherzigen Gedanken hab ich an dem Tag allerdings selber kaum Fanzines verkauft, geschah mir recht, nicht mal gegen eine „Kommunistische Arbeiterzeitung" konnte ich ein Heft eintauschen.

Bild: Armes Deutschland! O.K. überall. Hier: Organisierter Kürbisklau.

Irgendwann folgte die Veranstaltung dem Beispiel des Regens und fing an. Soll heißen, so ca. 5 Leute durften nacheinander sagen, was sowieso jeder weiß, nämlich „Keine Airbags für die CSU" oder so, war jedenfalls weder sonderlich informativ noch gut vorgetragen. Neben jungen AntifaschistInen und einem original Widerstandskämpfer durfte sich auch eine „Grüne" profilieren. Also, ich find das echt nicht gut, wenn da so Linksextremistinnen auf `ner friedlichen Antifa-Demo reden dürfen! Kennen die VeranstalterInnen denn nicht das Parteiprogramm der GRÜNEN? Sobald die an die Macht kommen, werden sofort alle AKWs abgeschaltet, die Bundeswehr wird aufgelöst und der Liter Benzin kostet 5 Mark! Hoffentlich muß ich das nicht mehr erleben... Doch irgendwann geht alles vorbei, und der Protestmarsch vor das Hauptquartier der eingeborenen Nazichristen konnte beginnen. Dürften wohl max. 500 Aufrechte gewesen sein, die dem Lautsprecherwagen auf seinem Weg durch Fußgängerzonen und Hauptverkehrsstraßen folgten, war jedenfalls ein ganz schönes Stück zu laufen. Besonders gelobt werden muß mal wieder das zahlreiche Erscheinen der „Antifa in grün", die sind wirklich bei jeder Demo dabei, echt hardcore. Auch Hardcore war, was uns eine ca. 15-jährige Punkette erzählte, die ihre „Gesinnung" vor ihren spießigen Alten geheimhalten muß und sich z.B. immer im Keller umzieht, bevor sie das Haus verläßt. Yes, that's the spirit, da wird einem alten Hasen wie ich z.B. keiner bin richtig warm ums Herz. Schließlich hab ich das alles auch schon nicht durchgemacht, als ich noch jung war.

DER KOMMENTAR

Irgendwann waren wir dann am Ziel und gleichzeitig dermaßen ausgehungert, daß Steffi und ich ohne zu zögern unsere revolutionären Ideale für ein Stück Pizza verkauften. War ein ganz schön nobler Laden, also genau das richtige für einen braven, anständig gekleideten Pseudo-Punk wie mich. Wir blieben aber nicht lange alleine, schon bald gesellte sich das vorher erwähnte Punkrockgirl mit einem Haufen echter Klischee-Deutschpunks zu uns an den Tisch. Und wie die auch sofort anfingen, obergeil rumzuproleten, zu schnorren usw., Respekt, ich würd mich so was nicht trauen, bin da einfach nicht der Typ für. War mir selber sogar durchaus unangenehm und peinlich, da kommt halt der provinzgeschädigte Spießer in mir durch. Daß wir uns nicht mehr in Gmünd befanden wurde jedenfalls durch das entspannte Verhalten der restlichen Gäste deutlich, scheinbar sind die Leute in Großstädten doch etwas toleranter bzw. abgehärteter als anderswo.

Deutschland 1999. Mußte es soweit kommen? Bild links: Rotzfrech! Dragan Dreihahn freut sich über sein neues Spielzeug. Er hat es eben einem deutschen Kind gestohlen. Bild Mitte: Beschämend! Der Judenbengel Ismail wühlt im Dreck, zu Hause hat er es nicht anderes gelernt. Bild Rechts: Empörend! Franz K., 54, gelernter Bauingenieur, beim Straßenkehren. Seine alte Arbeitsstelle hat er an einen kurdischen Scheinasylanten verloren.

Nach dem lecker Essen war es an der Zeit, sich zwecks Heimfahrt in Richtung Bahnhof zu bewegen, die zwei U-bahn-Stationen sind wir dann einfach schwarz gefahren, nur damit ihr mal seht, wie hart ich bin. Vor dem Bahnhofseingang trafen wir dann mal wieder auf unsere Freunde von der „Antifa in grün". Die führten dem gaffenden Pöbel nämlich gerade ein paar Hundedressurnummern vor. Lustig, lustig, dachte ich mir da noch, und konnte ein paar „aufmunternde" Zurufe nicht verkneifen, aber als wir bei den Gleisen waren, ist Mr. Cool das Lachen dann doch fast im Hals stecken geblieben. Da stand tatsächlich ein Bullentransporter mit Blaulicht, davor waren einige Stände aufgebaut, hinter denen ein paar Bullen alle Hände voll zu tun hatten, den Pöbel mit Devotionalien zu versorgen. Verteilt wurden „Aufklärungsbroschüren" zu topaktuellen Themen wie „Innere Sicherheit", „Organisierte Kriminalität" und „Asylbetrug", da griff Mensch gerne zu, der Wissensvorsprung bei den nächsten Stammtischdiskussionen war gesichert. Aber das war natürlich noch längst nicht alles. Desweiteren im Sortiment: Luftballons, Aufkleber und Mützen mit Bullenlogo, dazu Buttons mit „I love BGS"-Aufdruck und – zum einrahmen und ins Wohnzimmer hängen – ein BGS-Actionposter (ganz viele Fallschirmspringer halten sich an den Händen). Der Pöbel konnte gar nicht genug kriegen (natürlich hab ich selber auch zugegriffen), aber nicht nur sich selbst wollte Mensch als Vollidiot outen und für jeden sichtbar die eigene Obrigkeitshörigkeit zur schau stellen, auch für die Kleinen zu Hause wurde fleißig mit eingepackt. Unglaublich. Die Deutschen sind wirklich daß dümmste Volk, das je daß Angesicht unserer Erde beschmutzt hat, die Evolutionstheorie wird von ihnen jeden Tag ad absurdum geführt, kein Affe könnte jemals so verblöden. Die APPD hat schon recht. Einen großes Freiluftgehege (z.B. Bayern), alle rein und `ne Mauer drumrum, diesmal ohne Wiedervereinigung. Es gäbe dann auch keine Arbeitslosen mehr.

Meint jedenfalls: Jonny Cool

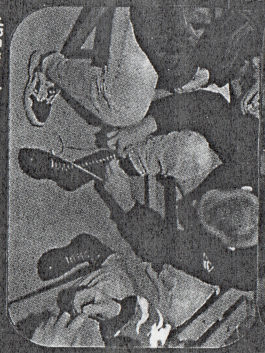
P.S.: Abends war ich dann noch auf `nem Guts Pie Earshot-Konzert. Nagel lügt. Die Band ist absolut GROSSARTIG, geht so Richtung „Life ...but how to live it?", mit Cello und Sängerin. Sind auf „Revolution Inside", hört euch mal ´ne Platte von an.

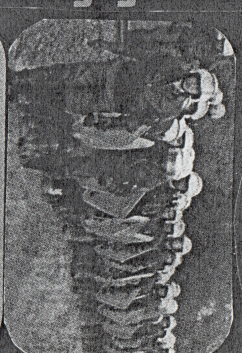
Auf keinen Fall dürfen wir den Kopf in den Sand stecken! Nur gemeinsam können wir dieser rechten Entwicklung erfolgreich entgegentreten!

Kultur und Widerstand ★ by any beat necessary ★

ANTIFA AKTION

...der CSU und Faschisten entgegentreten!





...ung rassistsicher Denkm...

Die "Innere Sicherheit" als Instrument um antifaschistischen Widerstand zu verhindern

Die Diskussion um die "In...

...enken.

Die "Innere Sicherheit" als Instrument zur Militarisierung der Gesellschaft und zum Ausbau der "Festung Europa"

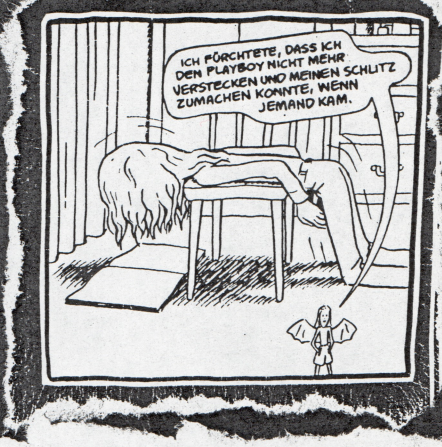
Eindeutiger könnte das Bild nicht ...

...Kaum ist es gelungen ...

JOCHEN

Nicht nur im allgemeinen Kulturbereich ist das Phänomen Comic ein sträflich vernachläßigtes Medium. Woran das liegt ist klar: viel zu viele Leute haben viel zu viel Scheiße in der Birne. Die Pauschaldefinition einer "generellen Kultur" mag sich da grad mal aud das eine oder andere Buch, vielleicht gar mal nen' guten Film beziehen (Puristen & Chronisten würden wohl das Opern & Theaterhaus an oberste Stelle setzen, aber die Wixer werden schon noch schnell genug zur Hölle fahren (oder im REGICIDE über die Notwendigkeit der okayen HC Subkultur refferieren...hähä, ey Niels, du Penner, fight your local scene heißt der Code...)), sicher jedoch ist, daß der Begriff Comic niemals (zumindest in absehbarer zeit) fallen wird, assoziiert der Großteil damit doch immer noch muskelbepackte, strampelanzugtragende überhelden, die stellvertretend für die unausgelebten Wunschkomplexe (oder der schlechten kindheit) des Erfinders mal so nebenher, zwischen Frauen flachlegen & abstruse physikalische Formeln austüfteln, die gesamte Welt retten.
Das grundsätzliche Zielpublikum dürfte sich hier in erster Linie aus leber & hirngeschädigten Männerwesen zusammensetzen, die wenigstens hier -wenn schon nicht im wahren Leben- ihrem unterdrückten Abenteuerfaible freien Lauf lassen können. Besonders schade ist es im Speziellen dann, wenn selbst die Großverlage der intelligenteren Sorte wie Alpha oder Carlsen, um mal bei den Marktführern zu bleiben, diesem Boom nachlaufen und grottenschlechte & billig konszipierte Massenware Marke "Druuna" auf den längst übersättigten Markt schleudern, nur um ein kleines Stückchen vom schimmeligen Kuchen abzubekommen.
Doch es scheint Hoffnung am wolkenbehangenen Himmel zu geben.
Der in Berlin angesiedelte Kleinverlag JOCHEN ENTERPRISES hat es sich zum Ziel gesetzt, einerseits Übersetzungen hervorragender Comickünstler der undergrounderigen & meist amerikanischen Art für den deutschsprachigen Raum zu erstellen, andererseits auch jungen, aufstrebenden deutschen Künstlern ein Forum zu bieten & den weiten, erschwerlichen Weg bis zum ersten Album ein bißchen zu erleichtern (pathetisch genug?).
Die Stories vereinen dank ihrer Vielfalt die gesamte Spannbreite von düster/traurig, sinnlos - lustig & manchmal durchaus auch radikal politisch (z.B. Katrin de Veh's "Die Hure" oder Anke Feuchtenbergers "Mutterkuchen" ("Seltsam..." sagt die Pia.)).
Enge Zusammenarbeiten mit dem ebenfalls in Berlin beheimateten REPRODUKT Verlag sind da keine Seltenheit (sowieso scheint mir Berlin ein enorm inzestiöser Kleinkrämerverein zu sein. An der Stelle sei nur auf die florierende "Social Beat Bewegung" und deren Aktivisten/Repräsentanten hingewiesen.). Naja, braucht ja eigentlich auch niemanden interessieren. Die Leute gehen ihren Weg jenseits der weichspüligen, anbiedernden & konsumtauglich verpackten Mainstreamwelt (im Gegensatz in etwa zum Film kann man hier nämlich durchaus noch eine strikte Trennung ausmachen). Veröffentlichen Bücher & Hefte ohne

formelle oder zeichnerische Auflagen an die Künstler zu richten, verbreiten Geschichten, die sie für verbreitungswürdig befinden und scheinen damit sogar ziemlich erfolgreich zu sein.
Erstaunlich dabei vor allem ist, daß trotz des mittlerweile enorm erweiterten Backkatalogs der Niveuapegel sehr hoch zu liegen scheint. Ein richtig mieses Release ist mir bisher zumindest noch nicht untergekommen. Besonders 4 Zeichner haben es mir mit ihrem mehr oder weniger eigenwilligen Stil besonders angetan: Phil, Chester Brown, Jeff Le Vine & Max Anderson. Chester Brown's Comiclebenslauf entspricht eigentlich dem standardisierten Erfolgsklischee, wie es uns von den "Großen" einsuggeriert wird. Angefangen mit Minicomix im Eigenverlag folgte sehr bald der 2. Schritt zu dem renomierten Independentvertrieb VORTEX und endete schlußendlich 1990 mit zwei "Comicoscars" (den "Harvey Award") für den über 200 Seiten faßenden Schwarten "Ed the Happy Clown" (ebenfalls bei JOCHEN erschienen, aber ne Besprechung erpar ich mir hier mal. Wäre einfach zu ausführlich, obwohl sich das Buch absolut lohnt!).
Damit war der Erfolg geebnet, seine beste Veröffentlichung sollte (zumindest meiner bescheidenen Meinung nach) allerdings noch folgen: "Die Playboy Stories." In diesem Heft beschreibt er sein persönliches Erlebniss & Erfahren mit dem allseits bekannten Hochglanztittenmagazin. Kommentiert wird dies von einem kleinen, engelsähnlichen Minichester, der auf hervorragend eigenironische Weise die einzelnen Kapitel einleitet und durch freche, zynische, abgeklärte Äußerungen ein wenig ins Lächerliche zieht. Das ist auch gut so, denn ansonsten wäre aus der Odyssee, die der jugendliche Chester dank seiner sexuellen Vorlieben & Neigungen (die natürlich grad erst im Reifungsprozeß stecken) durchlebt, nicht mehr als eine moralisierende, christlich fundamentalistische Gedankenaneinanderreihung geworden. Diese kühle Distanz verdeutlicht nämlich noch mal ganz klar, wie sehr die sexuellen Erfahrungswerte eines aufwachsenden Menschen von der gesellschaftlichen Sexindustrie



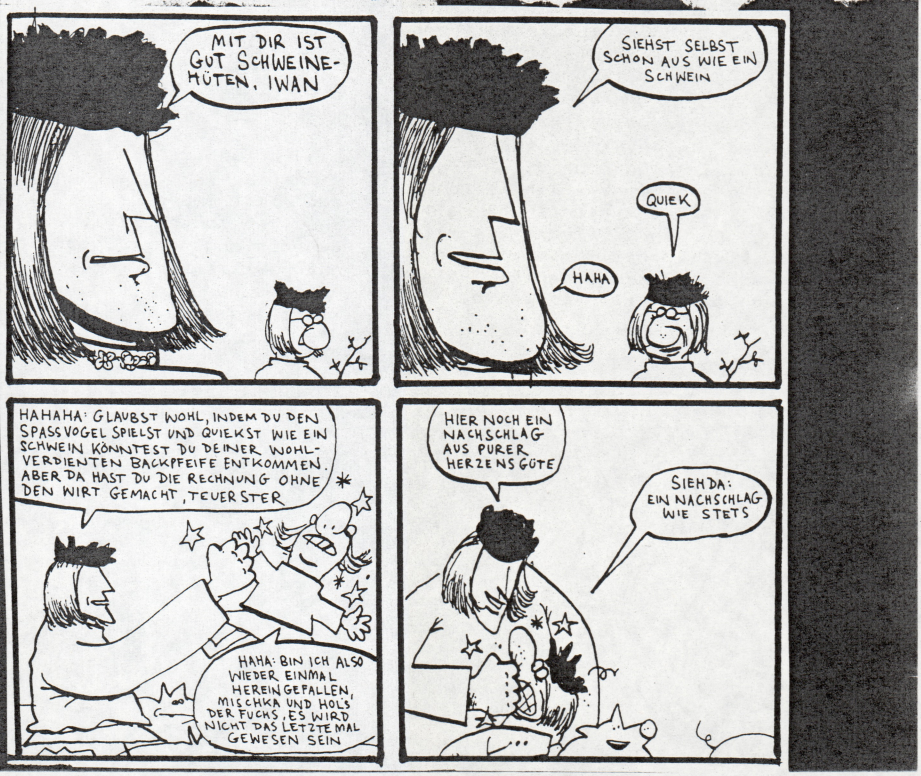
in einen Kreislauf permanenter Abhängigkeit dirigiert werden. Je mehr sich Chester in seine Wichsvorlagenwelt vertieft, desto paranoider und schizophrener reagiert er auf seine Umwelt. Nachdem er die "ausgelesenen" Hefte in einem angsteinflößenden Waldstück unter einem alten Brettervorschlag versteckt, glaubt er, unter der Beobachtung eines dunklen Schattens zu stehen und der Sex mit der Freundin nimmt nur noch dann befriedigende Züge an, solange seine Phantasie die plastische Anwesenheit des Lieblingsplaymates vorspielt. Überhaupt scheint der Junge unter sehr ausgeprägten Schuldkomplexen zu leiden. Seine bauchlings auf dem Stuhl liegende Onanietechnik gleicht im ersten

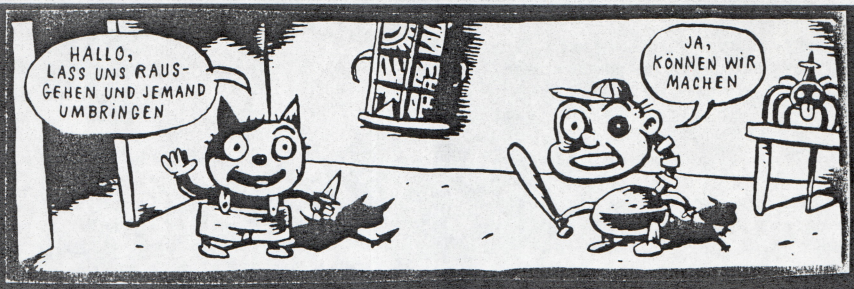
Moment mehr der Position der christlichen Demutshaltung, als dem unbeschwerten Eintauchen in die Welt der eigenen Gelüste (die so eigen ja nun auch wieder nicht sind), wobei er es jedoch nicht unterläßt seinen pubertierenden Schwanz ähnlich der Gebetspositionierung zwischen seinen Fingern zu reiben. Grundlegend für die Genialität dieser Story sind zum einen Brown's deutlich autobiographischen Züge, die er hiermit sehr ehrlich und unbeschönend verarbeitet, und zum anderen sein Gespür für Feinfühligkeit, Senibilität und auch Subtilität. Unentwegt ist es schmerzhaft spürbar, wie intensiv der junge Chester seine Situation wahrnimmt, immer krasser zum Außenseiter mutiert und im Endeffekt nur noch die ständige Angst verspürt, irgendwann bei seinem unmoralischen Nachgehen erwischt zu werden. Einfach hinreißend und aussagskräftiger als jede Charakterstudie.

In eine ganz andere Kerbe haut der Berliner Jungzeichner Phil. Seine "ALWAYS ULTRA"Hefte sind dermaßen durchtränkt von irrwitzigem Unsinn, kränkstem Humor und ultimativer Sinnlosigkeit, daß so manches Mal sehnsüchtige Erinnerungen an seelige Kixzeiten erweckt werden. Dieser Stumpfsinn gehört gelesen und verstanden.

Wem's nicht gefällt, bleibt nur kopfschüttelnde Ablehnung. Seien es russische Märchen, Kidpunx oder Technoqueens, die Anzahl der Getroffenen ist immens, die Zahl der Treffer übersteigt mein Wertgefühl.....ein paar Pappen zuviel hat der Kerl sicherlich mal geschmißen. Seine weitern Werke "Stups & Krümel" und "The Return of Ernst" funktionieren da ganz ähnlich, wenngleich auch nicht in ganz so brillianter Form. Um das Abdrucken sämtlicher Abbildungen und Shortstories käme man an dieser Stelle eigentlich nicht drumrum, aber... naja, nee?

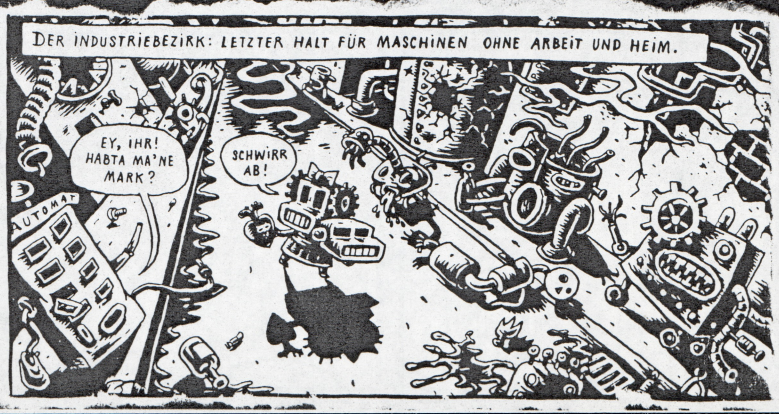
Ene, mene, ma, meine Mutter sagte mal, such dir aus, wer dir gefällt und heute hab ich.....dich gewählt. Max. Max Anderson. Der alte Schwede hat nicht nur den elegantesten Zeichenstil ever, die abgefahrensten & einfallsreichsten Ideen, no, zu allem überfluß hat er auch noch den weltbesten Comic auf seinem Konto zu verbuchen. PIXY (darum gehts aber nicht!). Stinknormale Bequemlichkeiten der Existenz tragen die bemitleidenswerten Figuren mit sich herum, so normal, so absurd, so üblich. Welche Dimensionen der Absurdität können erreicht oder gar durchbrochen werden,





wenn Maschinen (wenn nicht direkt, dann zumindest ihrer selbst)die Tradition der alteingesessenen Erzählweise fortführen,aufleben lassen,neu strukturieren und definieren?Da hätten wir die Miniserie "CONTAINER",die bisher 2 Bände hervorgebracht hat. Car Boy & Traktor Girl machen sich auf die Suche nach ihren Freunden, entführt von skrupellosen Kuscheltieren,die endlich wieder das Zepter der Macht,die abgetretene Gunst der Kinder wiedererkämpfen wollen.Shell, die abgewrackte,vom Leben gezeichnete Zapfsäule,einst ein geachteter Fernsehstar,erhebt sich aus dem Suff der Vergeßenheit & steht ihnen bei. Zwischendurch erleidet der kleine Tod,aufgrund seiner Arbeitslosigkeit & dem somit ständigem Gefühl der psychisch/physischen Entbehrlichkeit,eine größere Lebenskrise,verliebt sich in eine kühle Schönheit(die sich übrigens auf der Flucht vor ihrem immer präsenten Mann befindet,der sich durch seine ausgedrückten Pickel ständig selbst dupliziert & durch diese eher unübliche Vorgehensweise eine selbstorganisierte Armee kreiert) und schlittert so mehr schlecht als recht durch ein klassisches Roadmovie,ein anderer macht sich zusammen mit seiner Haustür auf die Suche nach seiner Identität,vermag die jedoch selbst im organisierten Verbrechen nicht auffinden und endet letztenendes (völlig erschöpft nach einer schweißtreibenden Flucht vor der Polizei,die ihm zusammen mit einer höchst verärgerten,da von ihm zertrümmerten,Fensterscheibe nachstellt) -nachdem sich selbst seine Wohnung verabschiedet hat,um auf dem überquellenden Markt Ausschau nach einem besseren Mieter zu halten- auf der Straße....noch später im CONTAINER.

Schräg,Alter,echt schräg.Menschen,die sich derartige Stories aus den Hirnrinden (und Fingern!) saugen,leben meist völlig unerkannt und verschüchtert in ihrer eigenen Realität,prosten dir unscheinbar mit einem freundlichen Lächeln zu und wenn es zu spät ist,hättest du nie gedacht,daß es ausgerechnet dieser unscheinbare Zeitgenosse sein wird,der unter schallendem Gelächter und diabolischer Wut den Laden hier in die Luft jagt.Im Prinzip sind die verschiedenen Panels isoliert betrachtet nichts weiter als gut gezeichnete Designerdrogen. Das ist wohl der krasse Gegensatz zur Popart,höhö.Und da kann (und soll!) man nicht immer drüber lachen,manches ist so traurig.....aber dennoch angenehm....man sollte des guten Willens oder des erloschenen Funkens heraufprovozierten Moralverständnisses wegen,die letzte Träne



für den vom Schicksal Gebeutelten übriglassen.Lernen sie den Zusammenhang ihrer antagonistischen Gefühle Schmerz & Freude kennen!
"Als Künstler denkt man nicht wirklich nach,man analysiert nicht sein eigenes Zeug,zumindest versuche ich, das nicht zu tun.Ich denke,daß ist mein Vorrecht!Es kann wirklich obszön sein,als ob man sein Kind umbringt und dann eine Autopsie vornimmt."
(Max Anderson)
Und wenn wir schon vom Schicksal reden:Jeff le Vine,süße 28 Jahre alt und ausgerechnet in Kalifornien geboren,scheint mit dem Seinen nicht so recht zufrieden zu sein.Wie ein Mensch zeichnet,so lebt er auch (nech,Michi?Pia).Das hieße in diesem Fall:eindimensional.Eindimensional und lustlos.Keine ausufferenden Schraffierungen,keine übertriebene Mimik.Einfache Zeichnungen in schwarz/weiß.Die Gestalten in diesem Comic schimpft man in der neumodernen Umgangssprache wohl Slacker und in der Regel weisen sie sämtliche Symptome des "Generation X Syndroms" vor.Das ist der Punkt,an dem man erkennt -gelinde gesagt-,daß das Leben ziemlich langweilig,scheiße,vorgefertigt und nichtig sein kann. Meist erreicht man das knappe Alter von 27 & soll der Abgang besonders spektakulär sein,schießt man sich ganz schmerzlos in ehrfürchtiger Cobain Manier den halben Schädel weg. (Hat da mal einer das Foto im Rolling Stone gesehen?).Bezeichnend ist ebenfalls,daß die Ambition zum Fortschritt,zur Weiterentwicklung durchaus vorhanden ist,nur bleibt der letzte Auslöser,der Arschtritt,den man sich am besten selbst versetzt, auf ewig aus und die allgegenwärtige ,ständig geforderte Prostitution nimmt weiter ihren gewohnten Lauf, bewegt sich weiter im kreiselhaften Rythmus des Aufstehens und Schlafengehen.

Echte Loser sind nicht mal in der Lage ihr Outsidertum entsprechend zu würdigen, dazwischen pulsiert nämlich noch das unverzichtbare Erleben des Arbeitganges, der anerzogene Hang zum Existenzialismus. Die danach folgende Pause, die Freizeit, gestaltet sich auch nicht wesentlich interessanter, wenn man sie völlig apathisch und in absolutistischer Lethargie versunken, vor dem Fernseher verschwendet und nebenher dürftige Satzbröckchen von sich gibt, einen minimalen Ansatz von Kommunikationsbereitschaft, den die vom Leben geprägte Desillusionierung im Kopf (o.k., wo denn auch sonst?) gleich im Keim zu ersticken versucht. Es ist, als wolle man so gut es geht die Zeit totschlagen, bis der große Knall uns alle einholt. Und die besten Mittel dazu sind Selbstmitleid, Angekotzt sein und Trübsinn. Schlußendlich sind diese Comix die ideale Bilduntermalung zum Soundtrack von Dinosaur, Crackerbash, Sebadoh und Built to Spill. (Schlägt sich auch im Productplacement der T - Shirt Aufdrucke nieder. Will man sich hier selbst karikieren oder etwa nochmal mit Nachdruck seine Zielgruppe anfixieren und Verbundenheit zum Ausdruck bringen?) NO HOPE und das bisher dreimal. Glaubst du dich wiedererkennen zu können?
SVEN

JOCHEN ENTERPRISES
Möckernstr. 78
10965 Berlin

Fuck. Das ist mal alles wieder viel zu viel geworden, obwohl ich mich ohnehin kurz gefaßt habe und die zeichnungen für sich sprechen. Renee' French (GRIT BATH) und Lillian Mousli (STRAY CATS) werden nun völlig totgeschwiegen und ich weiß doch auch nicht wo das alles noch enden soll.....

GUTE PLATTEN SCHLECHTE PLATTEN

Public Toys – Die erste Halbzeit (Teenage Rebel Records)

Nachdem die Toys ja nun Teenage Rebel verlassen haben, bringt das Düsseldorfer Label mal eben ne Compilation mit allen alten Singles, Samplerbeiträgen und Demotracks. Gute Sache eigentlich, zumal es hier auch einen ganzen Sack voll gute Songs gibt. Viel mehr zu sagen gibt`s nicht. Wer die Toys bisher nicht kannte, der kann sich diese CD ja zulegen, für alle anderen dürfte das weniger interessant sein. Philip

V.A. – Fun and Glory Vol. 2 (Teenage Rebel Rec.)

Der zweite reine Labelsampler mit einer Mischung aus recht gutem alten D-Punk(z.B. Male, Stunde X), neueren punkrockigen Sachen(z.B. Public Toys, Terrorgruppe, District) und der gewohnten und völlig überflüssigen Stumpfscheiße aus Beck`s Pistols, Strikes, Ohl und Konsorten. Für Leute. Die sich mal einen Einblick verschaffen wollen, ist das bestimmt nicht falsch. Ich brauch das nicht in 30 Jahren. Richtig geil ist einzig und allein der neue Hammerhead Song „Ich sauf allein". Philip

V.A. – Stumpf ist trumpf... (Teenage Rebel Rec.)

Wer das Teil hier ernst nimmt, der hat schon verloren. Da kommen dann so Sachen bei raus wie diese Leserbriefe im letzten Ox. Der Sampler bietet über sehr viele Minuten das dümmste, beschissenste und abgefuckteste was Deutschlands Punkszene zu bieten hat. Jede Band für sich allein ist schon schlimm genug, aber in einer Anhäufung von solchen Spacken wie Atemnot, Trinkerkohorte, Tonnensturz... liegt ein gewisser Reiz. Ich denke mal, der Sampler ist pure Satire und als was anderes darf man ihn auch nicht betrachten. Philip

Baffdecks – Wer schläft... 7"(My Way Records)

Hey, endlich mal ein rundum gelunges Produkt aus dem Hause Baffdecks. Nachdem ich ihre bisherigen Tonträger eher durchschnittlich fand(vor allem dieser Metalklatsch war stellenweise äußerst nervtötend), so haut mich dieses Teil echt voll um. Total geiles HC Gebretter im Stile von Rawside, kommt absolut haßerfüllt und aggressiv bis in die Haarspitzen. Vor allem der Gesang ist superkrass, viel besser als früher. Sehr geil ist auch der Song auf der B-Seite, der von vielen Leuten eher schlecht besprochen wurde. Gecko`s revenge ist so ne Art Surf Sound HC Experiment, das sehr interessant und durchdacht klingt und irgendwie auch groovt. In der Form sind mir die Baffdecks sehr angenehm, ohne Metalgewichse und einfach voll in die Fresse. Gibt`s auch in blauem Vinyl.
Philip

P.S.R. – Risse(Plastic Bomb Records)

Von vielen Seiten hoch gelobt, von mir jedoch verschmäht. Ich konnte schon mit den älteren Songs von PSR nicht warm werden. Dieses Mal ist das auch nicht anders. Der Gesang nervt und ist viel zu sehr im Vordergrund, die Gitarren sind echt scheiß leise, die Texte sind ganz ok, aber auch nicht gerade weltbewegend. Im Plastic Bomb stand ja, daß es keine Band gibt, die genauso klingt wie PSR, tja das muß aber auch nicht unbedingt positiv sein. Der Sound bewegt sich so zwischen Sachen Marke Boxhamsters und Muff Potter mit viel schlechtem D-Punk, der zwar abwechslungsreich ist, aber eben nicht gut. Das Cover ist allerdings ziemlich gut und das rot-schwarz marmorierte Vinyl kommt auch klasse. Bisher die schlechteste Veröffentlichung auf Plastic Bomb Records. Philip

EA 80 – Schweinegott LP (bei jedem guten Mailorder)

Die neue ist der absolute Überknaller. Diese Platte läßt niemanden unberührt vor sich hin dümpeln, denn sie ist der totale Emotionsausbruch. Voll, Wut, voll Hass, voll Sarkasmus und doch mit einer Prise Sensibilität gewürzt. Musikalisch Schweinegott auch ne ganze Spur besser geworden, vor allem die Sonic Youth mäßigen Noiserock Elemente kommen großartigst. Neben eher verfrickelten Nummern gibt`s aber auch wieder schnelle, straighte Songs z.B. Sofakissen(geile Abrechnung mit der TV Scheiße). Richtig ruhige und traurige Nummern fehlen diesmal, was aber auch sehr gut so ist, denn die Platte strotzt nur so vor Energie. Die alten Helden bleiben Helden und sind nicht alt geworden, was sie mit diesem Output wieder sehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben. Ea 80 lassn mich tanzen, springen, jubilieren oder auch nur mit offenem Mund auf dem Bett sitzen. Groß das Teil. Philip

Loxiran – s/t 10" (Per Koro Rec.)

Welch ein Überhammer, welch ein Brett, welch ein Schlag in die Fresse von der erbarmungslosen Sorte. Ihre Single war ja schon eine Granate, aber diese Scheibe tötet alles! Da bleibt Dir die Spucke weg. Wenn HC neuerer Schule nur so klänge, dann würde ich wahrscheinlich nichts anderes mehr hören. Loxiran entwickeln mit ihrer Musik, die mittlerweile ziemlich komplex und teilweise auch knüpplig geworden ist, ein bisher noch nie dagewesenes Wutpotential. Da bleibt kein Auge trocken. Die Texte sind auch wieder total geil, völlig angekotzt und auf den Punkt. Wahrscheinlich die deutsche HC-Scheibe des Jahres, viel kann da nicht mehr kommen. Nur ist es äußerst schade, daß die Band nun nicht mehr existiert, da Sänger Tobi ausgestiegen ist. Die restlichen Jungs machen aber anscheinend mit neuem Namen und Sänger weiter, worauf ich schon sehr gespannt bin. Philip

Dritte Wahl – Strahlen (Dröönland productions)

Vor 3 Jahren hab ich die ziemlich oft und gern gehört, nun gehen sie mir nur noch auf die Nerven. Wer mit den Onkelz spielt hat bei mir verloren, auch wenn sie sich dafür schon x mal entschuldigt haben. Das ist einfach arme Scheiße und fertig. Musikalisch sind sie ungefähr die D-Punk Version der Onkelz, ziemlich druckvoll und hart, mit ner recht ordentlichen Portion Metal. Traurig auch, daß sie ihren eigenen alten Hit „Nur ein Sklave" hier nochmals aufgenommen und total verhunzt haben. Überflüssig as überflüssig can be. Philip

Rasta Knast – Legal kriminal (Höhnie Records)

Geil, ein Knaller, ein richtiger Knaller. Das ist für mich so ziemlich die beste echte D-Punk Platte der letzten Jahre. Höllisch schnell, melodisch, mit Power und auch noch Texten, die in Ordnung gehen. Sowas ist ja so der SchwedenPunk Sound. Keine Ahnung, ich kenne mich damit nicht aus. Gecovert werden jedenfalls Asta Kask und Radioaktiva Räker, was auch gut abgeht. Wenn D-Punk immer so wäre, dann könnte ich mir das auch öfters geben. Hat bei mir so ziemlich alle Punkte bekommen das Teil, ist genau das, was ich als Abgeh-Mucke bezeichne, die verdammt viel Spaß macht und sehr ehrlich rüberkommt. Ich will nur hoffen, daß diese Band etwas länger bestehen wird als ihr Vorgänger „Psychisch Instabil", denn besser wäre das auf jeden Fall. Übrigens hat das Teil auch noch ein cooles Klappcover und kommt in türkisem Vinyl. Philip

Radioaktiva Räker – tro inte allt (Höhnie Records)

Diese Band diente sozusagen als eine Inspirationsquelle für die oben besprochene Rasta Knast LP. Wer deren Sound kennt, kann sich also nun auch in etwa vorstellen, wie Radioaktiva Räker klingen. Allerdings sind sie nochmals ne Spur schneller und melodischer als Rasta Knast, so daß manche Songs schon ins Melodic Punk Genre passen. Das ist aber ausnahmsweise mal nicht negativ gemeint. Der Sound läuft ziemlich gut rein und verbreitet schon eine gewisse Partystimmung. Sehr rücksichtsvoll finde ich, daß die abgedruckten schwedischen Texte wegen des besseren Verständnisses allesamt auch auf Englisch vorzufinden sind. Ist kein Fehler das Teil. Philip

Sigi Pop – Heja heja APPD (Höhnie Records)

Hm, noch so ne APPD Hymne, dabei hat mir die echte ja schon vollauf genügt. Der Text ist noch nicht mal lustig. Die restlichen Lieder auf dieser 7" sind schlimmster Eisenpimmelmüll, auf gut deutsch, totaler Scheißdreck. Wäre nicht nötig gewesen. Philip

Channel stoopid – Just on the right side of the desperate (HSI/Amöbenklang)

Laut Info ist das hier 77er Punkrock. Ist es auch wirklich, nur leider nicht von der guten Sorte. Klar, Punkrock kann, soll, muß schrammlig sein, ruhig auch schlecht produziert, aber dann muß wenigstens Hitpotential vorhanden sein, geile Melodien und so. Aber diese Platte bietet so ziemlich gar nichts. Ein ultradünnes Soundsüppchen mit viel zu leiser Gitarre und zu lautem Bass verdirbt mir schon von Anfang an den Appetit und jetzt soll bitte niemand sagen, ich wäre zu anspruchsvoll, denn ich mag z.B. die Steve McQueens sehr gerne. Dazu komt jetzt noch, daß hier alles sehr verhalten vor sich hin plätschert; langsam und eintönig ist diese Platte, so daß ich mich frage, warum so eine Band überhaupt ne CD rausbringen muß, und das auch noch im Ausland. Geht besser nochmal üben, besorgt euch ne bessere Aufnahme und dann können wir mal weitersehen. Philip

Antikörper – Raus (Amöbenklang)

Eine recht gute Debüt CD schneit mir hier im Sommer ins Haus. Antikörper kommen aus Hamburg, was ja schon von vorneherein für Qualität bürgt, ich sage nur Dackelblut und ...But Alive. Ganz so gut wie diese Kapellen sind Antikörper natürlich nicht, auch machen sie einen völlig anderen Sound. Der geht in Richtung D-Punk, Melodic Punk und ein bißchen Boxhamsters. Im Prinzip ist es ne moderne, klischeefreie D-Punk Scheibe der Mittelklasse, die so in einer Liga mit Bands wie z.B. Toxic Walls spielt. Textlich kann man da auch nicht meckern, kein Weltwunder, aber durchaus ok, auch wenn es heute ja schon normal ist etwas melancholischere Songs zu schreiben, da einem dann das D-Punk Etikett nicht sofort aufgedrückt wird. Was weltbewegend neues oder was schon bekanntes und großartiges liefert diese Scheibe nicht, aber die Band hat schon ne Zukunft.

Dieser Cd lag noch ein Wisch vom Label bei, so zum Ankreuzen, wie man die CD findet, also schon ziemlich blöde. Alge, hör mal zu, wenn ich mit dieser Band ein Interview machen will, dann melde ich mich schon bei Dir, dazu braucht es kein vorgefertigten und völlig unpersönlichen Schrieb, der bei mir eh sofort in die Tonne gewandert ist. Das ist Musikbizz pur und sowas finde ich scheiße. Mir brauchst Du sowas jedenfalls nicht zu schicken. Philip

Toxic Walls – Ihr seid nicht frei, ihr glaubt nur dran (Hulk Räckorz)

Von denen hatte ich mir jetzt auch mehr erwartet. Ich dachte eigentlich, daß die mehr Richtung neuere Razzia gehen, aber schlecht ist das dennoch nicht. Hübsch gemachte Texte mit ziemlich viel Gefühl, allerdings manchmal viel zu kompliziert ausgedrückt. Das soll wohl poetisch wirken(was ja nicht schlecht wäre), liegt aber stellenweise haarscharf daneben. Ne gute Botschaft bringen sie auch rüber und der Titelsong ist sogar ein kleiner Hit. Aber die Platte ist doch irgendwie zu normal, nichts was mich umwirft. Was auf Antikörper zutrifft, trifft auch auf die Toxic Walls zu, nur haben diese schon ein paar Jährchen auf dem Buckel. Kann ich durchgehen lassen. Philip

Rancid – Life won`t wait (Epitaph)

Auf diese Scheibe habe ich lange gewartet, denn „...and out come the wolves“ zählt für mich zum Besten, was das 77er Genre zu bieten hat, übertrifft sogar noch einige alte Helden. Um es gleich vorne weg zu sagen. Die neue Scheibe ist wirklich geil geworden, nur haben die Rancid von 98 mit den Rancid von 95 nicht mehr so viel gemeinsam wie sich so mancher vielleicht erhofft hat. Klar, „Black lung“ und „Something in the world today“ sind Songs die genauso gut auf die letzte Platte gepaßt hätten, aber 2 Drittel der über 20 Songs dieser Scheibe gehen schon andere Wege. Es kommt extrem viel Reggae und Dub zum Einsatz, Ska eigentlich weniger, was der Platte eine eher relaxte Stimmung verleiht und erfreulich unstressig wirken läßt. Obwohl, normalerweise erwarte ich von ner richtigen Punkrochscheibe, daß sie abgeht und auf die Fresse haut. Aber mit dieser Erwartungshaltung sollte man an diese Platte nicht herangehen bzw. sich schnell davon verabschieden, denn dann schmeckt die Mischung aus Dub, Reggae, Pop und Punkrock vorzüglich. Dieser Sound ist genau der richtige um in der Kneipe zu versacken, aber um es nochmals zu betonen, die Scheibe ist keineswegs lahmarschig, sondern eher mal ne willkommene Abwechslung vom sonstigen Einheitsbrei. Philip

Snuff – Tweet tweet my lovely(Fat Wreck Chords)

AAAAAAAAAHHHHHHHH!!!!!!

SNUFF!!!!! I can`t get enuff Snuff !! Welch Band! Welch Platte! Welch Genialität! Es ist einfach unfaßbar, Snuff sind wohl die einzige Band, die weder gute noch schlechte, sondern einfach nur – nochmal: nur - großartige Songs geschrieben haben. Popsongs, geniale Popsongs, die mit hoher Geschwindigkeit und Energie direkt ins Ohr und vor allem ans Herz gehen. Diese Band existiert nur für mich, ich will sie mit niemandem teilen, ihre Songs gehören nur mir allein. Ich liebe sie. Wer braucht da noch ne Freundin? Tweet tweet my lovely ist genau wie alle anderen Snuff-Veröffentlichungen ein Ausdruck musikalischer Genialität. Wer diese Band nicht mag, ist entweder ein gefühlloser Eisklotz oder ein blödes Arschloch. Und nochwas: Wer über Fat Wreck motzt, der motzt auch über Snuff. Also Vorsicht, sonst erkläre ich hier noch ein paar Leuten blutigen und erbarmungslosen Krieg. Philip

Social Distortion – Live at the Roxy(Time Bomb Rec)

Gott!!

Heal! – Shaman get it(Company with the golden arm)

Das ist mal ne etwas andere Scheibe, an die ich mich auch erstmal gewöhnen mußte. Heal sind jedenfalls eine Band um ehemalige False Prophets Leute, was ja schon mal für Qualität steht. Die Platte hat nur 7 Songs, geht aber 35 Minuten, was jetzt bestimmt den ein oder anderen Punkrocker abschrecken wird. Die Musik enthält auch kaum Punk oder HC Elemente, nur die ersten Songs gehen Richtung langsamere Dead Kennedys. Der Rest der Scheibe ist eigentlich recht normale Rockmusik mit stellenweise starkem 70er Jahre Hippieeinschlag und auch dem ein oder anderen Gitarrensolo. Mir gefällt der Sound ganz gut, allerdings höre ich die Platte vor allem vor dem Einschlafen, da sie irgendwie beruhigend auf mich wirkt. Textlich ist die Band aber erste Klasse. Gewettert wird – wie sich das gehört – gegen alles, Amerika, Kirche... lohnt sich also schon. Wer neugierig geworden ist der kann sich die Platte ja mal ziehen, für konservative 3 Akkord-Punkrocker ist das Ding jedoch ganz bestimmt nix. Aber es ist erfreulich, daß es noch sowas wie Abwechslung gibt. Philip

NHC - ...es gibt keinen Grund sich hinzusetzen (Wombat Records, Hrvoje Hlebec, Lindenpfuhstr. 62, 51766 Engelskirchen)

Wenn es einen gerechten Gott gibt, dann werden NHC ganz schnell reich und berühmt, denn was diese junge Band aus dem Raum Köln auf ihrer selbsgebrannten Demo-CD abliefert, ist schon erstaunlich und steckt solche Bands wie Toxic Walls oder Wohlstandskinder quer in die Tasche. Vergleichbar sind NHC am ehesten mit einer Mischung aus 1.Mai 87 und den Boxhamsters. Manche der 12 Songs gehen sehr geil ab, so daß klar wird wofür das HC im Bandnamen steht. Ganz nebenbei werden hier auch - ohne Scheiß – die besten Texte seid der letzten Muff Potter abgeliefert, natürlich nicht ganz so gut, aber durchaus in der Nähe. Thematisch geht es hier um Patriotismus, Ohmacht und meistens doch um die eigenen Probleme, die hier mittels Musik und Text verarbeitet werden. Ich hab mir die CD, die es für wenig Kohle – um genau zu sein für 9 DM plus 3 DM Porto, oder als Tape für 7 DM incl. allem – geben müßte, anfangs zig mal hintereinander angehört und mir ist immer wieder was neues aufgefallen und nie langweilig geworden. Für Labels wie Vitaminepillen oder Beri Beri dürfte diese Band durchaus interessant sein und alle anderen Menschen, die sonst nur auf große Namen setzen, sollten hier mal ein bißchen neugierig werden. Klasse Band mit großer Zukunft, garantiert. Philip

Agnostic Front – Something`s gotta give (Epitaph)

Mit zwiespältigen Gefühlen legte ich diese CD in den CD Player. Erstens fragte ich mich, ob es bei genügend gegenwärtiger NYHC-Stumpfheit wirklich nötig ist, daß sich die Väter nochmals an eine neue CD wagen, zweitens waren sie textlich nie mehr als prollig und drittens musikalisch auch nie das große Ding. Nun, der Sound geht ab, ohne Frage ballert die Band wie Sau und taugt musikalisch durchaus zu gelöster Unterhaltung. Was mir da allerdings an dummen Plattheiten wie „I believe that we can overcome, because the scene is strong today“ um die Ohren gehauen wird und ständig von Unity brabbelt, geht mir dann doch mit der Zeit auf die Nerven. Ich frage mich sowieso wie sehr diese Menschen ihre Unity-Predigten denn in die Tat umsetzen, denn auf ihrer letzten Tour duldeten sie beispielsweise neben ihrem eigen Verkaufsständen keine anderen. Außerdem

brauche ich so ne Prolosscheiße echt nicht, tut mir leid. Philip

I Spy – Perversity is spreading... (G7 Welcomming Committee/ B.A. Records)

Das Warten hat ein Ende. Endlich halte ich die Platte in den Händen, auf die ich schon seit ihrer Ankündigung vor einem knappen Jahr warte. I Spy schaffen es hemmungslos abzubrettern und das ganze mit viel Emotionen zu verbinden. Es ist recht schwierig ihren Sound zu beschreiben. Ist es nun Punk oder HC ? Na, vielleicht HC, Old School HC, vergleichbar mit kaum einer Band, die übermäßig bekannt ist, oder kennt hier irgendwer Assfactor 4 ? Wie diese hören sich I Spy jedenfalls auf der A Seite dieser allerliebsten LP an, auf welcher man die Songs der Revenge of the little shits 10" und die 2 Songs der Split mit ...But Alive findet. Alles sehr heftig und angekotzt. Die B Seite bietet melodischere Songs, u.a. die von der Split mit Propagandhi aber auch Demo- und Liveaufnahmen. Das tolle an I Spy war die Einheit, die Musik und Texte bildeten. Mancher mag es als PC-Scheiße bezeichnen, für mich kann man keine besseren politischen Texte mit sehr emotionalem Einschlag machen. Fuck Punk, fuck Hardcore, there`s only I Spy, hahaha. Philip

Molotow Soda – Kordsofa (Hulk Räckorz)

Die frisch wieder ins Leben gerufene Band präsentiert hier eine neue Maxi CD, die exakt da weitermacht, wo sie vor vielen Jahren aufgehört haben. Alt Bewährtes eben, für Freunde der Band sicherlich geil, wer auf D-Punk noch nie konnte wird sich diese Platte auch nicht holen. Ich würde das mal als deutschen Basispunk bezeichnen, etwas was wahrscheinlich der breiten Mehrheit gefällt. Geht in Ordnung und würd ich auch gern mal live sehen. Philip

The Annoyed – Ausgelebt (Bad Taste Records)

Aufgemacht ist diese auf 1000 Stück limitierte 7" auf jeden Fall erstklassig. Gutes Hochhaus Cover, schickes Beiheft mit ins englische übersetzten Texten (wobei diese Englisch vom Niveau her in der 5. Klasse Hauptschule anzusiedeln ist) und ein recht hübsches Poster. Musikalisch gibt´s hier ziemlich schnellen und harten Punk, wie er für Bad Taste üblich ist. Die Texte schwanken zwischen gut gemeint und platt. Mein Tip für die Zukunft wäre, die Musik noch ne ganze Spur brutaler werden zu lassen und die Texte dem anzupassen. Alles in allem geht die Single in Ordnung, wer Vergleiche braucht: Vkj oder Versaute Stiefkinder.
P.S.: Der letzte Song auf der B-Seite ist allerdings schweinegeil. Philip

Out of order – Survival of the fittest (Victory Records)

So, das hier ist auch so ne alte AmiHC Band, die durchaus zwischen Minor Threat, MDC und Discharge paßt. Flotter, schneller Sound, so wie alter HC eben sein muß. Die Cd ist vollgestopft mit allerlei alten und neuen Aufnahmen sowie Live Tracks. Mir waren Out of Order bisher nicht bekannt, wer sich aber mit 80er Ami Core auskennt, kennt sie bestimmt. Für alle anderen Old Scholl Heinis ist diese Cd auch zu empfehlen. Philip

Neck – dto (Striving for togetherness Records)

Hm, was soll ich zu dieser Scheibe schreiben ? New School Hardcore, und sowas gefällt mir im allgemeinen eher nicht. Ich glaube, die einzige Scheibe dieses Stils, die mir gefiel, war die letzte Snapcase. Das hier ist eben ziemlich verbreakter Metal mit Hardcore Anstrich, dazu kommen noch eher mäßige Lyrics und eine völlig langweilige Covergestaltung. Tja und das schlimmste ist wohl der Labelname. Wer kommt auf sowas ? Wer ist so blöd ? Ich weiß nicht wie hip dieser Sound noch ist, aber schlechter Geschmack regiert die Welt und deshalb wird es auch bestimmt viele kleine Baseballcappies geben, die dieser komplett belanglosen CD noch was abgewinnen können. Da hör ich ja noch lieber Earth Crisis, über die kann man wenigstens noch lachen. Ach, da fällt mir ein, ich hab jetzt nen Earth Crisis Aufnäher mit einem schmucken „Sieg Heil" verziert, was ich sehr geschmackvoll finde. Kommt demnächst auf meine scheißcoole Jeansjacke. So, jetzt ist Schluß, ich hab eh schon viel zu viel geschrieben. Philip

Milemarker – Non plus ultra (Company with the golden arm)

Huiuiui, das ist mal ein echtes Prachtexemplar an LP. Milemarker aus North Carolina waren mir bisher kein Begriff, aber da ich momentan in musikalischer Hinsicht ziemlich open minded bin, läuft mir diese Platte ausgezeichnet rein. Man nehme ein dicke Portion Born against, den Charme von Dawnbreed sowie ein Grundgerüst, das an die letzte Refused erinnert, vermische das ganze mit heftigen Emotionen und gestalte das Ganze ziemlich relaxed und schon hält man diese Platte in den Händen. Die 12 Songs sind äußerst differenziert zu betrachten, da der Sound oft wechselt, von hektisch zu ruhig und wieder zurück. Die Band unterstützt sich dabei selbst mit gelegentlich eingespielten Samples von u.a. Jawbreaker, Team Dresch, Fugazi und Born against. Einmal samplen sie sich sogar selbst, eigentlich ein Zeichen von großer Arroganz, aber Milemarker dürfen das, da sie dafür groß genug sind. Überflüssig zu sagen, daß bei ihnen jemand von Sleepytime Trio mitspielt. Philip

V.A. – Protest means Acton – Crucifix Tribute Sampler (Plastic Bomb Records)

Reichlich kurz ist er geworden, nur ca. 25 Minuten, aber das täuscht nicht über die Qualität dieses Samplers hinweg, wenn er auch nicht ganz so gut geworden ist, wie ich es mir erhofft habe. Zu Crucifix verliere ich keine großen Worte mehr, sie waren wohl eine der wegweisendsten HC Bands der frühen 80er. Der Sampler bietet stellenweise sehr gut bekömmliche Kost (Muff Potter, Diavolo Rosso, Baffdecks), hat aber mit den Mars Moles und Fallout auch eher schlecht abgehangenes verdorbenes Fleisch auf Lager, und das mag ich sowieso nicht. Bestens geeignet ist er aber für Wutanfälle, da dann das erbarmungslose Gebölle genau richtig ist. Nach mehrmaligem Anhören macht dieser Sampler durchaus richtig Spaß. Philip

V.A. – Bald regiert die APPD (Plastic Bomb Records)

Ah, langsam hab ich keine Böcke mehr auf den ganzen APPD Kram, vor allem diese CD bietet überwiegend Peinlichkeiten, die - und gerade das ist das Schlimme - nicht mal mehr lustig sind. Abgesehen von musikalischem Dumpfbackenscheißdreck a la Sigi Pop sind die Vorstellungen der einzelnen Kabinettsmitglieder der APPD wirklich total lahm. Da bot die Wahlkampf CD doch bedeutend mehr, also das Teil ist echt ziemlich schwach. Philip

Heal! – Dharma lion – A tribute to Allen Ginsburg (Company with the golden arm)

Spoken words CD´s stehe ich grundsätzlich sehr aufgeschlossen gegenüber, einfach deshalb, weil sich die Wirkung von Sprache dort erst richtig entfalten kann. False Prophets/Heal! Mastermind stephen Ielpi war ein guter Freund von Allen Ginsburg, der einstmaligen Kultfigur der Beatniks, Wie auch Jack Kerouac, dessen grandioses Buch Unterwegs ich im Übrigen gerade lese, starb Ginsburg dieses Jahr, was den Anlaß für dieses Tribute bot. Und wie es auch nicht anders zu erwarten war, ist diese CD nicht Jedermann´s Sache, da sie wahrscheinlich zu sperrig und anspruchsvoll- für Hollhörnen zu langweilig – ist. Der von Heal! schon bekannte Hang zum Schamanismus vermischt sich hier mit dem Spirit Ginsburgs, was eine einzigartige Kombination ergibt, nur zu oft sollte man das Teil nicht hören, finde ich zumindest, da es seine Faszination nur durch sparsame Anwendung behalten kann. Philip

Overflow 7" (Broccoli Records)

Flotter Punkrock mit leichtem Amitouch. 3 mal aus dem Studio und 3 mal live. Ich frag mich nur immer, wer sowas völlig durchschnittliches braucht. Klar, das ist bestimmt nicht schlecht, auch technisch gut und mit ausreichend Power, aber es bleibt einfach zu normal. Würde meiner Meinung nach gut auf Hopeless Records passen, wer darauf steht, der macht mit der Single sicher nix falsch. Philip

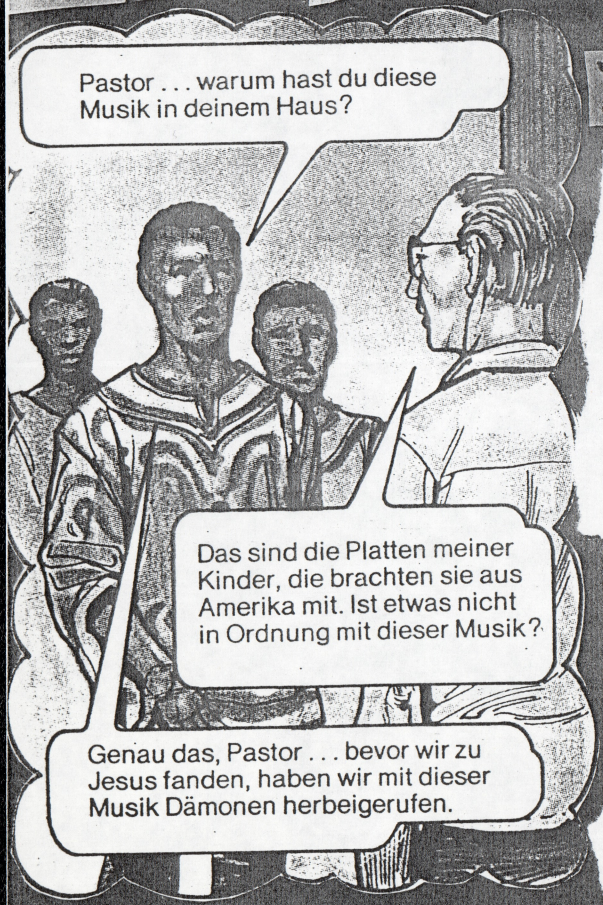
V.A. – The British Punkinvasion Vol. 5 (Amöbenklang)

Yo, ganz guter Sampler würde ich mal sagen. 5 Bands (Gink, Bladder Bladder Bladder, Infomania, Hang Ups, Stains) mit 27 Songs. Wie der Name schon sagt gibt's hier Punkrock von der Insel. Besonders hervorzuheben sind Gink, die anscheinend sehr viel Jam und Buzzcocks gehört haben, dementsprechend gut ist auch ihr Sound. Viel gute Musik für recht wenig Kohle, wer auf das alte Englandzeug mit neuen Gesichtern steht, sollte zugreifen.
Philip

Dead City Rebels – Rock´n´roll Enemy No. 1 (Amöbenklang)

Great great great !!! Geilster Punkrock Marke New Bomb Turks. Schnell, aggresiv, arschtretend. Kaufen oder sterben. Philip

Music Sounds Better With Jonny Boy



Pulp - This is Hardcore

Der Albumtitel ist mindestens so cool wie gelogen. This is eine der unterhaltsamsten Popplatten des Jahres. Gleich der Opener „The Fear" gibt die Marschrichtung an: große Gesten, große Melodien. Unterlegt von den kitschig-bombastischsten Arrangements seit Dimmu Borgir stirbt Jarvis Cooker ca. 350 Tode pro Strophe, Synthi-Streichersätze, Gitarrensoli und „oozin Aaahs" im Background beim Wettlauf zur Spitze der Tonleiter, so was nennt man ironische Distanz oder aber unerträglich, this is Pathoscore and very british, indeed. Fürs erste entschieden, entdeckt man 12 erstklassige Songs, vor allem der von schwülstigen Bläsern getragene Titeltrack gehört zu den intensivsten Momenten der mir geläufigen Pophistorie, über sechs Minuten strömen Unmengen an Blut, Schweiß und Tränen aus den Boxen, Monty Python goes Wagner. Jarvis Cooker betont jede Silbe mit geradezu beängstigender Inbrunst, stellt dabei sehr wichtige Fragen („When the Party is over, will you come home with me?"), wirbt um Sympathie für Alte („Help the aged, `cause one day they were just like you, drinkin`, smokin`, sniffin glue") und überhaupt „This is Hardcore, this you on top of me..."

DEADBOLT - ZULU DEATH MASK

Oh nein, nicht schon wieder! Das wievielte Surf-Konzeptalbum dieses Jahr ist „Zulu Death Mask" eigentlich? Egal, viel neues wird jedenfalls nicht geboten. Die übliche Mischung aus Surfgitarren und düster-hypnotischen Dschungel-Voodoorhythmen halt. Dazu erzählt eine sonore Männerstimme durchgehend die sinister-apokalyptische Geschichte von ein paar Freaks, die im Kongo eine Zulumaske finden, die Welt damit ins Unglück stürzen usw. usf. Naja, wenigstens wird versucht, sich mit Wackelbild-Cover und rumgepose im Social Distortion-Style von der Masse abzuheben. Gähn. Wer von dem Scheiß einfach nicht genug kriegt, die Platte ist auf Cargo Records erschienen, im Second-Hand-Shop in GD kann Mensch mal reinhören und vielleicht auch folgende Frage beantworten: „Who the hell is buried in Jimmie's grave?!?". (Wer's nicht gemerkt hat: Das war ironisch gemeint, Zulu Death Mask ist so ziemlich die scheißcoolste Platte des Jahres, da fehlen mir echt die Worte... Wow!)

HEY! CHRISTIAN!

FUCK YOU

Cake - Prolonging the Magic

Als demletzt mal wieder Gloria Gaynor's „I will survive" im Radio kam, hab ich mich erstmal gefreut und lauter gedreht, nur um dann festzustellen, daß ihre Version ganz schön lahm klingt. Grund: Eine Band namens Cake hat das seltene Kunststück vollbracht, mit ihrer (leidlich erfolgreichen) Coverversion das Original klar zu überbieten. Das war bereits 1995, „Fashion Nugget" hieß das zugehörige Hitalbum. Der Nachfolger ließ sich drei Jahre Zeit, leider bleibt auch nach mehrmaligem Hören unklar, weshalb. Geändert hat sich seit dem supercoolen Debut „Motorcade of Generosity" wenig. Cake klingen, wie Cake nunmal klingen, und zwar so, wie keine andere Band. Nur leider ist es eine der großen musikalischen Ungerechtigkeiten, daß Bands, die von Anfang an ihr eigenes Ding machen und das auch über mehrere Alben durchziehen, schnell als langweilig empfunden werden, während ähnliches bei Bands, die schon immer wie tausend andere klingen, niemand stört. Hat sich wirklich nichts geändert? Doch, leider. Insgesamt ist Prolonging the Magic das bisher ruhigste Cake-Album, gleichzeitig auch das unspektakulärste. Von einigen Glanzpunkten abgesehen, bei denen das alte Genie wieder durchschimmert, ist's ein arg monotoner, auf Dauer ermüdender Soundbrei, der da aus den Boxen quillt. Und: Die Hits fehlen, und da liegt das eigentliche Problem. Kaum eine Melodie, nur wenige Rhythmen, Bassläufe und Gesangslinien können richtig begeistern. Aber nicht alles ist schlecht: John McCrea nimmt mehr als je zuvor die Rolle eines Storytellers ein, die Musik tritt noch stärker in den Hintergrund. Die Texte sind eine Klasse für sich, mit unnachahmlich feinem Humor und beißender Ironie werden Alltagsbeobachtungen, unglückliche HassLiebesbeziehungen und kleine Schicksale, die für den einzelnen doch die Welt bedeuten, besungen, stets kurz davor, vom tragisch-komischen ins absurde abzugleiten. War's das? Nicht ganz: „Never There" ist vor allem in Disko(pub)lautstärke ein Knaller, und bei „Cool Blue Reason", dem immerhin schon vorletzten Song, stimmt dann auf einmal wieder alles. Sich über ein gutes, wenn auch *vergleichsweise* schwaches Album aufzuregen, macht natürlich wenig Sinn, denn „as soon as you're born you start dying, so you might as well have a good time..."

-21-

Refused – The New Noise Theology E.P.

Über die letze REFUSED brauch ich ja wohl nix mehr schreiben. The shape of Punk to come? Hopefully!!! Nach dem Album und vor dem Split ist aber auch die sehr schöne „The New Noise Theology E.P." rausgekommen, mit zwei neuen Songs und einem Remix. „Blind Date" (3:13) stammt noch aus der Albumsession, ist ein absoluter Knaller, „Liberation Frequency" nicht unähnlich, und beinhaltet eins der fettesten Gitarrenriffs aller Zeiten. Hör dir das nach dem Aufwachen mit nüchternem Magen an, und dein Kreislauf ist für den Rest des Tages am Arsch. „Poetry Written In Gasoline" (7:15) wurde Anfang `98 aufgenommen, geht nicht ganz so ungestüm nach vorne, rockt aber trotzdem noch ganz ordentlich. Produktionstechnisch wurde der eingeschlagene Weg fortgeführt, besonders die Bässe klingen synthetischer/elektronischer als auf „The Shape...", sehr fett & sehr geil jedenfalls. Das letzte Stück auf der EP ist wohl (oder eher übel) auch der Schlußpunkt in der REFUSED-Discographie. Es hätte kein passenderer sein können als ein Remix von „Refused Are Fucking Dead" (5:45), ein ziemlich gelungener obendrein, hübsch zerstückelt und mit Computerbeats wieder zusammengeklebt. Kein Zufall, der Split war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vermutlich schon beschlossen: Im Booklet sind Symbole der verschiedenen Instrumente abgebildet und mit auseinderdriften andeutenden Pfeilen versehen.

God Loves You!

But will he suck my dick?

3 JAHRE SPÄTER:
STERNZEIT 3420,3

Fear Factory – Obsolete

Ja, diese Platte macht Spaß. Viel geändert hat sich gegenüber dem Vorgänger „Demanufacture" zwar nicht, der Hauptkritikpunkt wurde aber behoben. Wo früher zwar nur gute, in Albumlänge aber zu monotone Songs waren, ist jetzt eben jenes Quentchen an Melodie und griffigen Details, differenzierterer Produktion und organischerem Sound hinzugekommen, das nötig war. Nicht mehr und nicht weniger, und dafür verdienen FF Respekt, wohl kaum eine Band hat so eine ausgeprägte Vision von sich selbst und feilt am perfekten Album, ohne dabei aufgrund größerer Stilwechsel das Ziel aus den Augen zu verlieren. Produziert wurde „Obsolete" von Rhys Fulber (u.a. Front Line Assembly), der sich aufgrund seiner gewaltigen Erfahrung im Bereich technoider Rockmusik, Industrial und düsterer Soundscapes förmlich aufdrängte, das Ergebnis ist selbstredend makellos. Die bekannten FF-Qualitäten finden sich auch auf Album Nr.3 (die Remixplatten nicht mitgezählt, Obsolete soll übrigens erstmals nicht remixt werden): unglaublich schnell und präzise gespielte Drums, die immer wieder dazu verführen, sich einzelne Breaks staunend mehrmals hintereinander anzuhören, dazu Burton C. Bell's einmalige und charakteristische Stimme, welche dem Album ob ihrer nahtlosen Übergänge zwischen aggressivem Schreien und melodischem, flächig und erhebend klingendem Gesang emotionale Tiefe verleiht. Wie gesagt, alles sehr gut und eigenständig. Zu etwas wirklich besonderem wird „Obsolete" aber durch das übergeordnetes Konzept, eine düstere Sci-Fi-Endzeitstory, deren Protagonist in einer Welt lebt, in der Menschen veraltet, nicht mehr zeitgemäß, obsolet sind. Das Booklet ähnelt einem Drehbuch, die einzelnen Songs entsprechen den Schlüsselszenen eines Films, der Begleittext erzählt, was dazwischen passiert. Die Handlung wurde nicht nur textlich umgesetzt, auch die Musik, sei es durch Atmosphäre oder Instrumentalisierung, reflektiert die entsprechenden Situationen perfekt. Natürlic trieft die Story vor Kitsch und Pathos, natürlich muß das so sein. Klar kann man FF unterstellen, nur ein Haufen durchgeknallter Amis zu sein, die gewaltig auf Blad Runner, 1984 usw. hängengeblieben sind, und sich über die Band lustig machen. Aber warum sollte man? Selten hat es, keine völlige Abneigung gegenüber der Thematik vorausgesetzt, so viel Spaß gemacht, sich in ein Album hineinzuversetzen, mit Kopfhörer und Textheft zu durchleben. Desweiteren sind FF weder dumm noch unpolitisch, siehe Text zu „Securitron – Police State 2000". Im Gegenteil: Selbst wenn man damit weiter als FF selber denkt, kann Fear Factory als eine der politischsten Bands überhaupt gesehen werden. Schließlich ist, auch wenn es heute nur selten offen ausgesprochen wird, gemäß der vorherrschenden, alles durchdringenden Paradimgen (Profit, Rentabilität, Arbeit...) ein großteil der Menschheit schon heute obsolet, geradezu lästig, und die Entwertung des Menschen dur Bioethik, Globalisierung, Kapitalismus etc. schon in vollem Gange (und doch erst am Anfang), ohne daß diese Erkenntnisse auch nur annähernd ins gesellschaftlich Bewußtsein durchgedrungen sind.

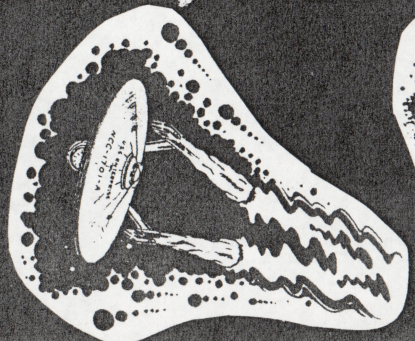
-30-

Auch die Föderation unterstützt uns im Kampf gegen den Faschismus! Mache mit!

UNSER DROGENPROJEKT IST DER ABSOLUTE HAMMER, MEISTER... UND ES GIBT KEINERLEI KONKURRENZ AUF DIESEM GEBIET!

Belle & Sebastian - The Boy With The Arab Strap

"He had a stroke at the age of 24 / It could have been a brilliant career" Eine Lebensgeschichte in zwei Zeilen, kein schlechter Anfang für ein Album. Belle & Sebastian, benannt nach einem Roman/einer Fernsehserie über den Jungen Sebastian und seinen Hund Belle, sind eine französische Band, das merkt man, auch wenn sie nicht „French Band" neben ihren Namen drucken (wie AIR). Scheiß Klischeedenken, aber sie verkörpern einfach alles, was Mensch sich so unter französischem Charme vorstellt, jedes Bild, jeder Ton und jede Zeile sind so wunderbar stilsicher und elegant, daß mir beim Hören jedesmal aufs neue klar wird, was für Bauern wir hier oben auf der Alb doch sind. B&S haben einfach jenes gewisse Etwas, welches auch z.B. Daft Punk oder Air auszeichnet, Rammstein oder die Böhsen Onkelz dagegen nicht. (Jaaa, mit Haarspaltereien fang ich gar nicht erst an, ist doch eh alles nur Musik. Ernsthaft: ich will hier nur darauf hinweisen, das ich mir die neue Onkelz tatsächlich mal angehört hab. Natürlich ist „Viva los tios" (oder so) scheiße, aber so schlecht? So stumpf? Mußte das sein? Nach 10 oder mehr Alben hätte ich doch gedacht, wenigstens musikalisch hätten die Onkelz was gelernt, aber: Falsch gedacht. Produktion, Sound, Songwriting sind so erbärmlich, da würde sich jede Schülerband schämen. Besonders der Gesang klingt völlig scheiße, Weidner versucht jetzt auch mal richtig zu singen, darüber kann ich aber nicht mal mehr lachen, da kann ich nur noch betroffen ausschalten. Im Booklet ließ man sich mit schlechtsitzenden weißen Anzügen und schwarzen Sonnenbrillen ablichten, spätestens danach dürfte sich auch der schmierigste Frankfurter Zuhälter ihrer Bekanntschaft schämen. Paßt aber gut zum neuen Image, mit Texten übers koksen und so. Mit Koksparanoia dürfte sich auch folgende Textzeile ganz gut erklären lassen (sinngemäß): „Für unsere Musik haßt uns die ganze Welt, und damit verdient man auch kein Geld". Ach, liebe Böhse Onkelz, wenn's doch nur so wäre...) Back to Belle&Sebastian: Sound und Stimmung der Platte lassen sich ziemlich gut mit den ruhigen, sinistren Popsongs von Velvet Underground & Nico oder Yo La Tengo vergleichen, „Sunday Morning" und so. Trotz des halbwegs homogenen, insgesamt recht ruhigen Gesamteindrucks ist „The Boy With The Arab Strap" eines der wenigen Alben, bei denen jeder Song seine eigene Stimmung, seine eigene Magie ausstrahlt, von der erste bis zur letzten Sekunde. Die Arrangements des Oktetts (!) sind perfekt: kitschige Synthistreicher, Schweineorgel, Handclaps, mit Leichtigkeit und Eleganz genau zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt, Alternativen scheinen während dem Hören nicht denkbar. Die (abgedruckten) Texte sind zwar oft nicht völlig verständlich, aber immer irgendwie großartig. Zum Beispiel einer über feuchte Träume: „Could you put a name to someone elses sigh? Could you put a face to someone elses eyes? Is it someone that you'd maybe recognise? But it all fades into morning when you open your eyes...". Hat da vielleicht iemand von dem Bild im Innencover geträumt?



Einige spielen die **Helden** ...

REFUSED ARE FUCKING KOMISCH

Eine Polemik von Jonny Cool

Refused are fucking gerecht.
Die Welt ist schlecht, die Zeiten schlimm, wer wüßte es nicht? Manche wissen es sogar ganz genau, Refused gehören dazu, und natürlich können sie den Scheiß nicht halten, denn ach, „in such an ugly time the real protest is beauty." Protest gegen wen oder was? Wer oder was ist schuld an dem ganzen Schlamassel? Sie sind schuld. Nein, nicht Sie, sonder SIE. Doch wer sind SIE? „ Who pays the newsman and who owns the radio stations and who runs the record label?" Ja, wer? „Who benefits from the de-politicizing in art and music and who benefits from the clean sound of the next pop wonder?" Schlimmer noch! „Who runs the game show and who pays the salaries to the reporters?" Diese Fragen sind natürlich keinesfalls rhetorisch gemeint, denn schon bald werden Refused sehr konkret: SIE sind die „slave dealers of our time." Aber das ist noch nicht alles: „they are the inquisition." Auf den Punkt gebracht: „they are the machine that must be stopped." Wer liefert den Treibstoff für *die Maschine*? „Coca Cola" und „Shell" tun es. Aber nicht nur, nicht zuletzt auch „the perverted music industry", die uns mit „lame and uncreative sounds" versorgt (ganz anders als z.B. Burning Heart Records), und darauf steht bekanntlich die Höchststrafe: „total destruction". Auch Decknamen benutzt *die Maschine* gerne, z.B. „the government", „the upper-class" und „the bourgeouisie", oder einfach „Sie".

Nachdem jetzt völlig klar ist, wer SIE (oder gar WIR?) sind, bleibt die Frage, wer denn nun WIR (vorausgesetzt WIR gehören nicht zu IHNEN) sind? Die Judäische Volksfront? Die Volksfront von Judäa? Und noch wichtiger: Gehöre ich zu IHNEN (also nicht zu EUCH) oder zu EUCH (also nicht zu IHNEN) oder sind WIR (also Ihr und Ich) am Ende gar SIE und wer sind dann die anderen (also SIE)? Also, mal schauen, SIE (bzw. WIR) sind *Regierung, Oberklasse und wohlhabendes Bürgertum.* Also sind WIR (bzw. SIE) *Regierte, Unterklasse und armes Proletariat.* Na dann ist ja alles unklar! Natürlich sind nicht WIR (bzw. SIE) die Regierung, sonder SIE (bzw. WIR)! Da WIR (bzw. SIE) aber immer noch die Regierung wählen dürfen, sind in Wirklichkeit WIR (bzw. SIE) an der Macht. Doch gibt es natürlich auch Leute, die behaupten, das SIE UNS (bzw. WIR IHNEN) nur glauben machen, WIR (bzw. SIE) hätten eine Wahl, während SIE (bzw. WIR) in Wirklichkeit machen, was SIE (bzw. WIR) wollen, schlechterdings meist also nicht, was für UNS (bzw. SIE) gut ist, sondern... du weißt schon. Hier bleiben also keine Fragen offen. Ähnlich problemlos gestaltet sich die Einteilung in Ober-/Unterklasse und Bourgeoisie/Proletariat. BillyBoy Gates ist upper-class, während ein armer Schlucker ohne Aussicht auf Befriedigung auch nur seiner elementarsten Bedürfnisse ganz entschieden lower-class ist, exemplarisch sei hier Nr. 18745 der täglich 19000 an Unterernährung sterbenden Kinder genannt. Das ist ja wohl der Hauptwiderspruch.

Auf so kleine Nebenwidersprüche Rücksicht zu nehmen, wie der Tatsache, daß Nr. 5 der 3 Millionen deutschen SozialhilfeempfängerInnen zwar ganz schön neidisch nach Redmond giert, ihn aber von Nr. 18745 (inzwischen: R.I.P.) immerhin noch die unbedeutende Tatsache unterscheidet, daß Nr. 5 lebt (und dabei durchaus vom Elend des anderen profitiert), wäre da wirklich kleinlich. Je nach Standpunkt ist Nr.5 also Ober-, Mittel- oder Unterklasse, meist aber nur über die Situation der *über ihm* stehenden Klasse und seine Stellung im System empört, in jedem Fall aber ein superklasse Kandidat für „Was bin ich?". Für jede falsche Antwort gäb's dann 5 Mark ins Schweinderl, was je nach Standpunkt viel oder wenig oder ganz OK ist, in jedem Fall aber eine Packung Gauloises. „Klar wie Klößchenbrühe!" würde das dritte K auf die Frage nach dem Unterscheidungskriterium zwischen Bourgeois und Proletarier antworten, und K zwei müßte schlaumeiern, das ein Schokoladenfabrikbesitzer z.B. klassischer Vertreter der Kategorie eins sei, der mittellose Kakaoplantagenarbeiter dagegen Prolet, und vielleicht nicht mal Arier. „Aber da muß man doch was machen!" ruft Kriminalhauptkommissar in spe T. und läutet die Glocken von G. zur Revolution. Ein Schelm, wer behauptet, an dieser natürlichen, geradezu gottgewollten Unterscheidung hätte die Informations- und Dienstleistungsgesellschaft, hätten Globalisierung und Automatisierung, die Arbeiter nur noch als parasitäre, gewinnhemmende Anachronismen erscheinen lassen, auch nur das geringste geändert. Es gibt eine herrschende und eine beherrschte Klasse, es gibt Himmel und Hölle und es gibt Coca Cola und Pepsi, das muß reichen.
Bei wem jetzt aber immer noch Unklarheit über die eigene Klassenzugehörigkeit herrscht, sei auf ein letztes binäres Attribut verwiesen: den Musikgeschmack! Wer Refused mag, gehört zu Ihnen, als Fan darf ich sagen: zu UNS. Laßt UNS aus Platzgründen den anderen Fall fallen lassen, unter den Tisch z.B., und UNS in die Arme fallen. Küßchen hier, Küßchen da, weiter geht's. Nachdem jetzt klar ist, das WIR WIR und nicht SIE sind, können WIR UNS uns und wir dank vorhergehender Differenzierung orthographisch korrekt auch in Kleinbuchstaben erlauben, und uns nun fragen, wer wir sind. Nämlich, according to Verweigert, „the people". Da schau her! Die Leute, das Volk. Wir sind das Volk! Igitt, NEIN! Mit diesen Ostkartoffeln will ich nicht in einen (Koch)Topf geworfen werden, die sind doch nicht wir, die kosten uns doch nur einen Haufen Geld. Genauer bitte! „The living people". Wow! „The real people". Echt? Letzten Endes gar „the working people"? Volltreffer! „A chimerical bombination in 12 bursts" geradezu! Wir. Die Arbeiter. Die Schaffenden, nicht die Raffenden. Die Geschundenen, nicht die Schinder, höchstens die Schindler.

Ein Hauch von Arbeiterklassenstolz weht einem da entgegen, ein frostiger Hauch, der des antiquierten, des Schnees von gestern. Mit dem Schnee von gestern lassen sich auch solch vorsichtig optimistische Fantasien wie „Your [eure, nicht unsere] new world order is on fire and soon you'll be too" ganz gut erklären... Ein Bild von uns, den echten, den arbeitenden Menschen à la Refused gefällig? Einfach nachschlagen im von Refused herausgegebenem „Handbook for Revolutionaries (part 1)", Seite 18/19: Eine Schar wilder, heruntergekommener Männer, mit Hämmern bewaffnet, wehende Fahnen, die Fäuste drohend erhoben. Sehr beeindruckend. Daß die meisten beim Anblick dieses revolutionären Mobs wohl eher die Stürmung eines Asylbewerberheimes als das Motiv des Zeichners („They told us we couldn't live without God. We proved them wrong. They told us we couldn't live without the state. We will prove them wrong." Bei solch ergreifenden Worten kann der Unterschied zwischen Gott und Staat, nämlich die praktische Existenz des letztgenannten, natürlich vernachlässigt werden...) assoziieren, bei den schwarzen Fahnen der Anarchie das fehlen der rot-goldenen Streifen bemängeln und sich den Mob nicht etwa als Ausgebeutete, von der Arbeit geschundene Menschen, sondern ausschließlich als Arbeitslose, Arbeitsuchende (genauer: Geldsuchende), Versklavungswillige vorstellen können, sagt aber leider auch schon alles über den Bezug zur Realität aus. So verkommt ein aus tausend Kehlen schallender Aufschrei zum pfeifen im dunklen Wald.

Aber nein, das war ungerecht, selektiv und aus dem Zusammenhang gerissen dargestellt, polemisch eben, wenn auch nicht ganz ohne Grund. Arbeit ist Stuhlgang, das wissen auch Refused, sehr sympathisch „yeah I like working doing nothing and not making anything" formuliert. Einteilungen in Klassen finden sie (SIE natürlich auch, gemeint ist aber Refused) zwar klasse (als Denkmodell), also scheiße (als Realität), die Einschätzung des vorherrschenden Klassenbewußtseins ist jedenfalls kaum schöner zu formulieren als „[...] we are thankful for what we are being forced into", „[...] working for you will set us free". ARBEIT MACHT FREI ist natürlich bullshit, die Formulierung ist heutzutage auch... äähm, also uncool halt, ihr wißt schon, obwohl das 40er Jahre Revival bestimmt auch noch kommt. Refused haben da ganz andere Strategien entwickelt, um gegen *die Maschine* anzukämpfen: „Throw a rock in the machine". Einfach & genial. Einfach genial sozusagen. Aber wohin soll denn das führen, das wäre ja Sa... Genau! „Sabotage will set us free." Let's lynch the landlord & do the revolution! Widerliche, pragmatisch denkende „reactionary leftist fundamentalists and reformists" würden jetzt natürlich wider meckern, das Sabotage einem meist weniger Freiheit, als vielmehr einen mehrjährigen, staatlich subventionierten Kururlaub, zum Beispiel im idyllisch gelegenen Luftkurort Bad Stammheim einbringt, was aber vermutlich gar nicht so schlecht ist, denn da will keiner mehr lebend raus. Da die träge Masse aber trotz allem nicht zu Sabotage und Revolution bereit ist, muß eben mal wieder die uncoole Alternative gewählt werden, der lange Marsch durch die Institutionen. Womit beginnen? Naja, bei ca. „33 revolutions per minute" sollte für eine kleine Kulturrevolution schon noch Zeit sein. In unserer neuen Uniform, „strict in our style but with a touch of elegance and freedom and individualism" macht das ganze erst so richtig Spaß. Einen schicken Anzug verlangt schon die Etikette, denn es geht schließlich um eine Beerdigung, bei der man selbst „the final nail in the coffin of the rotten cadaver that was popular music" ist. Für den Spirit of Rock'n'Roll ist auch schnell ein Platz gefunden, „it belongs in the museum where it's rotten soul been sold", allerdings kein sicherer, denn „we will continue to [...] burn museums".

Ja, weg, weg, hinfort mit „the great lie that we call culture"! „Total destruction"! „Fight fire with fire and everything will burn"! Burn, ware-house, burn! Der Mensch neuen Typus hat dafür keine Verwendung mehr, er braucht „New Noise", „New Beat" und Neusprech. Doppeltplusgut! Danach erstmal `ne Partei neuen Typus gründen, muß ja, verdammte Scheiße. Damit das revolutionäre Potential und Profil der Partei von Anfang an gesichert ist, sollte schon im Parteiprogramm sämtlicher ideologischer Ballast über Bord geworfen werden. Ein hoher Anspruch, dem Refused aber mit ihrem „Refused party programme" voll und ganz genügen: „Yeah, yeah, yeah, yeah". Es fällt einem wie Schuppen von den Augen. Yeah yeah yeah yeah! „All in all not mystical but direct and attractive", bietet das Parteiprogramm ein Konzept, dessen göttlicher Weisheit und stringenter Logik sich einfach niemand entziehen kann. Da bleibt mir, mit andächtiger Stimme und erhobenem Zeigefinger, nur noch eins zu sagen: „Behold the wisdom of the party program".

Refused gibt es nicht mehr. Sie hatten ganz einfach die Nase voll... (JC)

This is the official pressrelease, written by REFUSED themselves.

REFUSED ARE FUCKING DEAD.....

Just like the political theorists and philosophers (Baudrillard, Foucault, Derrida, Debord and so on) we also managed with a sort of self fulfilling prophecy. A manifestation of an idea to a concrete action. When Quilapayuns in 1972 realized the importance of widening their spectrum of action by dividing the band into five different sections to be able to spread their ideas on as many locations and to as many people as possible they had realized the principle of collective massorganization. A division into five new directions means in practice five new projects that can challenge and fight the boredom and death that sneaks into our everyday life. Five new ways to make the political manifesto that once was known under the collective spanner of "the Refused Party Program" concrete, five new forces that can devour and choke every tendency of the bourgeoisie shackle that keeps us down.

So why does Refused have to die to be able to rise from the ashes like the Fenix??? It is impossible to take part of a revolutionary program when every aspect of existence has to be projected as entertainment and music, a tradition that both in expression and creation has been dead for far too long. We were hoping that we could be the final nail in the coffin of the rotten cadaver that was popular music, but unfortunately the reification was too big for us to succeed with our feeble attempts to detour this boring discourse.When every expression, no matter how radical it is, can be transformed into a commodity and be bought or sold like cheap soda, how is it then possible that you are going to be able to take "art" seriously? When every political idea has to become safe and categorized just so that it can be defined by disgusting "journalists" who's only aim is the selling of issues and the cashing in of paychecks, how can we then show the seriousness of the situation? When the single purpose of every song written is to accumulate capital for the record companies that will only kill every attempt at spontaneity and creativity, how are we then expected to create? When every show played just becomes another brick in the wall between people, between "fans" and "stars", when we instead of getting communication and interaction are being forced to become nothing but consumers and producers. When people are being praised as geniuses and idols just because they play music or write books or something equally boring and "cultural", when the widespread belief that their creation is more important than that people take part in everyday life...What does that say about the rest of us and what does it say about the system that we have? When we continue to uphold the bourgeoisie myth of self realization by saying that anyone can make it, just as long as they work hard, or pick up a guitar, we uphold the dream of good vs. bad jobs (rockstar = good, factory worker = bad) thus we also uphold the class system and the justification of it. When the self appointed elite talks about culture, the culture that tricks us into believing that there is such a thing as culture, without any thought or consideration of the political or economical system. When we become just another subculture with all the right attributes instead of a real counter-culture, then it is time to die, to revalue the position that we are in.

Refused "broke up" on the 26th of September 1998 in Atlanta, Georgia, and in a last feeble attempt to break the linear timeline that the modern ways of production has forced upon us we played the last show in Harrisonburg, Virginia on the 6th of October 1998. The show was interrupted after 4 songs by the local policeforce who thought that they've had enough. We knew that they were onto us but it was both a chock and a relief that they did not catch us until the last show. Then, after 7 years of trying, we finally managed to create our own timespace within the capitalist powerstructure. The crowd managed to manifest a moment of passionate living when they continued to scream "rather be alive..." to the corrupt and useless preservers of private property.

So what now???We will continue to, at every attempt, overthrow the class system, burn museums and to strangle the great lie that we call culture. We will continue with new projects and forces to do everything that is in our power to overthrow the capitalist structure that alienates us from every aspect of life and living, smash the reification that forces us to dress in outdated identities and rules: we will continue to demand revolution here and now, and not in some vague future that all reactionary leftist fundamentalists and reformists are talking about. We want every day and every action to be a manifestation of love, joy, confusion and revolt.This is the last that we have to say about it, WE WILL NOT GIVE INTERVIEWS TO STUPID REPORTERS who still haven't got anything of what we are all about, we will never play together again and we will never try to glorify or celebrate what was. All that we have to say has been said here or in our music/manifestos/lyrics and if that is not enough you are not likely to get it anyway. WE THEREFORE DEMAND THAT EVERY NEWSPAPER BURN ALL THEIR PHOTOS OF REFUSED so that we will no longer be tortured with memories of a time gone by and the mythmaking that single-minded and incompetent journalism offers us. Instead we need to look forward. We got everything to win and nothing but our boredom to lose.

REFUSED ARE DEAD - LONG LIVE REFUSED

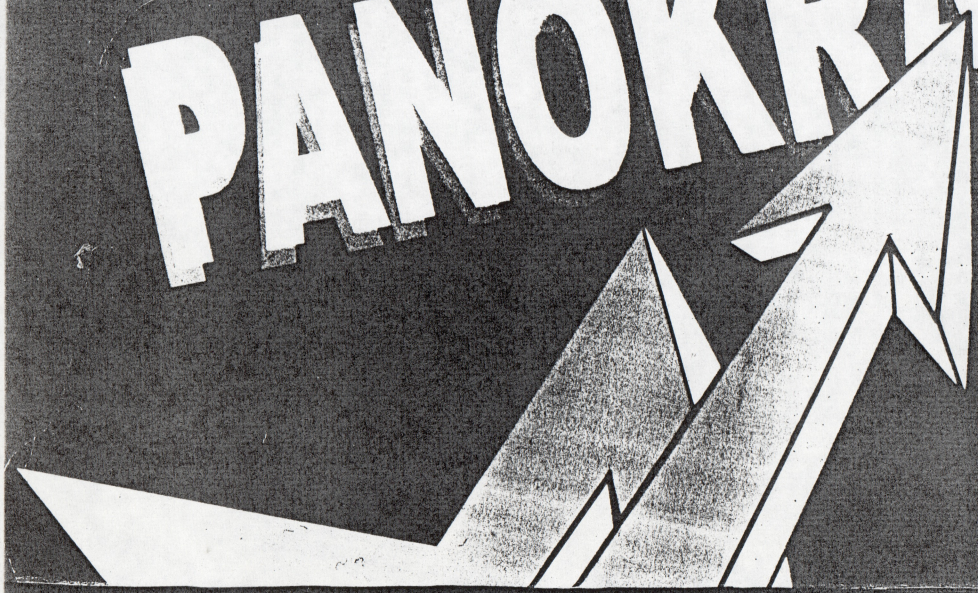
Refused's final communiquÈ....

http://w1.235.telia.com/~u23502153/dead.html

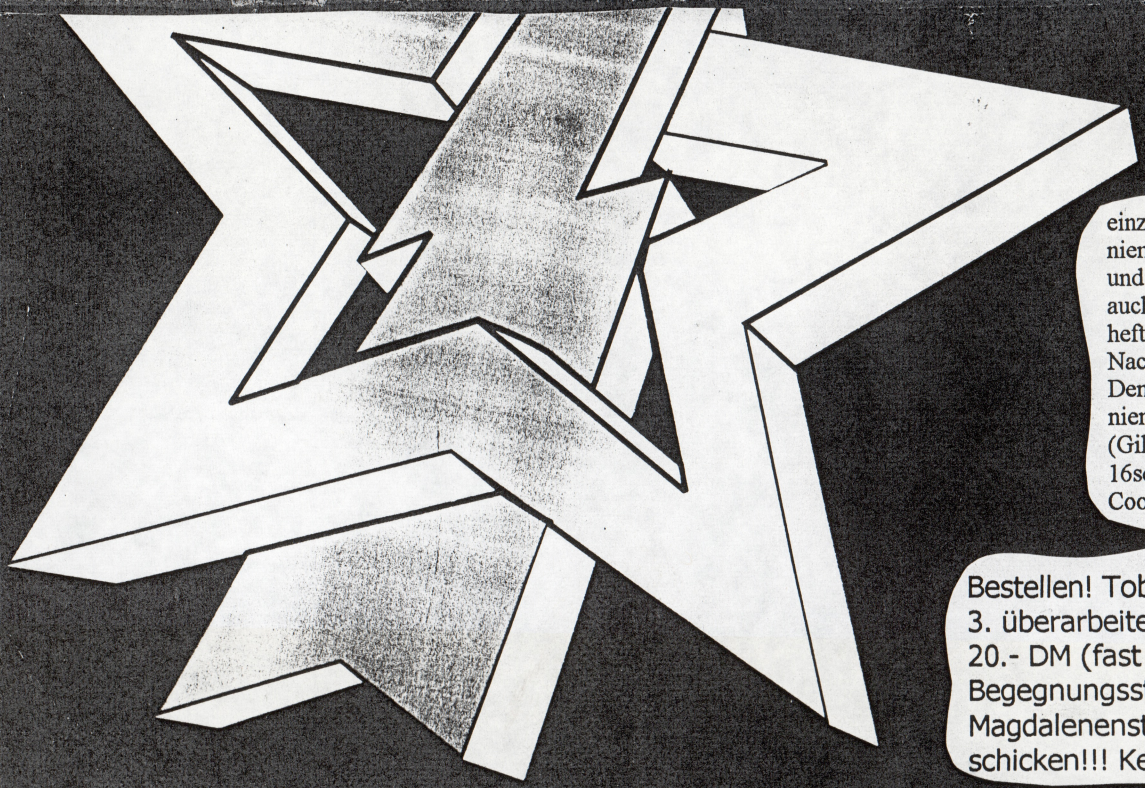
„KEIN ANDERES BUCH HAT BEREITS IM VORFELD SOLCHE GROSSEN ERWARTUNGEN BEI DENKENDEN MENSCHEN UND DERART GROSSE BEFÜRCHTUNGEN AUF STAATLICHER SEITE GEWECKT.
DER EXZENTRISCHE STIL, WELCHER IRGENDWO IM NIRWANA ZWISCHEN NÜCHTERNER SACHLICHKEIT UND AGGRESSIVEM CYBERPUNK, BITTEREM ERNST UND SÜSSSAURER SATIRE SOWIE SANFTER GEFÜHLSSTÄRKE UND AUTONOMER RADIKALITÄT ANZUSIEDELN IST, LÄSST SICH IN KEINE BEKANNTE SCHUBLADE VERBANNEN.
DIE SCHLÜSSIGE ARGUMENTATION, WELCHE DIE FÄHIGKEIT HAT, AUCH BEI GEMÄSSIGTEN LESERN DEN GLAUBEN AN DEMOKRATIE UND MARKTWIRTRSCHAFT ZU ZERFETZEN, LÄSST DAS ILLUMNINIERTE ESTABLISHMENT ERZITTERN.
DAS NEUE GESELLSCHAFTSSYSTEM, WELCHES BLUBB AUFZEIGT, LÄSST SICH ALS STRUKTURIERTE HIGH-TECH-ANARCHIE NUR UNGENAU BESCHREIBEN.
DAS BUCH PANOKRATIE HAT EXAKT DEN WUNDEN NERV UNSERER ZEIT GETROFFEN.
ES IST DAHER EINE TICKENDE POLITBOMBE!" (Umschlagtext)

TOBI BLUBB

PANOKRATIE



Die Frage, ob es sich um bekiffte Hippieutopien oder um verzweifelten Realismus handelt, läßt sich nicht eindeutig beantworten, die Wahrheit liegt wie fast immer dazwischen. Wo genau, soll jedeR selber entscheiden. Ist aber erstmal scheissegal. Denn: Panokratie ist ein Kultbuch, ein völlig ernstgemeintes noch dazu, das Mensch einfach gelesen haben muß! Tobi's genial witziger, vor Sprachspielereien nur so strotzender (gerade dadurch oft besonderstreffender) Schreibstil und sein (zumindest in dieser Kombination)

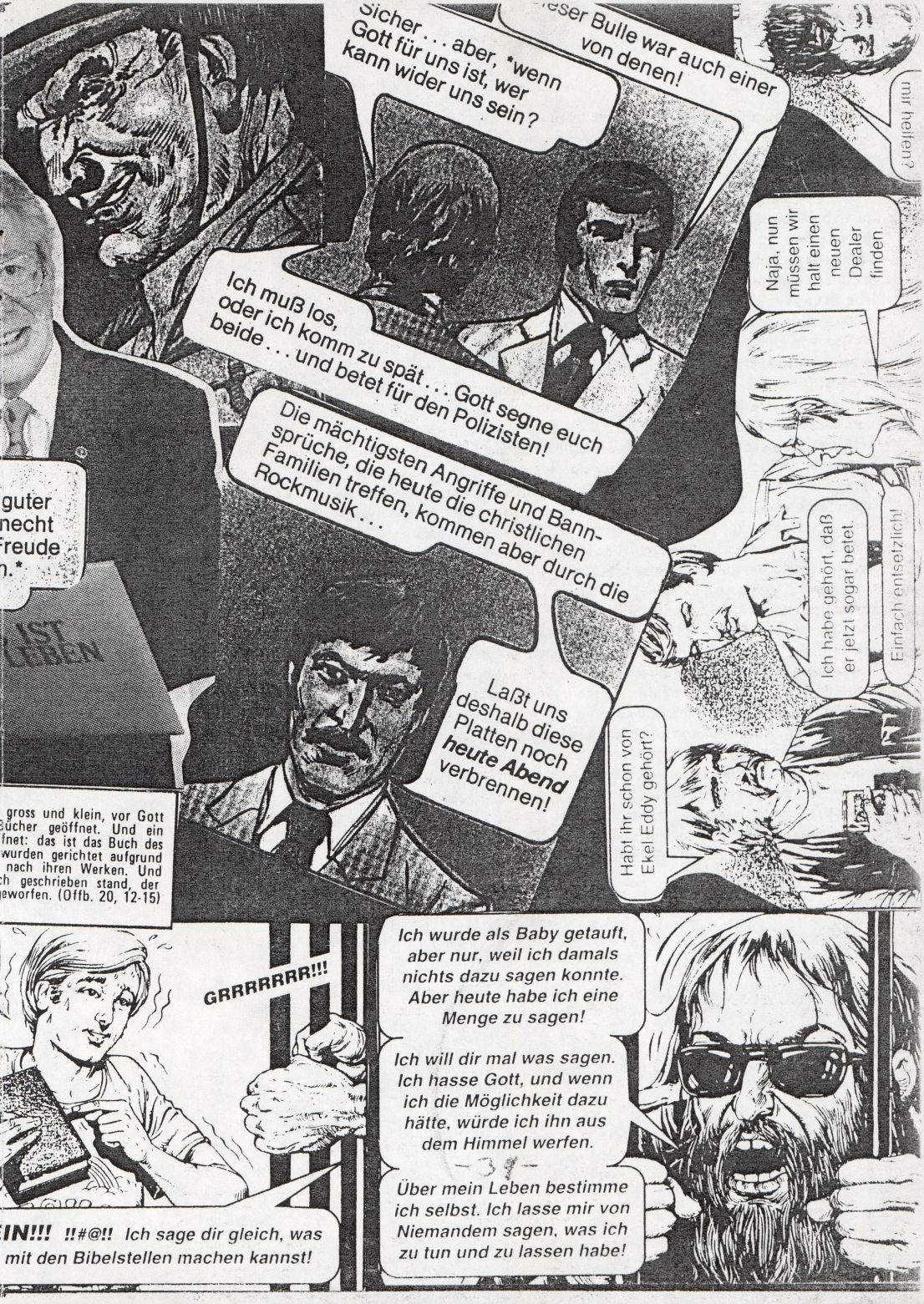


einzigartiges Weltbild können einfach niemanden kalt lassen. Je nach Kapitel und LeserIn werden die Reaktionen auch zwischen Zustimmung und heftigem Kopfschütteln, zwischen Nachdenklichkeit und Spott wechseln. Den Kauf wird aber mit Sicherheit niemand bereuen!
(Gilt auch für Aberration #3, mit 16seitigem Rieseninterview: Jonny Cool vs. Tobi Blubb.)

Bestellen! Tobi Blubb – Panokratie
3. überarbeitete Auflage, September 1998
20.- DM (fast geschenkt...) an die
Begegnungsstätte für Kunst und Kultur
Magdalenenstr. 29, D-64289 Darmstadt
schicken!!! Keine Ausreden diesmal.

Aus dem Inhalt (unkommentiert):
Vorwort * Gesellschaftssysteme: Erklärung des Begriffes Autarchiegenese (automatische Hierarchiebildung), Kritik am Sozialismus, Anarchismus, Kapitalismus, Faschismus, Rassismus... Alternativvorschlag Panokratie, Plädoyer für Idealismus * Ausführliche Erläuterung des Yin-Yang-Denksystems (linke vs. rechte Gehirnhälfte, Vernunft vs. Gefühl...), Kritik am reinen Rationalismus * Subsidiarität (Durchstrukturierung der panok. Gesellschaft) * Parlamentarische Demokratie vs. Panokratischer Volksentscheid * Kritik der Massenmedien * Religionskritik * Ausführlich: Drogen (direkt & indirekte Auswirkungen) * Computer (vom Global Village zum Orwell-Staat) * Anti-Nationalismus: Das Märchen vom deutschen Volk... * Wirtschaft: Kapitalismus vs. panok. Schenkwirtschaft * Schul- und Bildungsysteme: Kritik und Alternativen * Gesetz, Gewissen, Gewalt... eine Analyse * Gesundheit & Ernährung * Sprache: über Political Correctness, Mentalitäten und „Tjonisch“ * Realisierung der Panokratie * Infrakstuktur & Energie : Überlegungen und Visionen * Sehr ausführlich: Illuminaten, Verschwörungstheorien, (Zahlen)Magie... von Ingolstadt zum One-Dollar-Bill * Umwelt: Ozonloch, Treibhaus.... Perspektiven? * Resümee...

Und du wirst sehr bald sterben.
Wir müssen alle sterben, mein Freund.
Peter, bist du nicht ganz richtig ...
Du könntest diese Nacht sterben!
Hast du nicht genug gelitten?
Warum solltest du dich dafür entscheiden,
in deinen Sünden zu sterben und dann für immer im Feuersee zu leiden?
Zwei Stunden später.
Herr Jesus... Ich glaube, daß du für meine Sünden gestorben bist...rette mich vor der Hölle. HERR.
Ich möchte bei dir sein, wenn ich sterbe... Bitte, HERR!
Glaubt ihr etwa, Gott würde euch so, wie ihr seid, in den Himmel lassen? Bestimmt nicht!
Gott schuldet euch nicht das Geringste. Wie jeder andere auch, verdient ihr es, in der Hölle zu brennen.
Wohl getan du
und getreuer K
... Tritt ein zur F
deines Herr
Zwei Nächte später
Ich sehe Jesus...
"Und ich sah die Toten,
stehen. Dann wurden
anderes Buch wurde geöf
Lebens. Und die Toten
dessen, was darin stand,
wer nicht im Lebensbu
wurde in einen Feuersee
Doktor, soll ich Eddy den Hintern versohlen? Das habe ich noch nie getan.
GRRR
Um Himmels Willen, NEIN! Wollen Sie seine Kreativität zerstören? Das könnte seine Persönlichkeit ruinieren.
Dies ist mein kleiner Engel, Eddy.
WAAAAAAA!!
"Torheit steckt dem Knaben im Herzen: aber die Rute der Zucht treibt sie ihm aus." Sprüche 22:15
-38-
Ich möchte euch nur die Gute Nachricht mitteilen, daß ihr geliebt werdet.
Gott hat für euer Leben einen wundervollen Plan. Er wartet auf euch mit offenen Armen, und er möchte, daß ihr zu ihm kommt.
Das würde Gott wirklich glücklich machen. Was denkt ihr darüber, Leute? Wollt ihr Gott eine Chance geben?
Kann ich mit euch ein paar Stellen in der Bibel lesen?
NE
du


Dieser Bulle war auch einer von denen!
Sicher . . . aber, *wenn Gott für uns ist, wer kann wider uns sein?
Ich muß los, oder ich komm zu spät . . . Gott segne euch beide . . . und betet für den Polizisten!
Die mächtigsten Angriffe und Bannsprüche, die heute die christlichen Familien treffen, kommen aber durch die Rockmusik . . .
Laßt uns deshalb diese Platten noch **heute Abend** verbrennen!
mir helfen?
Naja, nun müssen wir halt einen neuen Dealer finden.
Ich habe gehört, daß er jetzt sogar betet.
Einfach entsetzlich!
Habt ihr schon von Ekel Eddy gehört?
guter
necht
Freude
n.*
IST
EBEN
gross und klein, vor Gott
ücher geöffnet. Und ein
fnet: das ist das Buch des
wurden gerichtet aufgrund
nach ihren Werken. Und
ch geschrieben stand, der
eworfen. (Offb. 20, 12-15)
GRRRRRR!!!
Ich wurde als Baby getauft, aber nur, weil ich damals nichts dazu sagen konnte. Aber heute habe ich eine Menge zu sagen!
Ich will dir mal was sagen. Ich hasse Gott, und wenn ich die Möglichkeit dazu hätte, würde ich ihn aus dem Himmel werfen.
Über mein Leben bestimme ich selbst. Ich lasse mir von Niemandem sagen, was ich zu tun und zu lassen habe!
IN!!! !!#@!! Ich sage dir gleich, was mit den Bibelstellen machen kannst!

G/D/H/C

Hallo Hallo, Test Test Test, können sie mich sehen, können sie mich *lesen?* Hier meldet sich Starreporter Jonny Cool, live aus Schwäbisch Gmünd Rock City, herzlich willkommen zum Provinzteil unseres Pamphlets. Zuerst eine Klarstellung: Wir werden nicht über Sie berichten, auch wenn Sie der Meinung sind, Menschen sollte ab einem bestimmten Alter der Führerschein abgenommen werden. Auch wenn Sie selbst dieses Alter erreicht haben und die Konsequenzen daraus ziehen wollen. Insbesondere nicht, wenn Sie schon halbblind sind, seit acht Jahren nicht mehr am Steuer saßen, bereits drei Schlaganfälle, einen Herzinfarkt und eine Beinamputation hinter sich haben. Aber daß der Türke neben ihnen anders als Sie sein Bein behalten durfte, obwohl es bereits blau war, finden wir schon komisch. Erzählen Sie ihre Krankengeschichte doch ihrem Pfaffen. Soviel dazu, auf das es uns nicht so ergeht, wie einem befreundeten Praktikanten einer Regionalzeitung.

Für alle, die es noch nicht wissen: TURBO LEMONS are fucking dead! Gerüchten zufolge hängt der Split mit der Gründung einer linksradikalen, ultraterroristischen Vereinigung zur Unterstützung des Befreiungskampfes des Volkes von Dnümg-Schibäwsch, vielleicht aber auch nur mit einem SPD-Beitritt zusammen. Mensch kann ja heute niemandem mehr glauben. Würdet ihr es mir ausnahmsweise trotzdem glauben, wenn ich schreibe, daß sich die beste Gmünder Band der Welt wieder zusammengefunden hat, um nach langen Jahren der Entbehrung die Weltherrschaft an sich zu reißen, oder zumindest mal wieder die lokalen Jugendclubs zu rocken? Die Rede ist natürlich von EINER SZENE VOLLER GLÜCK. Deren alter Scheiß ist übrigens inzwischen komplett auf CD gebrannt, wen's interessiert, soll sich ruhig bei mir melden. Auch ein neues Album ist in Arbeit, die Aufnahmen werden in den legendären Maccaroniax-Studios stattfinden, in denen DIE AUTOS auch schon ihr Meisterwerk „Superreality" einspielten. Ob DIE AUTOS durch den nächsten TÜV kommen, ist allerdings fraglich. Am 5.2.99 hatten sie nach längerer Pause mal wieder einen Auftritt, der zwar vielversprechend anfing, dann aber, wie die letzten Konzerte zuvor auch, im unverdienten Chaos endete. Das alte Gmünder Leid... (Außerdem konnte ich das Konzert sowieso nicht richtig genießen, da Nadine mich ständig an meinem Schwanz gezogen hat. Laß in Zukunft bitte die Finger von meinem Schwanz. Danke.) Immerhin wurden auch ein paar sehr coole neue Songs gespielt, eines handelt von einem Cowboy, der wo ganz allein in der Wüste sitzen tut, es ist auch noch Nacht, nur sein Fert ist bei ihm. Ausgerechnet von dem wird er dann erschossen. Sehr traurig, das. Ein neues Album soll auch bald kommen (wenn's denn wahr ist), „DIE AUTOS auf der A8", und ein Beitrag zu einem „Palme Records"-Sampler. Während die Zukunft der AUTOS relativ ungewiß ist, können auf eine andere Band nur die allergrößten Hoffnungen gesetzt werden: die FRAGILE TONES. Sorgte ihre erstklassig gespielte, bewußt reduziert und monoton gehaltene Instrumentalmusik schon für begeisterte Reaktionen (und natürlich auch für gegenteilige...), so muß Mensch sich schon sehr zurückhalten, um Angesichts ihrer Zukunftspläne nicht in grenzenlose Euphorie auszubrechen. Eine Sängerin ist bereits gefunden (anscheinend eine Mischung aus Janis Joplin und Mari Boine...), und wenn es klappt, wird auch E.S.V.G.-Mastermind Tobi zur Band stoßen, um den Sound mit ein paar elektronischen Spielereien zu veredeln. Die Grenzen eines gewöhnlichen Konzertes wurden schon bei ihrem letzten Auftritt am 16.1.99 in Heubach gesprengt, doch in Zukunft soll das ganze noch zu einer Multimedia-Performance ausgebaut werden, bei der die Musik nur eine Komponente ist. Seltsame Bühnendekorationen, Lichteffekte, Dia- und Filmprojektionen, mit Matratzen ausgelegte Konzertsäle, wo soll das bloß enden? SEHR WEIT VORNE, behaupte ich. Vorausgesetzt, es heißt nicht bald „a good band's early end"...

Support your local WOM!!!

Jonny C.

- 40 -

GEGENSTANDPUNKT
Politische Vierteljahreszeitschrift

Die Zeitschrift GEGENSTANDPUNKT ist sich mit denen in Bonn einig darüber, daß es sich bei den neuen Anstrengungen, die dem „deutschen Gewicht" und der „deutschen Verantwortung" in der Welt um lauter *Notwendigkeiten* handelt. Sie kann den Kapitalismus heutiger Prägung sogar erklären und den deutschen Imperialismus dazu – und sie hat deswegen weder für ihn noch für die moralischen Rechtfertigungen und Verbesserungsvorschläge, wie Deutschland sein Gewicht international zur Geltung bringen soll, etwas übrig. GEGENSTANDPUNKT – das ist das Organ derer, die angesichts von „Globalisierungsfälle" und „internationalem Terrorismus" immer noch wissen:

„Das liegt am System!"

Beweise dafür finden sich in jedem Heft. Und das Mißverständnis, daß die Redaktion besagte „Notwendigkeiten" für nötig hält, kommt keinen Augenblick auf.

Erscheint viermal im Jahr mit einem Umfang von ca. 180 Seiten und kostet DM 25.–.
Zu beziehen über
Gegenstandpunkt Verlag
Türkenstr. 57, 80799 München
Tel. (089) 2721604 Fax (089) 2721605

Fordern Sie ein kostenloses Probeexemplar aus dem letzten Jahrgang oder den Verlagskatalog mit den Inhaltsverzeichnissen an!

ROTGRÜN: Kriegsregierung & Modernisierung der Atomenergie ★ Meiga & ZEGG: Die 'weiche' Diktatur ★ Agenda 21 & Nachhaltigkeit ★ Flughafen Ffm: Ausbau, Terror & Mediation ★ Euthanasie: Töten wird normal ★ Tauschringe & Antisemitismus ★ Antimilitarismus, Gelöbnisse & Bismarck ★ **1998:** Antifa-Aktionen ★ **1999:** Anti-EU & Anti-WWG

AUTORiNNEN: Asselhoven ★ Becker ★ Bierl ★ Brendle ★ Capitain ★ Ditfurth ★ Düperthal ★ Ebermann ★ Grünzel ★ Heidenreich ★ Hirsch ★ Hochschul Antifa HH ★ Koch ★ Kuhnert ★ Meier ★ Mergel ★ RoZ Politik/Jura ★ Wroblewski ★ Schuh ★ Speit ★ Zieger ★ Zieran ★ u.a.

ch bestelle: ❑ **Probeheft** (Doppelheft! 116.S.) 10 DM (incl. P/V) ❑ **Abo** 45 DM
6 Ausg./Abojahr). Außerdem: ❑ **Infos ü. Ökologische Linke** (bundesweit) 7 DM
Kontakt: Ökologische Linke, c/o Manfred Zieran, Neuhofstr. 42, 60318 Frankfurt/Main

Heute ist der 15.1.99, ein guter Termin für einen kleinen, besinnlichen Backflash. Meine persönliche Hit- und Shitlist `98 sieht, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, etwa so aus: Um den Titel „Album des Jahres" dürfen sich Refused und Belle&Sebastian streiten, sofort wieder zulegen würde ich mir außerdem folgende Scheiben: Pulp – This Is Hardcore, Fear Factory – Obsolete, Midnight Oil – Redneck Wonderland (!), Tortoise – TNT, DJ Hell – Munich Machine, 5 Sterne Deluxe – Silium, Puff Mutter – Schrei, Wenn Du Kommst, Placebo – Without You I'm Nothing, Portishead – dto., Air – Moon Safari, The Notwist – Shrink, Tied&Tickled Trio – dto., Fatboy Slim – You've come a long way, Baby, Absolute Beginner – Bambule, Dackelblut – Fluten Und Tauchen, Stella – Extralife, Soulfly – dto., P.W. Long with Reelfoot – Push me again, Blumfeld – Old Nobody, Fugazi – End Hits, Gas –Zauberberg, Sensorama – Love, Social Distortion – Live, Die Autos – Superreality und natürlich alles von Blofeld, keine Frage.
Guter Lesestoff: „Der Terror der Ökonomie" von Viviane Forrester, alles von Karlheinz Deschner, „Panokratie" by Tobi Blubb, Jungle World, Konkret. Schimpfwort des Jahres: 1.Sozialdemokrat 2.Christ 3.Frechdachs. Bitte bald sterben: Schröder, Croft, Walser. Bester Film: „Dei Mudder sei Gesicht". Auch cool: Das Leben ist schön (and Belsen was a gas).
Klugscheißer des Jahres: Ja, wer wohl? Produkt des Jahres: SchwarzRotGoldener Gummischwanz (Quellekatalog S.1186 unten).

MIZ

Materialien und Informationen zur Zeit – 497 –
Politisches Magazin für Konfessionslose und AtheistiNNen

MIZ - 25 Jahre Widerstand gegen klerikale Politik und „christliches Abendland"
MIZ - Internationale Rundschau, Berichte über den kirchlichen Einfluß im öffentlichen Leben, Kommentare zur Politik der Päpste und kleinerer Kirchenfürsten, Recherchen zur Schnittstelle von Esoterik und Faschismus, Dokumentation der Zensur der Religionskritik
MIZ - viermal jährlich, Abo DM 26,50
Probepaket (drei ältere Hefte) DM 10

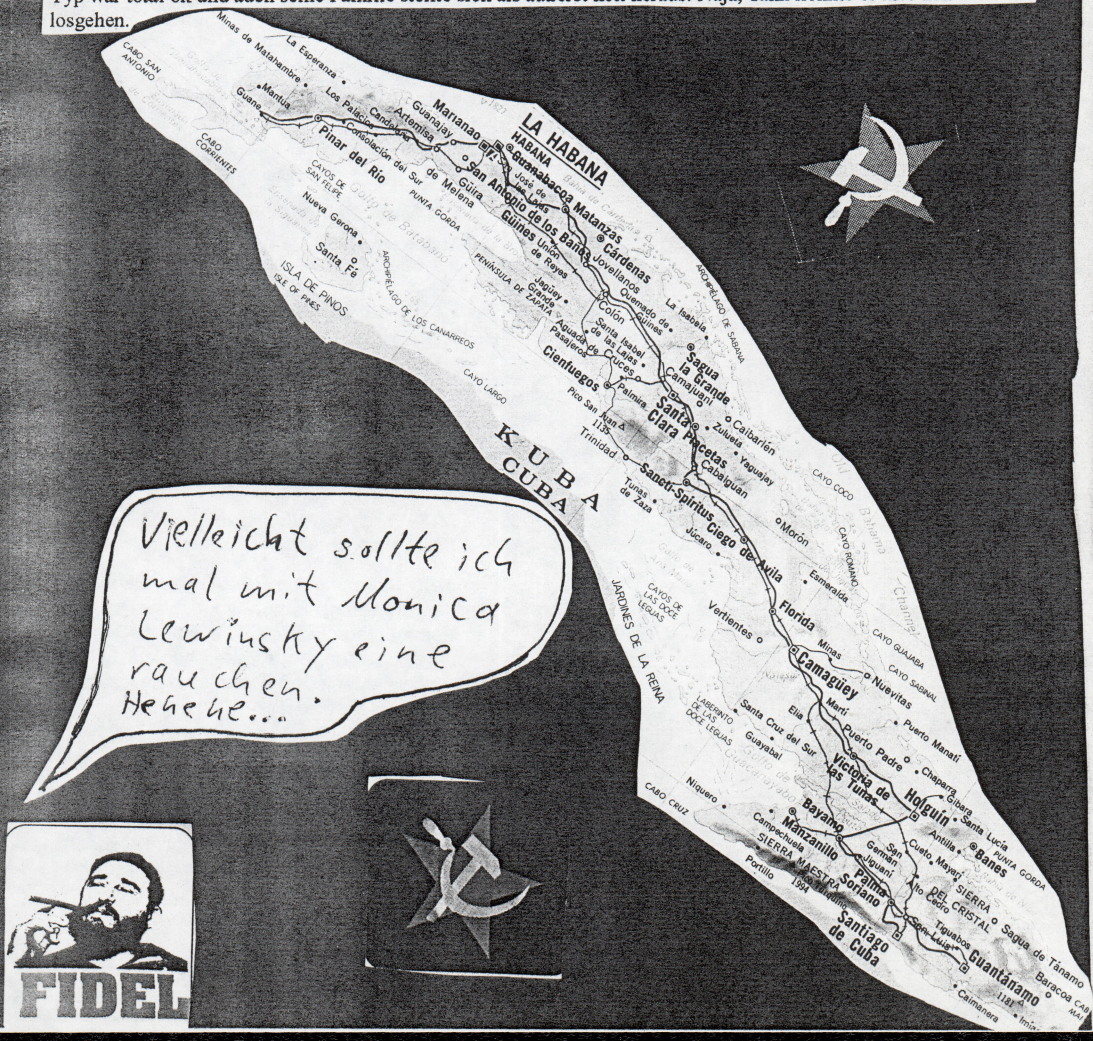
MIZ 4/97 Schwerpunkt Soziale Dienste
MIZ 1/98 Schwerpunkt Religion + Ökonomie
MIZ 2/98 Schwerpunkt Glaube + Medizin
MIZ 3/98 Schwerpunkt Bericht der Sekten-Enquête-Kommission

Alibri Verlag • Fon/Fax 06021/15744
Postfach 167 • 63703 Aschaffenburg

SOCIALISMO O MUERTE ?

- 3 Wochen Kuba – -42-

Sozialismus, Fidel Castro, Cuba libre, Palmen, Strand und Sonne...All das kommt wohl dem durchschnittlichen Mitteleuropäer in den Sinn, wenn er an Kuba denkt. Mein Kumpel Benni und ich wollten uns das mal genauer ansehen und machten die ersten 3 Wochen im März 98 Urlaub auf besagter Insel. Denn irgendwie ist der Sozialismus doch die bessere Gesellschaftsform, Che Guevara cool und das Wetter hier eh zu schlecht.
Am 3. 3. 98 gings los. Wir flogen von Concun in Mexiko mit Kuba Air nach Havanna. Von Concun aus deshalb, weil wir zu diesem Zeitpunkt schon 2 Monate in Mexiko und Guatemala verbracht hatten. Diese Zeit war auch äußerst geil, ich will mich hier aber auf den Aufenthalt in Kuba beschränken, sonst sprengt das hier alles den Rahmen. Jedenfalls war die Zeit in Mexiko schon von daher vorteilhaft, da wir von unserer Körperbräune her schon wie Kubaner aussahen und ich inzwischen schon einige Brocken Spanisch aufgeschnappt hatte. Auf Kuba kann nämlich kein Mensch Englisch. Spanisch ist also echt Pflicht.
Wir landeten dann am Abend des 3. 3. in Havanna. Nach den „Einreiseformalitäten" (wer mal in der DDR war, weiß was ich meine.) gleich der erste Schock, es regnete wie aus Kübeln. Glücklicherweise lernten wir direkt vor dem Flughafen einen netten Kubaner, er hieß Luiz, kennen. Er besorgte uns ein Taxi und bot uns an für 2$ pro Nase und Tag bei seiner Familie zu übernachten. Unser anfängliche Mißtrauen erwies sich als unbegründet, der Typ war total ok und auch seine Familie stellte sich als äußerst nett heraus. Naja, dann konnte es also mal losgehen.

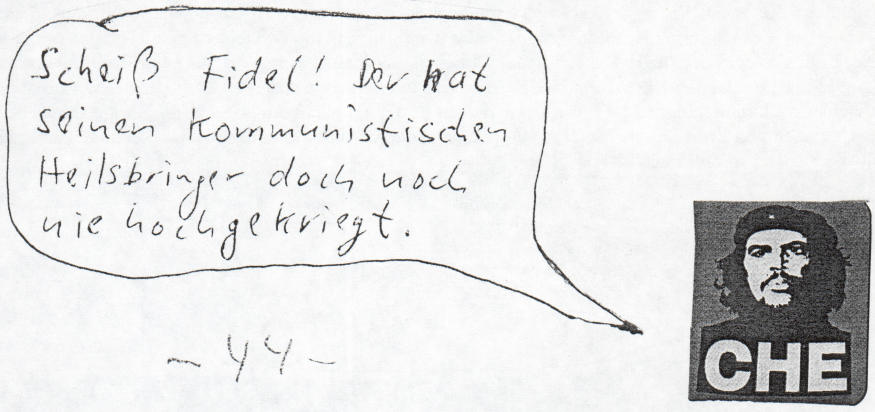

LA HABANA
HABANA
Mariel
Guanajay
Artemisa
Güines
San Antonio de los Baños
Bejucal
Jaruco
Matanzas
Cárdenas
Jovellanos
Colón
Santa Isabel de las Lajas
Cienfuegos
Aguada de Pasajeros
Palmira
Santa Clara
Caibarién
Remedios
Sagua la Grande
Yaguajay
Sancti-Spíritus
Trinidad
Ciego de Avila
Morón
Florida
Camagüey
Nuevitas
Puerto Padre
Victoria de las Tunas
Holguín
Gibara
Banes
Bayamo
Manzanillo
Campechuela
Niquero
Cabo Cruz
Sierra Maestra
Pico Turquino
Pilón
Palma Soriano
Santiago de Cuba
Guantánamo
Baracoa
Sagua de Tánamo
Caimanera
Pinar del Río
Los Palacios
Consolación del Sur
Guane
Mantua
La Esperanza
Minas de Matahambre
Nueva Gerona
Isla de Pinos
Isle of Pines
Península de Zapata
Península de Guanahacabibes
Península de Hicacos
Península de Ancón
Península de Majagua
Península de Camarioca
Península de Guamá
Península de Ramón de Antilla
Península de Mayarí
Península de Moa
Península de Maisí
Península de Caleta Buena
Península de Punta Gorda
Península de Punta Brava
Península de Punta Alegre
Península de Punta Piedra
Península de Punta Larga

Wir waren am ersten Abend dann gleich mit Luiz unterwegs, er zeigte uns die Innenstadt und führte uns durch die Straßen. Das erste was einem Besucher in die Augen sticht, sind die uralten Ami-Schlitten aus den 50er und 60er Jahren, die Parolen an den Wänden (Socialismo o muerte...), die mindestens so häufig vertreten sind wie bei uns Marlborowerbung, und, was wirklich bitter ist, die allgegenwärtige Prostitution. Vor allem in Havanna hat sie Ausmaße angenommen, das ist nicht mehr normal. Man wird an jeder Ecke aufs Penetranteste angemacht und was am Anfang vielleicht noch ganz amüsant ist, wird wohl spätestens dann bedenklich, wenn man auf der Straße aufgefordert wird „Mach mir ein Kind!" wie es Benni passiert ist. Die Ursachen der Prostitution liegen vor allem in der Geldentwertung, die dem Peso seit Legalisierung des Dollars widerfahren ist. Praktisch bedeutet das, daß man für Peso fast nix mehr, für Dollars aber alles kriegt. Ergebnis ist eben die Prostitution und auch die ansteigende Kriminalität. Luiz nannte die kubanische Staatsform „Dollarismo" in Anspielung an Socialismo. Und das trifft den Nagel echt auf den Kopf. Was ein kubanischer Arbeiter in einem Monat verdient, kriegt eine Prostituierte in einer Nacht oder die Kloputzfrau in einem Touristenhotel an einem Tag an Trinkgeld. Das sagt wohl alles. Vielleicht noch zu steigender Kriminalität: ich durfte selbige am eigenen Leib erfahren. Das kommt eben davon wenn man morgens um 5 stinkevoll durch die Straßen Havannas wankt und sich von Kubanern zum Trinken einladen läßt. Naja, jedenfalls wurde ich – ohne jetzt auf die (peinlichen) Hintergründe einzugehen – um mein Rückflugticket, mein Visum, mein Bargeld, meine Reiseschecks und meinen Ausweis erleichtert. So kam ich dann auch in den Genuß einiger Behördengänge. Seither weiß ich, daß die Polizeistation in Havanna nur einen Computer besitzt, daß es in ganz Havanna 3, max. 5 Banken gibt, daß es von Kuba aus keine Telefonverbindung in die USA gibt und daß der Job eines deutschen Botschafters wohl der relaxteste der Welt ist. Deren Aufgabe besteht wohl ausschließlich darin, die Heiratsformalitäten für fette, bleichgesichtige 50-60 jährige Deutsche zu erledigen, die sich von Kuba halt mal so als „Mitbringsel" eine Kubanerin mit nach Hause nehmen. Ganz schön schlecht was man da so mitkriegt. -43-

Was Che wohl zu dieser Art Feind Kontakt gesagt hätte?

Auf jeden Fall hatten wir nach dem ganzen Streß, der uns ganze 3 Tage kostete, von Havanna die Schnauze voll und wir beschlossen nach Matanzas, welches 80 km östlich von Havanna liegt, weiterzufahren.Da wir mit Überlandbusfahrten schon in Mexiko einigermaßen schlechte Erfahrungen gemacht hatten, beschlossen wir den Zug zu nehmen. Nach Aussage von Luiz sollte es sich bei diesem Zug um den einzigen elektrischen in ganz Kuba handeln. Leider hatte er uns aber nicht gesagt, daß der Zug aus dem Jahre 1918 stammte und sich mit ca. 25 km/h fortbewegte. Jedenfalls waren wir in dem Zug echt die Attraktion, der Zugführer begrüßte uns persönlich und sagte uns, daß wir, seit er hier arbeitet erst die 2. Touristen sind, die den Zug benutzen. Matanzas selbst war dann echt nett, ein kleines ruhiges Städtchen, wo wir die Abende vor allem in irgendwelchen Pesobars verbrachten, wo es nur eins gibt: nämlich Rum. Und dieser auch nur in Reinform, zum Mixen gibt's für kubanische Pesos nämlich nix, da muß man dann schon in Dollars zahlen. Wir tranken dann abends immer mit Kubanern, man kommt immer ganz schnell ins Gespräch und die Leute sind äußerst interessiert. Man stellt als Tourist für die Kubaner immer eine Verbindung zur „Außenwelt" dar, da das Informationsmonopol natürlich beim Staat liegt und das Fernsehen und die einzige (!!!) Zeitung natürlich auch nur das bringen was dem Staat in den Kram paßt. Im Gegensatz zu den Mexikanern sind die Kubaner auch sehr gebildet. Alle Kinder gehen zur Schule, jeder kann studieren und Bücher kosten fast nichts (wenn man auf die gesammelten Werke von Marx oder die Tagebücher Che Guevaras steht). Deshalb trifft es die Kubaner auch so hart, daß immer noch fast keine Möglichkeit zur Ausreise besteht. Viele würden sich halt auch mal ganz gerne die Länder ansehen über die sie in der Schule lernen. Trotz der „Segnungen" des Sozialismus sind und bleiben die Kubaner in ihrem eigenen Land eingesperrt.

Nach den Tagen in Matanzas sind wir weiter nach Santa Clara, wo Che Guevara beerdigt liegt. Das Grab haben wir uns dann auch angeschaut. Zu sehen gibt´s dort eigentlich nicht viel, abgesehen von den Besuchermassen. Che ist auf Kuba immer noch ein Idol (was natürlich auch mit seinem vorzeitigen Ableben zu tun haben kann) und im Gegensatz zu Fidel Castro erfreut er sich größter Beliebtheit. Von Santa Clara gings dann weiter nach Trinidad. Endlich mal wieder Strand, denn Trinidad liegt an der Südküste Kubas. Da sich unser Urlaub dort schon dem Ende entgegen neigte, verpraßten wir dort noch unsere letzten Dollars. Wir gingen Schnorcheln, aßen abends dekadent fetten Hummer in illegalen „Comederos" (Familien, die bei sich zu Hause für Touris kochen ohne Geld an den Staat abzuführen) und gaben uns halt abends die Kante ohne Ende. Wie in anderen Küstenstädten auch werden in Trinidad langsam aber sicher immer mehr dieser potthäßlichen Hotels hochgezogen. Die kubanische Regierung will an Dollars kommen, koste es was es wolle, auch wenn durch den Billigtourismus (14 Tage, alles inklusive) das Land kaputtgeht. Die Kubaner werden durch den Tourismus überfordert, durch die Touristen wird ihnen ständig präsentiert wie dreckig es ihnen (wirtschaftlich) geht. Außerdem wird die Bevölkerung gespalten, da diejenigen die ihre Finger im Tourismus haben, ein Vielfaches von dem verdienen, was die „normalen" Kubaner verdienen. Und gerade die „normalen" Kubaner, deren Einkünfte sich auf den Arbeitslohn beschränken und die



noch nicht versuchen irgendwie an Dollars zu kommen, diejenigen also, die der Revolution gegenüber noch loyal sind und die letztenendes den Staat tragen, werden durch diese Ungleichheit benachteiligt. Die Spannungen, die durch diese Ungleichheit in der Bevölkerung entstehen, werden dem kubanischen Staat noch schwer zu schaffen machen. Da werden totgeschwiegene Plünderungen von Dollarläden wohl erst der Anfang sein.
Die letzte Stadt, die wir besuchten bevor es zurück nach Havanna ging, war Cienfuegos, benannt nach einem Kampfgenossen Castros, Camillo Cienfuegos. Leider war dort mit Baden nix mehr, es war fast nur noch schlechtes Wetter. Das lag wohl am El Nino. Wir schauten uns also noch dies und das an und schrieben Karten, die dann so 2 Monate nach uns in Deutschland ankamen.
3 Tage vor unserem Abflug fuhren wir zurück nach Havanna. Angekommen bei unserer Familie gab es erstmal einen kleinen Umtrunk und wir freuten uns sie wiederzusehen. Das Wohnen bei Familien stellt in Kuba sowieso die beste Möglichkeit dar, das Land richtig kennenzulernen. Man kriegt direkt die Sorgen und Nöte aber auch die Lebenslust und –freude der Kubaner mit. Außerdem kommt man so an Tips und Informationen, die Gold wert sein können. Außerdem hilft man den Menschen wirklich sehr, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt durch irgendwas Geld (= Dollars) zu verdienen. Da geht's halt dann oft wirklich darum, ob es zum Reis abends noch was dazu gibt oder ob man sich mal wieder 50 g Butter auf dem Schwarzmarkt leisten kann. Natürlich kann man das „Wohnen" für 2 $ am Tag als ausbeuterisch bezeichnen, allerdings muß man dann auch sehen, daß man in Kuba mit 50 $ ein Vierteljahr leben kann. Außerdem muß man aufpassen, daß man die Kubaner nicht durch den eigenen „Wohlstand" überfordert. So löste ich z.B. einmal größte Konfusion aus, als ich erzählte, daß es in Deutschland üblich sei, alle 6 Monate die Dinge, die man nicht mehr braucht vor die Tür zu stellen (= Sperrmüllabfuhr). Als ich auf die erstaunte Rückfrage „was für Dinge das denn seien" antwortete „Kühlschränke, Fahrräder..." herrschte erst großes Gelächter (die glaubten das einfach nicht) und dann ziemliche Bedrücktheit. Davon, daß in Deutschland Daimler-Benz-Limousinen als Taxis rumfahren fing ich dann besser gar nicht mehr an...
Die letzten Tage vergingen schnell und dann hieß es auch schon Abschied nehmen. Luiz begleitete uns noch zum Flughafen und nach erfreulich wenig Bürokratie saßen wir im Flugzeug nach Madrid, inklusive unserer Unmengen Havanna Club Flaschen. Die halfen dann auch ganz gut über die ungewohnte Schneematschatmosphäre, die uns in Deutschland erwartete hinweg.
Wer übrigens mal nach Kuba fährt, dem kann ich gerne mit Adressen etc. weiterhelfen. Müßt ihr halt an den Philip schreiben. Simon

Etwaige Fehler bzgl. Bestimmter Ortsnamen bitte ich zu entschuldigen. Simons Handschrift ist wirklich grausam.
Philip

10. 6. 98, Agnostic Front, Stuttgart Röhre

Als erstes muß gesagt werden, daß alle (auch Du Philip (ok, ich gebe zu, zum damaligen Zeitpunkt hätte ich Agnostic Front gerne gesehen, aber mittlerweile ist mein Bedarf an Prolocore gedeckt, hehe, der Tipper)), die A. F. noch nie gesehen haben, sich kräftig in den Arsch beißen können, sollen, sofort müssen. Das ganze fahren, saufen... (häh, was heißt das denn, Dario, ich wußte ja schon immer, daß ihr Italiener ziemlich beschränkt seid, aber die 12 Buchstaben, die ihr schreiben könnt, solltet ihr wenigstens in angemessener Form zu Papier bringen, sonst seid ihr alle dazu verdammt Pizzabäcker zu werden, oder Pizzer, wie der Volksmund sagt, der Tipper)...laß ich weg, die erste Vorband auch, die waren scheiße. Die 2. Band (Name ?) ging eigentlich. Als letzten Song coverten sie noch eine rdghh (sorry, kann ich mal wieder nicht lesen. Handschriftliche Vorlagen werden im Übrigen in Zukunft sofort verbrannt oder wahlweise als Nasenputztuch für meine Koksnase verwendet, der Tipper) von Raybeez (R.I.P. (steht für RISE IF POSSIBLE, hahahahaha, der Tipper)). Dann ging es los, die NY HC Gott Band fing an. Hit an Hit, wobei auch die neueren Songs super kamen (stimmt, Kommen ist echt super, der Tipper). Erinnert sich von euch jemand an Asterix – Prügeleien ? Eine große Wolke, aus der ab und zu mal ein Fuß/Hand/Arm... rausragt = Agnostic Front Pit (ich habe heute noch Kroizschmerzen (leg einen Teeboitel drauf, soll Wunder wirken, toi toi toi, der Tipper)). Kaum HC Prolls oder Deppen Skins (aber Du warst schon da, oder ? der Tipper).Es wurde jede Zeile von den „Fans" mitgesungen (wie auf dem Reichsparteitag, totale Unity und so, ich glaub ich krieg gleich Hakenkroizschmerzen... der Tipper). Der Hexenkessel glühte... (kann ich wieder nicht lesen, der Tipper). Roger rannte wie ein Derwisch über die Bühne (gulp, das hätte ich besser nicht gelesen, der Tipper). Der Höhepunkt war für mich wie ich mit ein paar Glatzenkumpels kräftig auf der Bühne poste und Crucified – Skinhead army mit Vinnie Stigma in sein Mikro grölte. Übrigens, Pantelis Du Bastard ! Er lernte nämlich Roger Miret auf der letzten Tour kennen und war die ganze Zeit bei ihnen Backstage. Nicht daß ich scharf drauf gewesen wäre...Zum Schluß skankte Stigma zum Ska Song S.T.I.G.M.A. über die Bühne (er hat Prollfaktor 2000 !!) (ich glaube, ich hab wirklich was verpaßt, nach diesem beeindruckenden Konzertbericht läuft mir regelrecht das Wasser im Mund zusammen. Nur gut, daß die Skinheads ihre eigene Army haben, nicht auszudenken wenn die alle zum Bund gingen, dann würde ich sie ja da wieder treffen... der Tipper)

Das Foto zeigt den Verfasser dieses Berichts. Dario Mangieri.

Na, was haben wir denn da? Das Ding paßt ja gar nicht in meinen CD-Player. Vorne und hinten ist auch noch ein anderes Cover drauf. So, witziger wird's nicht. Wer jetzt noch nicht gelacht hat, hat recht, denn der Witz war scheiße, mies von Anfang an. Bei der Split-LP von Jobbykrust und Blofeld muß Mensch schon etwas differenzierter urteilen. Jobbykrust kommen aus Irland und machen derben Crust-Punk, Krust-Punk sozusagen, ein Männlein und ein Weiblein kreischen um die wette, das Männlein gewinnt, scheiß Macho, im Hintergrund Lärm. Die Texte würde ich mal als genre-üblich bezeichnen, Musik is auch ganz OK, glaub ich, aber von so Sound hab ich nun wirklich keine Ahnung. BLOFELD (Darmstadt) spielen Hardcore-Punk und singen deutsch. Bei letzterem gilt: leider. Das erste Lied heißt „Hund, Katze, Maus": „Das Dasein hat nur einen Sinn – Menschensklaven./Potenzsymbol für kranke Menschen – Kampfmaschinen./Überzüchtete Exoten – Genmutanten./Unnatürlicher Lebensraum – Folterkammer./Verpisst euch, keiner vermißt euch./Nach was stinkt meine Freundin – Nach Hund./Wer frißt meine Bücher – Der Hase./Wer scheißt mir auf den neuen Teppich – Die Katze./Wer ist in meiner Salami – Das Pferd./Verpisst euch, keiner vermißt Euch./Ref.: Erschlagen, überfahren, vergiften, das sin die Methoden, mit denen wir Euch vernichten." (sic!) (sick!) Klar. Verpisst euch. Das sag ich ***meinen*** Hauskrokodilen, Pitbulls und Mastschweinen jeden Tag. Und was hat der blöde Gaul eigentlich in ***meiner*** Salami zu suchen? Doch sieh, da gibt's noch eine „Anmerkung: Blofeld sind natürlich nicht gegen die Tiere im allgemeinen, sondern gegen die Tierhaltung. Tiere sollten nach ihrem Verständnis frei leben, und nicht zum Beispiel im 8. Stock eines Hochhauses. Ebenso widersprechen Gentiere oder sonstige Verzüchtungen dem was die Band unter Tiere versteht." Na, da haben Hund, Katze, Maus ja noch mal Glück gehabt.

Im Titelsong „Generation von Egoisten" geht's dann darum, wie unglaublich rebellisch und altruistisch (selbstlos, uneigennützig, aufopfernd...) doch Wehrdienstverweigerung und Zivildienst ist. Denn „für 2.50 dm stundenlohn" machen Zivis ja fast alles, „alten omas den arsch abputzen –behindis aufs klo setzen/auch im krankenhaus fulltimejob –ohne richtige ausbildung/seelenklemptner, putzkolone –haussklave ohne lobby". (Rechtschreibung nach Original) Ey, Blofeld, habt ja echt `ne voll harte Zeit gehabt, traumatisch geradezu, mit Behindis aufs Klo setzen müssen, und schlimmeres mehr. Aber ihr habt's ja jetzt rausgeschrien, die ganze Wut und Verzweiflung Punk halt. Aber manchmal, ja manchmal, wenn euch euere Nazi-Väter ihre Eisernen (Haken)kreuzorden zeigen und jammern, daß ihr euch vor euren „pflichten drücken" würdet, „Vater Staat" nicht schützen wollt, und überhaupt, „ihr lasst die armee allein", ja dann kommt alles wieder hoch... Aber halt, so schlecht ist die Welt doch auch wieder nicht, Trost kommt vom Fanzine eures Vertrauens. Da meint nämlich ein Großmaul namens Jonny Cool, das Wehrdienst und Zivildienst *im Grunde genommen* genau die selbe Scheiße sind. Besorgt euch einfach mal paar Infos über Totalverweigerung und so, und ihr werdet beruhigt feststellen, daß im „Verteidigungsfall" auch z.B. der langhaarige Frank Kananga (Bass+Fussballalben) mitmischen darf und muß. Dann könnt ihr auch endlich wieder „eurem Wehrbeauftragtem" in die Augen schauen. Oder lacht ihn doch einfach aus. Alternativ zum Betroffenheitstexte auf DTH-Niveau schreiben würde euch das jedenfalls ein Ex-Behindiarschabputzer im Dienste von „Vater Staat" empfehlen.

In Song Numero 3 („Industrie") wird einem mal eben der Kapitalismus erklärt, here we go: „das was zählt ist bares geld, industriekapitäne regieren die welt". So einfach ist das. Die Industriekapitäne halten sich allerdings lieber im Hintergrund, von dort lassen sie ihre „Marionette Helmut Kohl" tanzen. (Sagt mal , wollt ihr mir eigentlich den Kanzler meiner Kindheit und Jugend madig machen? Meinen Kanzler?!?) Schön ist das nicht, denn „bitte sage mir warum zählt das geld mehr als das sein, warum zählt gewinn mehr als ein freies leben". Blofeld scheuen sich nicht, die ganz großen Menschheitsfragen zu stellen! Tabus werden schonungslos gebrochen, das wahre Gesicht der kapitalistischen Gesellschaft enttarnt und die Keile mit dem Zorn der Gerechten in ihre Bruchstellen getrieben. Wahrscheinlich kommt jetzt auch sehr bald die Revolution. Doch welcher Weg führt zur Revolution? Nur einer!!! Und den kann Mensch im beiliegenden „Götterwind Imperium"-Flyer nachlesen: „The only way is D.I.Y." MannMannMann, das ist ja ein ganz schön harter Weg, lang und steinig. Den gehen bestimmt nur die Allerhärtesten (WinWORD kennt das Wort nicht und meint es sollte eigentlich Allerwertesten heißen) zu Ende. Die haben für den verräterischen, jämmerlichen Rest natürlich nicht mehr übrig als ein „FUCK OFF to all Business „Punx" and „Punk"labels." Trotzdem, hart bleibt es, denn schon „ für diese LP mußten wir ziemlich kratzen, damitse Zustande kommt. Wir wollen aber nicht Jammern, schließlich könnten wir unsere Sachen mit einem Barcode versehen, oder über diverse Vertriebe verticken." Die Revolution ist in Gefahr! Laßt uns also alle „hoffen, daß sich die 500er Auflage verkauft." Denn nur so würde es weitergehen und wir „noch in so genußvolle Ohrgasmen wie Decubitus oder Gift&Galle kommen." Mein Ohr zuckt schon.

Aaaalso, worauf ich hinaus will, erklär ich jetzt mal an einem schönen Beispiel. Ich hab mir vor ca. einer Stunde einen runtergeholt, was ja wohl Do It Yourself in Reinkultur ist. Eine auf den ersten Blick korrekte Sache, da ich es mir ja ganz alleine gemacht hab, kein sexistisches, patriarchales, gewalttätiges, unterdrückendes, homophobes etc. Verhalten in Sicht, und nach den Maßstäben eines original Aberration P.C. Faschisten™ geht so was ja voll schnell. ABER: Ich hab das bestimmt nicht aus Überzeugung getan, sondern weil mir partout kein hübscher Knabe sein Ärschlein hinhalten oder mir ein Mädel einen original Lewinisky-Blowjob™ verpassen wollte. UND: Aus Frustration darüber schreib ich mir jetzt nicht „Machs dir selbst!" auf die Fahnen, fühl mich nicht wie ein toller Revolutionär, höchstens wie ein sexuell frustrierter Wichser, und behaupte erst recht nicht, wichsen sei der einzige Weg. Übrigens bilde ich mir auch nicht ein, der geile Stecher zu sein, der jede Tante flachlegen könnte, wenn er nur wollte. „Ich will ficken!" singen Rammstein, nichts anderes will ich.

ABER: Vielleicht (wahrscheinlich!) seid ihr tatsächlich davon überzeugt, revolutionär, subversiv und nur eine Unterschrift vom Rockstardom entfernt zu sein. Ich spinne das Gleichnis von geradezu biblischer Universalität und Weisheit noch etwas weiter. „Danach" hab ich die politisch korrekte , leckere original VEGAN-Ficksoße™ nicht etwa noch warm vernascht oder zum kochen verwendet oder wenigstens eingefroren, sondern mit einem original Tempo Atemfrei-Gefühl Wichstuch™ (eine kleine Aufmerksamkeit aus ihrer Apotheke) abgewischt. Somit war die ganze Sache auf einmal überhaupt nicht mehr korrekt, sondern „VOLL EVIL!™" Weil nämlich für die Wichstücher der Regenwald bluten mußte, Mama Erde mit Bleichmitteln weh getan wurde, und, ich schwör, die Produktion von original Atemkaputt-Gefühl Giftgasbomben™ hab ich damit auch noch unterstützt. Den Bogen zwischen wichsen und DIY-Platten aufnehmen/rausbringen schlag ich jetzt nicht, da kann jeder selber draufkommen. Nur soviel: beides ist reichlich cool und macht Spaß, mit ersterem könnte man vielleicht sogar `ne Revolution hinkriegen, eine sexuelle.

Vielleicht seid ihr subversiv (ich laß die Frage mal offen, damit das ganze allgemein anwendbar bleibt. Falls es jemand noch nicht gemerkt hat: es geht hier beispielsweise und nicht speziell um Blofeld, deren Texte sind zwar nicht alle so schlecht, aber doch meist eher saublöd als subversiv, oder gar den von mir sehr geschätzten und respektierten Jerk Götterwind), aber wenn z.B. RAGE AGAINST THE MACHINE in ihren Booklets linksradikale Bücher abbilden und sich auch nur jeder tausendste white-trash Shithead so ein Buch zulegt und liest, in der People of the Sun-EP eine Zapatistenrede abdrucken und das politische Engagement Zack de la Rocha's weltweit einen Eintrag in die Klatschspalten entsprechender Musikzeitschriften wert ist, wenn ausgerechnet über MTV ein Begriff wie „Imperialism" verbreitet wird und die ganze Scheiße auch noch SONY MUSIC finanziert, ist das etwa ziemlich viel mal mehr subversiv als z.B. Blofeld (Darmstadt) oder Aberration (Schwäbisch Gmünd). Tom Morello (RATM) hat übrigens eine Statistenrolle im letzten STAR TREK Film bekommen, und Scheiße, wie ich ihn darum beneide. Desweiteren, und damit wäre ich beim letzten Punkt, haben es z.B. RATM nicht ZUGELASSEN, daß sich ihre Platten millionenfach verkaufen, sondern haben es GESCHAFFT und VERDIENT. Blofeld würden es selbst mit Barcode weder schaffen noch hätten sie es verdient. Bei Bands wie GUTS PIE EARSHOT oder MUFF POTTER (Kicher) kann ich eine DIY-Attitüde ja noch cool finden, bei musikalischem Mittelmaß ist so was nur lächerlich. DIY ist für euch kein Entschluß, sondern eine Notwendigkeit. Bei solch spießigem, pseudo-revolutionären Gehabe sage ich doch gerne „JA" zu „GEGEN NAZIS!" als Minimalkonsens. Im übrigen erscheint mir die Vorstellung einer homogenen Szene, in der alle die selben Sachen unterstützen bzw. boykottieren/sanktionieren keineswegs erstrebenswert, sondern vielmehr faschistoid.

DIY IS THE ONLY WAY!!! Ins Ein-Mann/Frau Szeneghetto nämlich.
CAPITALISM IS ORGANIZED CRIME!!! BURN DOWN THE SYSTEM!!!
THE ONLY WAY IS ich weiß auch nicht was.

Das Wort zum Sonntag sprach Bigmouth Of The Year™ Jonny Cool
(Ich bedanke mich bei wiesmann für Inspiration durch den Text „Wir bekennen uns zur Marktwirtschaft" im Wasted Paper #8.)

Steckdose genügt

„BOSTON"

Ein handliches Stopfgerät mit robuster Technik und einfachster Bedienung

10 JAHRE KEIN BATTERIE-WECHSEL

● Einfach zu bedienen

STIFTUNG WARENTEST test Qualitätsurteil 12/95 gut

Messen, damit es paßt!

Die Größentabellen finden Sie ab S. 1180.

Jesus spricht:

Komm Poppen!

Hieß es auch dieses Jahr wieder aus Köln, und natürlich stand Starreporter Jonny Cool, besonders im südteutonischen Gebiet auch als „Godfather of Popculture" bekannt, ganz oben auf sämtlichen Gästelisten. Am ersten Abend erwies ich dem „Prime Club" meine Gunst, „SPEX präsentiert" stand auf der Eintrittskarte, Publikum hätte sich auch „repräsentiert SPEX" auf die Stirn schreiben können. Falls du irgendwelche Vorurteile gegenüber SPEX-LeserInnen hast, am 13.8.98 hätten sie sich alle bewahrheitet, alle. Überall Diskurse über Scheiß-Themen. (Bestimmt auch über Rödelheim-Hartreim-Prolet Moses P., der ja Monate später auch zusammen mit dem CHRISTENschleimer Xavier Naidings treudoof vom Cover gucken durfte. Wird Christsein der neue Hype? Liebt Jesus sogar dich? Ist Karl Nagel wirklich der Antichrist? Only time will tell...)

Als erstes spielten „Miles": zuckersüßes Pop-Rock-GEDUDEL, durchaus sympathisch und OK, aber genauso wie ihr Album „The day I vanished" völlig überbewertet und mit Sicherheit kein „Meilenstein in Pop gemeißelt" (SPEX). Ziemlich genau das Gegenteil würde ich von „Stella" behaupten, die live mindestens so großartig wie auf Platte („Extralife") waren. Die bestgelaunte LADO-Band aller Zeiten! Die Musik ist einfach nur YEAH!GO!, und Stella haben sich den GOLDENEN WASAUCHIMMER in den Sparten Party-Band und –Album des Jahres redlich verdient UUUUND die Sängerin trug ihre Turnschuhe ohne Strümpfe, was mir als Schuhfetischist natürlich nicht entging, dafür einen Sonderpreis. Danach war das „Tied & Tickled Trio" dran, welches logischerweise aus 5 oder 6 Musikern bestand, davon 3 NOTWIST-Mitglieder. Reine Instrumentalmusik, u.a. mit Bläsern, Elektronik, Schlagzeug und Bass, sehr experimentell und sehr genial, artete das ganze, nachdem Spannung aufgebaut wurde, in regelrechten Lärmorgien aus. Something like Tortoise, but less sophisticated. Ihr selbstbetiteltes Debutalbum hat damit nur recht wenig zu tun, ist sehr, sehr reduziert, absolut unspektakulär, Hintergrundgeblubber mir viel Tiefgang. Sehr gut, aber bestimmt nix für den typischen Notwist-Hörer.

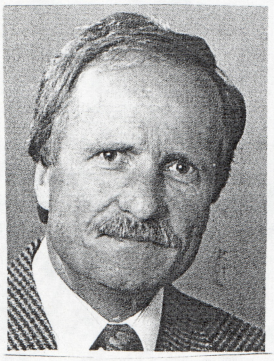
... da verbeugt man sich gern.

Für manche ist das Leben eine **Komödie** ...

Aber für die meisten ist es nur ein drittklassiges **Melodram** ohne Handlung und Regie. Die Szenen wechseln wohl, aber im Grunde bleibt alles beim Alten

Als Headliner gab's Hip-Hop aus Ulm (bei Bahnhof) mit „Kinderzimmer Productions", Textor und Quasimodo gaben sich zwar viel Mühe und auch einige Zugaben, so richtig geknallt hat's leider trotzdem nicht. Hielt zumindest keinem Vergleich mit ihrem großartigen Auftritt beim SNF Trossingen '97 stand, vor allem die genialen Instrumentalpassagen mit Live-Bass und Schlagzeug kamen viel zu kurz. Aber egal, Kinderzimmer Productions haben definitiv einen ziemlich originären Style, und der Freestyle-Auftritt des „MTV-Raps" Moderatoren (dieser kleine Asiate) war nur fett. MTV, GET OFF THE AIR!, aber der Typ kann ruhig weiterrappen.

„Ich habe nicht den Eindruck, daß ich uncool bin"



So soll es sein: Frech und freakig

Das Publikum ließ sich von dem Ganzen übrigens nicht aus der Ruhe bringen. Der Laden ist voll, Popkomm-Konzerte sind eigentlich auch immer was besonderes, vier Bands rocken sich teilweise aufs großartigste den Arsch ab und 99% der Anwesenden ZuschauerInnen machen eben jenes: ZUSCHAUEN. Kein Rumhüpfen, kein Fußwippen, kein Kopfnicken, nichts. Respekt, normale Menschen hätten so was nur unter Vollnarkose geschafft. Hätte ich vor dem Konzert noch irgendwelche Illusionen gehabt, ich könnte hier Seitenweise abkotzen. ABER: 99% des Publikums fast aller Konzerte ist einfach Scheiße, hat entweder keine Ahnung von Musik, womit ich meine, daß die Leute Musik nicht mit dem Herzen hören (Scheiß Formulierung, trifft die Sache aber), also auch nicht verstehen, daß ihnen Musik auch nicht annähernd so viel bedeutet wie mir, nämlich fast alles, oder sie sind einfach viel zu cool oder verklemmt. WARUM sollte das auf der größten Musikmesse der Welt anders sein, als bei den AUTOS in Schwäbisch Gmünd? Spar dir dein Kopfnicken ruhig. Arschloch, wahrscheinlich gehörst auch du dazu.

Freitag war im großen und ganzen ein Reinfall, auch wenn ich mir das wohl hippste Popkommkonzert überhaupt gegeben habe: Im „Alter Wartesaal" sollten „4 Hero" mit Orchester spielen und danach DJ Krust, Gilles Peterson und Paul Martin auflegen. Der Laden liegt unter dem Kölner Domplatz, alles verglast und supernobel, davor: Massenhysterie, hunderte Menschen drängen sich stundenlang vor dem Eingang, wollen noch eine Karte und zahlen dreistellige Schwarzmarkpreise, überall Gekreische und saudummes Geschwätz. Und Security. In mir kommt mal wieder der alte Misanthrop hoch, „wenn Blicke töten könnten", in meinem Kopf köstlichste Qualen für alle, ein zynisches Lächeln umspielt meine Lippen. Heute find ich so was ganz cool, kann darüber lachen und so. Mit 15 oder 16 war das nicht ganz so lustig, als paranoides, menschenhassendes Alien mit wie beim Schiß deines Lebens verkniffener Miene und starr auf den Boden gerichtetem Blick über den Marktplatz zu rennen, jedenfalls im nachhinein betrachtet. Gibt ja Menschen, die bleiben da voll drauf hängen, in der Psychiatrie ist ähnliches Verhalten als pubertär-paranoides Wiesmannsyndrom bekannt. Die Betroffenen müssen noch folgendes lernen: Menschen sind nicht zum hassen, sondern zum auslachen da.

Das Schöne an

Aber egal, ich stand vor dem „alten Wartesaal", visualisierte MANOWAR-Texte vor meinem dritten Auge, später Irgendwann war ich drinnen, und kaum wartet man drei Stunden, geht's auch schon los, 4 Hero betreten die Bühne, soll heißen neben den beiden Machern noch ein 21-köpfiges Orchester und diverse SängerInnen. War nicht halb so aufregend, wie sich's anhört, live eingespielter Drum `n`Bass mit Orchesterbegleitung und souligen Vocals. Ganz OK, mehr nicht. Das Album „Two Pages" soll wohl ein ziemliches Highlight sein, ich scheiß drauf. (Überhaupt: elektronische Musik sollte auch elektronisch bleiben, und der Versuch gewisser Bands, die eigene Musik durch Orchestereinsatz aufzuwerten, weil Mensch sich nicht genug ernstgenommen vorkommt, geht meistens peinlich daneben. Zwei Beispiele: PORTISHEAD's albernes Live-Album und der lasche „Lingua Mortis Orchester"-Quatsch von RAGE. Orchester haben in Popmusik nicht mehr zu suchen, als ich mir in 10 Minuten mit Cubase zusammenklicken kann. Eine Ausnahme wäre z.B. APOCALYPTICA, das klingt stellenweise schon sehr geil.) Um 2 Uhr waren 4 HERO fertig, danach war abtanzen angesagt, aber ohne mich. Scheiße auch, am selben Abend wäre das 10 Jahre L`AGE D`OR-Festival gewesen, aber im SPEX stand, das Rockmusik ja jetzt tot sei, drum bin ich nicht hingegangen. Denen glaub ich noch einmal was! Diesen Lügern, diesen.

Deutschland ist,

Samstag war besser. Das „Bürgerhaus Stollwerck" ist ein großartiger Konzertsaal mit genialer Akustik und zwei großen, ca. 10 m hohen Balkonen. Als erstes spielten „Add N to X" irgendwie halbelektronische Musik mit peinlichem Gothikgehabe, ging mir völlig am Arsch vorbei. In der Pause wurde ich dann von zwei ca. 30jährigen Vollspacken angelabert, die meinten, mich zu kennen, wegen Frisur und so. Stellte sich dann raus, das sie leider recht hatten, nämlich selber Stammgäste im Aalener „Disko Pub" waren. Als nächstes spielten „Schneider TM", ein Elektronikprojekt aus dem Weilheim/Notwist Umfeld mit Schneider von den HIP YOUNG THINGS. Klang ziemlich genau wie eine Mischung aus MOUSE ON MARS und SENSORAMA (gute neue Platte übrigens), nicht ganz so verspielt und mit straighteren Beats. War ganz unterhaltsam, aber auch nicht mehr. Fanden wohl auch die beiden Spacken, versuchten sie doch aufs heftigste, Schneider TM mit Gesten und Zurufen zu überreden, sich endlich „richtige" Instrumente zu schnappen um „Musik" zu machen, was das tapfere Schneiderlein sichtlich aus dem Konzept brachte. But never mind, bei uns auf der Alb ticken die Uhren halt ein bißchen anders, und DEEP PURPLE ist der letzte Schrei. Neben mir hat übrigens Jan Müller versucht, für irgendein Mädchen was zu sein, hat aber nicht geklappt, weil am Ende war er halt doch nur er selbst.

daß man so günstig

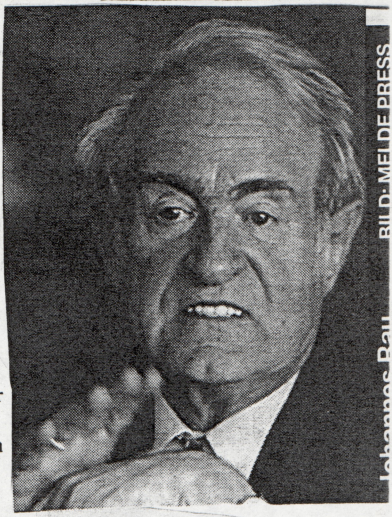
Dann NOTWIST. Nach dem genialen, sehr ruhigen letzten Album hätte ich erwartet, das sie auch live die introvertierte Intellektuellenbande raushängen, aber von wegen. Nach zwei ruhigen Stücken am Anfang wurde GEROCKT! Ein unglaublich klarer Sound füllte den Raum bis in den letzten Winkel, die Stücke wurden dermaßen druckvoll, präzise und emotional gespielt, das es schwer war, seiner Begeisterung angemessen Ausdruck zu verleihen, ich vergaß Minutenlang einfach alles um mich herum, war bei „The incredible change of our alien" war den Tränen nahe. Überhaupt wurde viel von „Nook" gespielt, „12" fand in der Setlist kaum Beachtung. NOTWIST waren an diesem Abend die beste Band der Welt, davon bin ich überzeugt. Eines der Konzerte, von denen man noch Jahre später zehrt. Erinnern werde ich mich allerdings nicht nur an NOTWIST, sondern auch an zwei ebenfalls anwesende Neandertaler. Hatten doch tatsächlich nichts besseres zu tun, als während fast dem gesamten Konzert peinliche Fußballparolen abzusondern, für die ich mich selbst in meiner schlimmsten prä-pubertären Phase in Grund und Boden geschämt hätte. „...ihr seid kölner Kotze, wir sind schwule Schwaben..." Daß man so was nur angemessen vortragen kann, während man mit nacktem Oberkörper durch die Gegend springt, dürfte klar sein. Beim rausgehen hat mir dann noch jemand „bis Mittwoch im Pub!" hinterhergerufen. Es ist ja so einfach, neue Freunde zu finden.

ins Ausland fliegen kann.

Nix wie weg.

ABSTURZ

Ihr habt mir gezeigt wie es geht. Aber es geht eben nicht. Es geht eben nicht. Ihr werft 5.- in einen Kippenautomat und erhaltet einen Schokoriegel. Oh nein. es geht mir momentan gar nicht gut und ich weiß auch, daß sich das fundamental nicht ändern läßt. Die Arroganz und das Lächeln sollen verdecken, was sich nicht verdecken läßt. Die Angst, die Panik, Der Wahnsinn. Keine Ahnung wie damit umzugehen ist. Ich hab damit zwar mittlerweile genügend Erfahrung – bin sozusagen ein Veteran – aber die hat Sisyphos auch. Das Ziel ist ja sich ihn als einen glücklichen Menschen vorzustellen. Ich muß sagen, der Gedanke gefällt mir und er ist nicht so absurd wie es zuerst den Anschein haben mag. Prinzipiell besteht die gesamte Welt nur aus dieser griechischen Figur. Dabei muß man vielleicht unterscheiden zwischen dem einen Sisyphos, der den Stein ein um das andere Mal wieder den Berg hinaufschiebt, -drückt und –rollt und sein von vorneherein offensichtliches Scheitern als das „wahre" Leben begreift und dem andren Sisyphos, der den Stein liegen läßt, sich erstmal ne Kippe anzündet und mit einem naiv wirkenden Lächeln der Sonne entgegen blinzelt und sagt „Es könnte schlimmer sein". Letztere will ich sein. Am besten ohne Kippe, dafür mit einem kühlen Bier und der ständigen Belustigung meinem Kollegen beim Stein hochschieben zuzusehen. Und es ist ja nun wahrlich eine große Freude, dieser Anblick. Kurz vor dem Gipfel rollt der Stein wieder hinunter. Das ist immer so und wird auch immer so sein. Nur ohne mich. Ich hab mich ausgeklinkt, muß mir zwar Anfeindungen gefallen lassen, aber ich hab am ende keine aufgeschürften Hände, zerkratzte Kniee und einen leeren Kopf, der sich selbst nicht mehr begreift. Na gut, wenn ich dann vor dem Sensenmann stehe, dann rollt auch meine Rübe, allerdings bleibt das Lächeln, das Zwinkern. Der Blick hinter meine Kulissen ist möglich, weil es keine Kulissen sind. Während ein leichter Windhauch genügte um hier mal so einiges ins Chaos zu stürzen, wird meine Bude stehenbleiben und das Wissen, daß ich eigentlich ein Magnet für Neid sein müßte, weiterexistieren. Nur weiß das außer mir niemand, weshalb sich hier auch nichts, aber auch gar nichts ändern wird. Schon klar, das ist furchtbar, aber deshalb den Stein ständig weiter den Berg hinaufzurollen, erscheint mir äußerst doof, denn warum sollte ich das tun, wenn es die anderen schon erledigen. Ich bin nicht deren Opfer, sie sind ihre eigenen und ich der Held. Das habe ich mir so ausgesucht. Ich bleibe nicht zurückgedrängt in der eigenen Passivität stecken. Der Mechanismus funktioniert, ob ich daran nun teilhabe oder nicht hat für ihn keine Bedeutung. Für ihn nicht, aber für mich. Es zwickt und zwackt und hin und wieder packt er mich, weil er schließlich die Erntemaschine ist und irgendwie auch auf meinen Teller ein paar Scheiben Brot müssen. Und da ja bekanntlich niemand die Hand beißt, die einen füttert, kann man höchstens gelegentlich auf die miese Qualität des Futters verweisen, sich umdrehen und in die Ecke kotzen. Dann einfach weitergehen und andere Quellen suchen, die sich auch genau dann auftun, wenn sie denn nur gesucht werden. Das mag zwar mühselig sein, aber der permanente Gang zum konstant gefüllten Futtertrog ist ganz einfach öde. Askese scheint der Ausweg zu sein. Reduzieren und Filtern. Das Essentielle gibt es auch woanders als an der Tränke neben der Kirche. Die dort erhältliche Nahrung ist zwar hygienisch rein – wirkt wie Persil von innen – aber der Geschmack ist nicht das Gelbe vom Ei. Die Nahrung lagert schon zu lange. Die Konservierungsstoffe verhindern zwar das Verderben und Zersetzen, aber am Ende hat man nicht mehr viel anderes als Konservierungsstoffe in der Hand. Und was ist deren Aufgabe ?
Philip



Noch mehr ohne Arbeit?

Harald Schmidt findet's gut

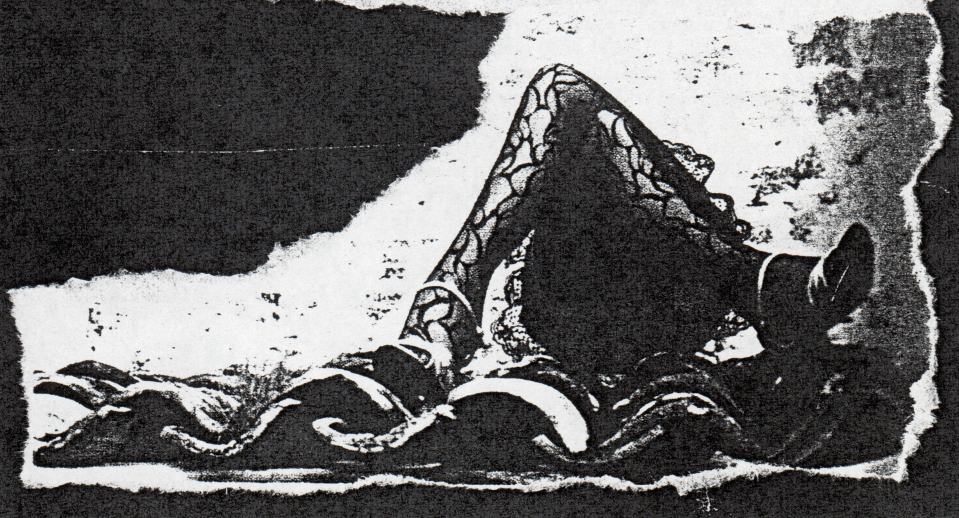
hart

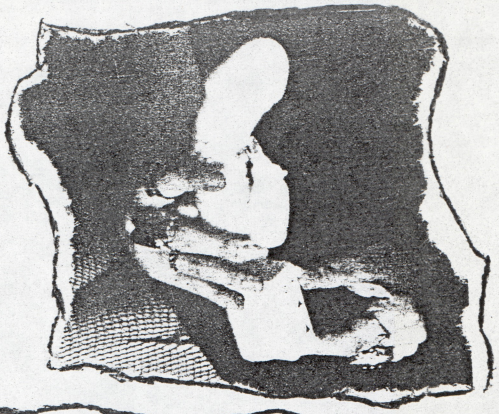
bleiben

Der erste Schritt ins neue Terrain

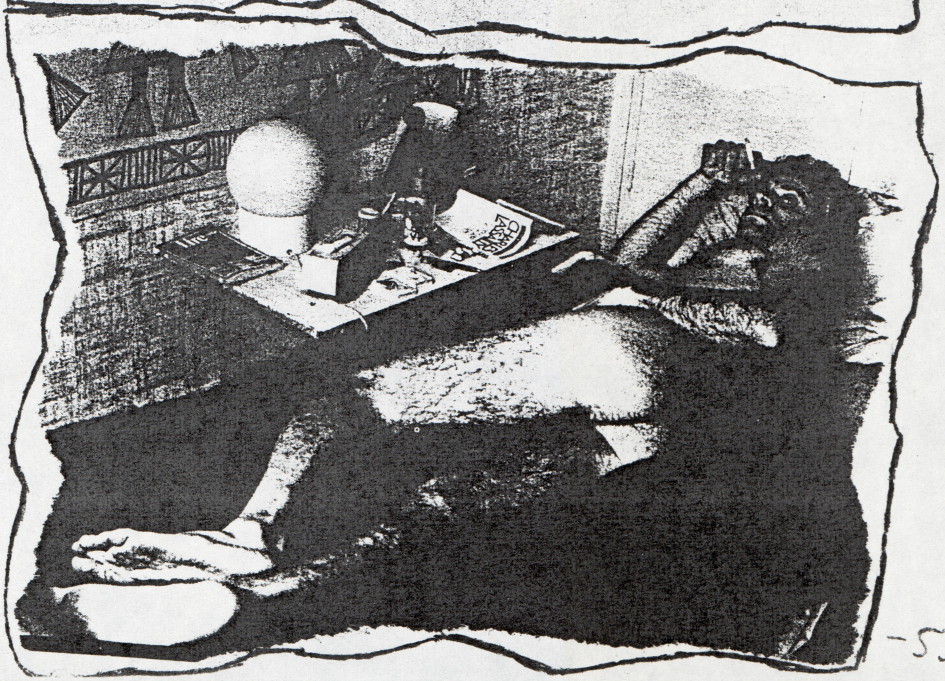
-52-

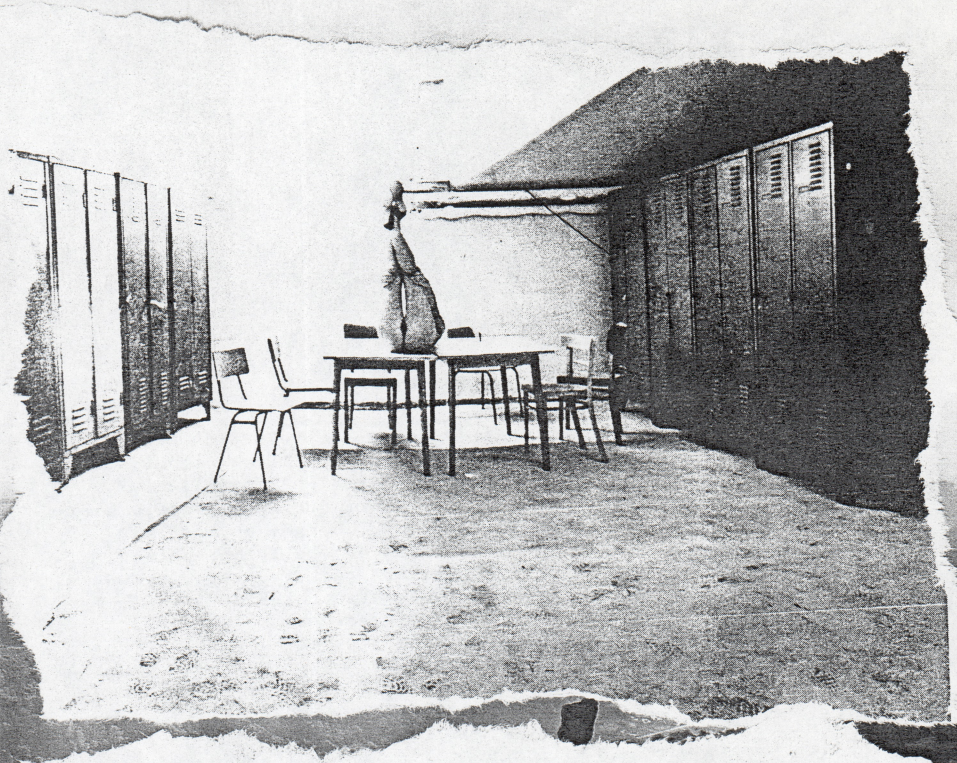
Dich in diesem Moment so zu sehen tat so wunderbar weh.
Es pochte ein wenig an der Magendecke, aber war ausreichend.
Und vor allen Dingen demonstrierte es vorbildlich, wie austauschbar und vergänglich alles sein kann.
Und das war faszinierend. Ist es immer noch.
Schließlich hätte ich jederzeit von meinem Vetorecht gebrauch machen können. Das hab ich aber nicht. Nur einen kurzen Gedanken habe ich dran verschwendet. Ich will nicht prahlen, aber ich glaub, ich bin ein gedanklicher Überlebenskünstler. Immerhin war ich gegen dieses urplötzlich entfachten Druck mit sofortiger Wirkung resistent.
Das steckte so viel Vertrauen und -ja, ich geb's zu- auch Privilegiertheit drin, die auf einmal in irgend eine Weise verloren ging. Eben nicht mehr Sonderprivileg war. Im Gegenteil. Von einen Augenblick auf den nächsten waren sie....für jede x - beliebige Person frei verfügbar. Und verloren somit an altem Glanz. Um gleichzeitig neuen zu gewinnen. Nur.....welcher Glanz strahlt schöner??
Im Grunde genommen laufe ich nur meinem realistischen Denkvermögen hinterher. Mit dem Unterschied, daß ich es freiwillig hab entkommen lassen. Und.....ich.....weiß nicht, ob es sich nicht mehr fangen lassen will oder.....mein Elan einfach nachgelassen hat, ich neue Möglichkeiten benötige, um die Energien wieder aufzufrischen.
Die ganze Zeit schleppe ich mich dahin in diesem selbstquälerischen Zustand, den unsere Worte gemeinsam ausgelöst haben. Ist das nun ein leicht masochistischer Hang, dem ich somit unterlegen bin, der das alles ziemlich gleichgültig an mir vorbeilaufen läßt?
Ja und Nein. Sonst würde ich wohl kaum eine baldige Fortsetzung anstreben. Ich bin mir nur nicht ganz sicher, ob der letzte Punkt, die letzte Rettungsboje, der/die vor der Selbstzerfleischung in Erscheinung tritt, hiermit höchstoffiziell überschritten wurde.
Vielleicht denke ich auch nur zuviel. Aber die Zeichen der Z....





Zzz.....Zeit geben mir doch recht!?Oder erschließt sich dieser Zusammenhang wirklich nur mir?Werde ich nun wirklich neurotisch? Und wenn ja,mag es damit in Zusammenhang stehen?Eigentlich.... ...es ist doch möglich...das dies nur ein Indiz....für echte Liebe ist.Denn die ist größer denn je.Aber.....bedarf es erst ein solches Ereigniss um das zu erkennen?Ist es vielleicht unterschwelliges Konkurrenzverhalten?Angst vor gei.....sex.....men.... ....licher Isolation?Ist das alles Überinterpretation?
Sollte ich mich stattdessen nicht lieber erfreut zeigen,daß endlich der erste Teil des Puzzles gelegt wurde?Nur,wie soll man sich über eine Puzzleruine erfreut zeigen,von der man nichtmal ansatzweise weiß,wie man sie zusammenlegen soll?Und selbst wenn dieses Problem auf irgend eine Weise gelöst werden sollte: wie wird letztenendes das Motiv aussehen?
Wirklich so,wie wir es uns in unseren geilsten Träumen ausgemalt haben?Verlieren wir uns nicht viel eher in dem Reiz einer Fata Morgana?Vielleicht sind wir beiden in manchen Dingen einfach zu einfältig.Außen spüre ich nicht viel mehr als ein dumpfes Taub-





gefühl,aber innen brodelt ein Vulkan der Leidenscha....Ungewißheit.Ich warte.....und warte.....und warte,die Antwort kommt nicht.Weil es sie nicht gibt.Man muß sie erleben oder sich ihr ansonsten ganz verschließen.Und endlich diesen Zwiespalt will ich endlich hinter mir gebracht haben.Woran bin ich?
Ist es nicht wunderschön,daß wir uns jetzt ernsthaft solchen Themen widmen können?Manchmal werde ich geradezu traurig,wenn ich an dich denke.....das ist wahre Sehnsucht.Immer noch.Und etwas in mir versucht diese Sehnsucht zu erhalten.Obwohl sie manchmal schmerzlich peinigend ist.Trotzdem will ich von dieser Schicksalswelle mitgerissen werden,um auf schmerzliche Weise deine Nähe und noch viel mehr deine Abwesenheit zu erfahren.
Wieviel Zuneigung wirst du noch aus mir rauskitzeln?
Meine Reserven scheinen manchmal schon ausgeschöpft -meist dann, wenn uns die Routine zerfrißt- aber irgendwie bringst du sie wieder und wieder zum Überquellen.Und in genau dieser Situation will ich mich so wenig wie möglich mit Worten artikulieren > aus reiner Ehrfurcht!Vor dir,aber auch dem Moment.Worte können Schmerzen zufügen,Erlebnisse vermiesen,Anziehungskraft zerstören.
Der wahre Genuß einer erhaltenswerten Situation ist das einfache Schweigen,denn so gibt es nichts,wirklich nichts,außer der Körpersprache.Und die erlerne ich von dir immer wieder aufs Neue.
Genau deshalb ist jede Berührung von dir ein intensives Erlebniss.
Alles was mir heilig ist,steckt in deinem Wesen und die wunderschöne Hülle zerfetzt.....mein Herz.Das ewige Hin und Her
Reissen zwischen Vergeben und Erleben..../SVEN/22.9.97

GUTE SCHRIFTEN SCHLECHTE SCHRIFTEN

Ox #33(Joachim Hiller, Postfach 143445, 45264 Essen, 132 A4 Seiten + CD, 8 DM)

Diese Ausgabe geht in Ordnung, da sie mit ein paar ganz interessanten Dingen aufwarten kann. Zum einen das Interview mit dem Schriftsteller T.C. Boyle, den ich an dieser Stelle allen auch wärmstens ans Herz legen möchte, zum anderen Tuberkel´s Klosterbrüder Gewäsch, das zeigt, was guter Humor ist. Was mir aber schon seit ein paar Ausgaben etwas negativ auffällt, ist die hohe Anzahl von Interviews mit nichtssagenden Rock´n´roll Punk Kapellen a la Onyas oder ähnlichen. Mir gingen die Bands schon im 3rd Generation Nation auf die Nerven, daß die jetzt auch im Ox hemmungslos abgekultet werden, verstehe ich nicht. Aber wahrscheinlich gibt´s genug Heinis, die auf sowas stehen. Ist mir eigentlich eh scheißegal. Cool ist noch die Angry Samoans Story. Hoffentlich gibt's keine Reunion, ich haß das wie die Pest. Ansonsten ist das Ox wie gehabt sehr informativ was Platten und Fanzines anbelangt und schon deshalb lohnt es sich es zu kaufen. Philip

Plastic Bomb #25(Gustav Freytag Str. 18, 47057 Duisburg, 132 A4 Seiten + CD, 8 DM)

Die Nummer 25 kommt glücklicherweise ohne Jubiläumsrückblick aus, sowas find ich nämlich nicht besonders punkrockig. Diese Ausgabe geht in Ordnung, allerdings wäre sie ohne Swen´s korrektes Vorwort und Nagel´s urkomischen Muff Potter Tourbericht im Mittelmaß hängengeblieben. Zu viele kurze und völlig überflüssige Interviews verderben den Brei an einigen Stellen (Operation, Post Regiment, Varukers), aber diese Tendenz gab es auch schon bei der letzten Ausgabe. Diesem Trend sollte dann doch entgegengewirkt werden. Bei Swen und frank läßt sich mittlerweile eine deutliche Frustration und Angekotztheit entdecken, die ich in der Form von ihnen bisher noch nicht gelesen habe. Ich bin gespannt wie das zukünftig weitergeht. Philip

Dorfzyniker #6 (Daniel Bouche, Mörikeweg 1, 74199 Untergruppenbach, 80 A5 Seiten, 4 DM)

Nach einer längeren Zeit kommt mal wieder ein Heft der Dorfbauern hereingeschneit, das wie immer massig Lesestoff zu den verschiedensten Themen, Bands und Konzerten liefert. Etwas bedenklich ist allerdings die Tatsache, daß sich schon fast eine Feindschaft zwischen dem Dorfzyniker und dem Blurr entwickelt hat, wobei das vor allem an letzterem liegen dürfte. Aber da ich von den genaueren Umständen keine Ahnung habe, halte ich zu diesem Punkt jetzt lieber meinen Mund, bevor ich noch irgendwelche Unwahrheiten in die Welt setze. Interviewt wurden Dackelblut, Sonic Doll, Brother Inferior und noch ein paar mehr. Allerhand interessante Demo- und Erlebnisberichte würzen das Heft noch vorzüglich, so daß das Teil mal wieder eine runde Sache geworden ist. In Süddeutschland hat es wahrscheinlich eh bald jeder, aber auch der Rest der Republik sollte sich nicht lumpen lassen und tüchtig Geld nach Untergruppenbach schicken. Philip

Shrivelemup #3 (Erik Dahmen, Rubensstr. 102, 48165 Münster, 72 A5 Seiten, 4 DM)

Bestes A5er seit der Notlösung, aber eindeutig und mit großem Vorsprung. Das liegt vor allem daran, daß die Macher mir nach der Schnauze reden bzw. sehr oft die selbe Meinung haben wie ich und zusätzlich einen ebenso großartigen Musikgeschmack. Wichtiger als die Interviews mit Muff Potter und Freak Show sind die vielen Gedanken und Meinungen, die man hier findet. Oft nachdenklich und eher melancholisch, aber glücklicherweise auch gut versoffen und lustig. Bei manchen Sachen, die der Erik hier geschrieben hat, habe ich mich schon gefragt, ob die nicht auch aus meiner Feder stammen könnten. Hiermit erkläre ich das Shrivelemup offiziell zum Schwesterheft des Aberration, wodurch es gleichzeitig in den Adelsstand gehoben wird. Hey, hoffentlich treffe ich euch mal. Philip

Ach Du Scheiße #6(Chris Scholz, Haydnstr. 7, 51145 Köln, 40 A5 Seiten, 3,50 DM)

Über dieses Heft hab ich ja bisher auch nur gutes gehört und es geht auch wirklich in Ordnung. Die 40 Seiten liefern beste Unterhaltung, viel Humor und einige coole Schnipseleien. Solche Sachen wie den Abkotzartikel über Dr. Best Zahnbürsten finde ich einfach überaus orginell und cool. Bei den Reviews hab ich stellenweise auch gut gelacht, von der humoristischen Seite aus betrachtet, ist das Heft echt klasse. Nur bietet es sonst nicht sehr viel, politisches oder so kommt nur sehr selten vor, wenn dann heftig satirisch und somit eigentlich auch schon wieder gut. Wenn ich es mir recht überlege ist das Heft doch durchaus empfehlenswert für Leute die gerne lachen und nicht gerne ernsthafte Dinge lesen. Auf dem Cover steht allerdings „letzte Ausgabe". Darüber wird im Heft nichts mehr gesagt, so daß ich hoffe, daß das nicht der Fall ist. Philip

Antipunk #5(Andi Kuttner, Vorsteigstraße 5, 70193 Stuttgart, 72 A5 Seiten, 4,50 DM)

Endlich bekomme ich das Heft auch mal in die Finger, hat auch lange genug gedauert. Mein erster Eindruck war schon mal ein ganz guter, denn das Heft ist sehr vielseitig und vielschichtig, bietet im Prinzip für jeden was. Es kommt auch zum Glück auf der politischen Ebene nicht so verbissen und dogmatisch daher wie ich es aufgrund einiger Besprechungen befürchtet habe. Diese Ausgabe ist auch nicht gerade so super politisch und anarchistisch, sondern kommt eher persönlicher daher, mit vielen Konzert- und Erlebnisberichten, die allesamt interessant, lustig und gut zu lesen sind. Das Layout ist gut chaotisch, viel Geschnipsel. Klasse, daß manche Hefte noch mit Schere und Klebstoff hergestellt werden. An Themen gibt es auch sehr viel gutes, allerdings war das meiste für mich nicht mehr sonderlich interessant, da ich über Food not bombs, Bewegung 2. Juni, Rote Hilfe und Boykott von Big Business(ich hab die Anti Product Single, aus der dieser Artikel entnommen wurde nämlich selber) schon genug gelesen habe. Das Interview mit dem roten Skinheadzine Revolution Times ist aber auch für mich ganz interessant. Was ich aber überhaupt nicht verstehen kann, ist warum man statt APPD lieber PDS wählen soll. Das begreife echt nicht. Eine Partei die schätzungsweise noch voll ist von ehemaligen Stasispitzeln finde ich nicht unterstützenswert. Klar, die PDS ist die einzige größere Partei, die man noch als links bezeichnen kann, aber deshalb muß ich die noch lange nicht wählen. Davon abgesehen ist der Gang zur Urne zwar wichtig, aber irgendwo auch für die Katz. Eine CDUfreie Regierung auf jeden Fall schonmal deshalb besser, weil damit endlich mal jemand anders an der Macht wäre als Birne Kohl. Ändern werden Schröder, Lafontaine und Co auch nichts. Außerdem haben sie in der Vergangenheit schon oft genug bewiesen, daß sie keinen Deut besser sind als CDU/FDP. Beispiel: Lauschangriff. Jetzt bin ich wohl etwas vom Heft selbst weggekommen. Als abschließendes Fazit kann ich jetzt nur sagen: kauft das Antipunk, denn es lohnt sich. Philip

Enpunkt #31(Klaus N. Frick, Leopoldstr.29, 76133 Karlsruhe, 64 A5 Seiten, 3,50 DM)

DAS Egozine schlechthin ist wohl das Enpunkt, das wahrscheinlich jeder kennt und es hoffentlich auch regelmäßig kauft. Ich hab das Ding an einem Abend durchgelesen, weil ich einfach nichtmehr davon wegkam als ich damit angefangen habe. Die Erlebnisberichte(denn aus fast nichts anderem besteht das Heft) sind eben total packend und interessant geschrieben. Schwerpunkt dieses Heftes war irgendwie Afrika, da 2 Reiseberichte von dort hier enthalten sind. Es ist für mich sehr schade, daß ich das Heft erst seit 2 Ausgaben kenne, aber ich werde den Klaus mal wegen älteren Ausgaben auf die Nerven gehen.
Mein einziger ernsthafter Kritikpinkt ist, daß hier gar keine Fanzines besprochen werden. Klaus hat das gerechtfertigt indem er sagte, daß er so viele Hefte zugeschickt bekommt, daß das platzmäßig gar nicht machbar ist und es auch unfair wäre, wen man manche Hefte nicht bespricht. Mein Vorschlag wäre da, daß Du einfach die 10 Hefte besprichst, die Dir persönlich am besten gefallen haben. Das dürfte für Dich ja wohl kein Problem sein, da Du ja eh hemmungslos subjektiv bist(was anderes ist im übrigen eh nur Heuchelei). Mach doch eine Seite mit Fanzinetips, also nicht mit Besprechungen, sondern mit richtigen Kauftips, dann wäre das besser. Du kannst ja mal drüber nachdenken. Philip

Pandora #6 und #7 (Hilmar Demant, Luisenstr. 82, 76689 Neuthard, 96 A5 Seiten, 4,50 DM)

Das Pandora nur als Fanzine zu bezeichnen, wäre zu wenig, denn es ist auf dem besten

Weg sich in die Richtung eines Politmagazins mit Musik- und Kolumnenteil zu entwickeln. Der Fanzinestatus ist hier meiner ansicht nach schon fast überschritten, wobei es natürlich auch wieder fraglich ist, wo man denn die Grenzen zieht. Die Artikel über Innere Sicherheit und die Expo in der #6 haben ja fast schon das Ausmaß einer Hausarbeit erreicht, mit einem eben solchen Sprachniveau, d.h. der gemeine Leser wird mit Fremdwörtern bombardiert was auch nicht gerade zum erhöhten Lesevergnügen beiträgt. Besonders lustig ist das dann im Zusammanhang mit dem Vorwort bzw. der Kolumne von Marc H. im separat abgetrennten Kolumnenteil (schließlich muß alles seine Ordnung haben), in dem er intensiv auf Gesprächsverhalten und –haltungen eingeht. Sehr wichtig ist ihm der Punkt, daß man sich stets so ausdrücken sollte, daß einen der Gegenüber versteht. Dann frag ich mich ja nur, warum manche Artikel im Pandora so geschrieben sind, daß sie nur dann verständlich sind, wenn man sich mit dem Thema ohnehin schon eingehend beschäftigt hat. Wenn dies aber der Fall ist, dann ist es eher fraglich, weshalb man diese Artikel überhaupt noch lesen soll (äh, ja, ich gebe zu hier ist eine Lücke in meiner Argumentation). Ich persönlich hab keine Probleme mit dem Verstehen der Texte, andere Leute aber vielleicht schon. Mir ist an einem Fanzine sowieso am wichtigsten, daß die Persönlichkeiten, die hinter dem Heft stehen sichtbar werden und vor allem deutlich wird, daß ihnen an den Dingen, die sie schreiben etwas liegt und diese nicht nur Alibifunktion haben, weil man halt was Politisches schreiben muß. Das möchte ich dem Pandora auch nicht unterstellen, nur bekommt man durch die sehr professionelle Gliederung und Abtrennung von Persönlichem und Politischem das Gefühl, daß das eine mit dem anderen nichts zu tun hat. Inhaltlich ist die #6 aber durchaus in Ordnung, aber für meine Begriffe nicht mehr, aus den aufgeführten Gründen.
Die #7 ist etwas besser, vor allem wegen dem Artikel über Utilitarismus, der eben genau auf die richtige Art und Weise einen Zusammenhang zwischen Verfasser und Inhalt herstellt. Sehr gut. Auch äußerst gelungen ist der erste Teil einer Serie über Anarchismus, der bei null anfängt und so für alle verständlich sein dürfte. Said I was wurden interviewt was nicht gerade für Begeisterungsstürme sorgt. Bis hierhin ist die Ausgabe echt gut. Zusätzlich ist hier noch eine differenzierte Auseinandersetzung mit der letzten Refused enthalten. Dazu kann aber jeder auch Jonnys Artikel in diesem unserem Heft lesen. Alles in allem sind Refused schon ziemliche Großmäuler. Sie verstehen es zwar exzellente Musik mit guten Texten zu machen, nur kommen sie sich sehr sehr toll dabei vor. Von wegen New Noise, wie siehts denn mit dem Schaffen des „neuen Menschen“ aus ? Fragt mal Pol Pot, der hat da Erfahrung. Aber zurück zum PandoraDie #6 ist ne eher mittelmäßige Ausgabe, hat allerdings viele Informationen über die verschiedensten Veröffentlichungen parat, die #7 ist sehr empfehlenswert. Philip

Dilettant #4 (Postfach 1223, 02728 Ebersbach, 92 A5 Seiten, 4,50 DM, mit Solitape 11 DM)

Das Heft hier lese ich nun auch zum ersten Mal und auf den ersten Blick ist es ziemlich professionell gemacht. Sehr übersichtliches Layout und sogar ne Internetadresse, was heutzutage wohl immer mehr die Regel wird, is schon ok.
Zum Inhalt gibt es auch ziemlich viel zu sagen, viele Interviews mit z.B. Korrupt, Packratten, Recharge, Akephal,... wobei man sich bis auf das Korrupt-Interview fast alle hätte sparen können, da sie meist zu kurz und recht uninteressant sind. Sehr gut aber überhaupt nicht schön ist der Bericht über den krassen Naziterror, dem die Leute da ausgesetzt sind. Durch einen Übergriff der Faschisten ist auch der Jugendclub in Ebersbach zerstört worden. Deshalb haben die Leute vom Dilettant einen Solitapesampler gemacht, durch dessen Verkauf der entstandene Schaden zu einem Teil wiedergutgemacht werden soll. Dieser Sampler ist nicht nur deshalb sein Geld wert, weil man damit was gutes tut, sondern er bietet auch in musikalischer Hinsicht höchste Qualität. Neben Zugpferden wie EA 80 und Boxhamsters gibt es hier ausgezeichnete Songs von Akephal, Yacopsea, Dubios und einigen anderen. Also der Sampler ist echt super geil, der lief über einige Wochen bei mir im Auto. Den Sampler sollte sich schon jeder holen, aber Beeilung, denn es gibt nur 200 Stück davon. Und wenn ihr schon am Bestellen seid, dann holt euch das Fanzine auch gleich noch dazu, da freuen sich die Dilettanten bestimmt. Philip

Punk Überfall #6 (Marcel Hähnel, An der wende 21, 32139 Spenge, 40 A5 Seiten, 3,50 DM)

Mittlerweile frag ich mich echt, warum ich das Heft gelesen habe, denn hängengeblieben ist so ziemlich gar nichts. Wie schon an anderer Stelle erwähnt dreht sich´s hier ausschließlich um Punk und auch etwas Oi und Ska. Die interviewten Bands Turbo AC´s, Dustsucker, Partisans und The Special Guests haben für mich auch wenig interessantes zu berichten. Andere Leute mag das mehr interessieren. Wie gesagt außer Szenegeblubber und Partysaufberichten gibt`s hier nichts zu lesen, außer daß man mit Anarchismus und so nix mehr zu tun haben will, weil es da wohl mal schlechte Erfahrungen mit ein paar Hirnis gegeben hat. Was aber so ziemlich das Letzte sein dürfte, ist in einer Kritik des Shrivelemup Fanzines zu schreiben „wird immer punkiger das Teil“. Um Himmels Willen, ich dachte wir wären darüber hinweg mit solchen Begriffen um uns zu werfen. Woran macht ihr das denn überhaupt fest, dieses „punkig sein“, hä ? Vielleicht an den Sauf- und Konzertberichten oder wie. Derartige Äußerungen werde ich echt nie kapieren. Was der ganzen Sache noch die Krone aufsetzt, ist der der Text „Nicht pc“ von No Exit, der hier abgedruckt wurde und mit dem sich die Punküberfäller voll und ganz identifizieren können. Die aussage ist ja stellenweise noch ok und nachvollziehbar allerdings ist der Text so stumpf und platt, daß es schlimmer nicht mehr geht. Eine Kostprobe gefällig: „Wir fahren lieber Auto mit mächtig viel Gestank, finden Fahrradfahrer scheiße, denn die machen uns krank. Wir trinken auch mehr Alkohol als wir vertragen könn` und rauchen ein paar Joints, obwohl die natürlich sind. Wir fressen lieber Fleisch, am liebsten einfach roh, besser als die Grünkernsuppe hinterher im Klo, und ihr scheiß Vegetarier macht uns dafür an...“ Erbärmlich oder, vor allem sind ja auch alle Vegetarier so blöde intolerante Säcke, die No exit ihr Schnitzel nicht gönnen gell. Dieser Text ist echter Schrott und zeugt nur von dümmlicher Ignoranz und sonst nichts. Mehr brauche ich jetzt nicht mehr zu sagen, zu dem Thema kann sich ja jeder meine PC-Artikel aus der letzten Nummer durchlesen.
Besonders hassenswert wird der Punküberfall im übrigen auch durch ein Wasted Paper Review in einer älteren Ausgabe. Tenor: „Bringt euch doch um, wenn ihr alles Scheiße findet.“. Ha, und ihr wollt Punks sein, daß ich nicht lache. Philip

Gerda #1 (König Chauki Benamar, Rat Beil Str. 65, 60318 Frankfurt, 70 Seiten im 7“ Format, 5 DM)

Gerda hat Rock´n´roll, Humor und Sexappeal. Layout ist zwar etwas zu edel, das macht das Heft aber auch nicht schlechter. Kauf oder stirb. Philip

C.I.F. #5 (Krissi Frank, Am Weustenbusch 1, 44652 Herne, 40 A5 Seiten, 3 DM)

Ich frag mich gerade, wozu ich dieses Heft jetzt gelesen habe. Die meisten sehr kurzen Artikel (oder sonstwas) sind relativ durchschnittliches Gelaber, also ist das Heft im Grunde genommen ein ganz normales Punkzine. Das Layout ist allerdings genauso scheiße, wie das unserer Debutnummer. Das einzig coole an diesem Heft sind ein paar Sätze im Knochenfabrikinterview, wie z.B.: „Bist Du denn unpolitisch ?“(suadumme Frage übrigens), „Ich weiß nicht was das ist. Ich finde eigentlich alles scheiße.“ Oder „Deutschpunk muß sterben damit wir leben können.“ Ansonsten kann man sich das Heft echt sparen. Philip

Wasted Paper #8 (Nagel, Berninghoffallee 1, 48431 Rheine, 84 A4 Seiten, 5,50 DM)

Hier nun also die neue Ausgabe des Jahrbuchs für Menschenhass. Die allgemeine Kriegszeitung für Rheine und Umgegend ist, jedenfalls was Nagels Beiträge angeht, ungefähr so geworden, wie ich es erwartet habe. Die Texte von „Kleine Welt“ und „Das Ende vom Lied“ von der letzten Pottsäue Platte sagt so ziemlich alles aus und bringt Nagels Outputs, die man als Tagebuch im Bukowskistyle bezeichnen kann, wenn man ihm den Honig um den Bart schmieren will, genau auf den Punkt. Wiesmann kotzt und polemisiert, daß es eine wahre Freude ist. Hemmungslos einseitig, unreflektiert und sarkastisch, aber er steht auf der richtigen Seite. Auf selbiger stehen aber heute immer weniger Leute, die sich „unserer Szene“ zugehörig fühlen. Politheads und die dazu passenden Hefte/Bands, bei denen Emotionen, Politik und Spaß strikt getrennt sind, stehen der Stumpfifraktion gegenüber, wobei ich nicht genau weiß, was jetzt schlimmer ist. Das Wasted Paper sitzt wie gehabt zwischen allen

Stühlen und muß sich deshalb auch Anfeindungen von den verschiedensten Idioten anhören. Glücklicherweise teilen sie auch genug aus, was die ganze Sache erst besonders reizvoll macht. Ich werde mit dem Heft wieder ähnlich viel Zeit zubringen wie mit der #7. Besonders gelungen auch die vielen Saufgeschichten. Das ist so ziemlich das einzige Fanzine, das alles exakt auf den Punkt bringt. Als Pflichtlektüre für den Durchschnittspunk ist es dennoch nicht zu empfehlen, da dieser entweder zu stumpf ist oder das Heft für unpolitisch hält, weil keine Artikel über den Zapatistenaufstand in Mexico oder Benefizaktionen für aidskranke schwule Wale darin enthalten sind. Wenn´s das Heft nicht gäbe, müßte man´s erfinden. Punk as fuck. Philip

Trust #73 (Dolf Hermannstädter, Postfach 110762, 28207 Bremen, 68 A4 Seiten, 5,50 DM)

Das Trust lese ich nur in unregelmäßigen Abständen, leider, wie diese Ausgabe zeigt. Ausnahmsweise konnte ich sogar mit einigen Interviews was anfangen, auch wenn Avail, Swingin´ Utters und St James Infermery auf meinen durchaus begrenzten musikalischen Horizont einige Rückschlüsse zulassen. Äußerst ansprechend geworden ist auch der als solchen unschwer zu erkennende Kolumnenteil, wobei Stone´s Output mit der leicht entzifferbaren Aussage „Häufiges Leonard Cohen hören führt zu zwangsläufiger Selbstauflösung im vom Gehirnbrei trüben Badewasser" unübertroffen ist. Martin Büsser manifestiert mit seinem Aufsatz „Punk 2000" das, was Klaus N. Frick im letzten Enpunkt bereits messerscharf erkannt hat, es geht nicht um die emtional befriedigende Funktion, die Musik nunmal für viele Menschen – für mich z.B. auch – hat, sondern einzig und allein um ihre Subversivität und Nichtfaßbarkeit. Mit derlei Humbug konnte ich noch nie besonders viele Gemeinsamkeiten finden, obwohl Büsser immer wieder neue Ansatzpunkte liefert, weshalb er seine Sache doch ganz gut macht. Er gibt auch nur seine Meinung wieder – wenn auch stellenweise etwas absolutistisch anmutend – und die darf jeder finden wie er will. Es ist nicht unbedingt das Schlechteste sich mit Positionen auseinander-zusetzen, die man selbst nicht teilt. Denken hat schließlich noch niemandem geschadet und Meinungspluralismus ist wohl eine elementare Grundlage des menschlichen Zusammenlebens, deshalb teile ich Büssers Ansichten noch lange nicht. Ansonsten ist das Trust rundum gelungen und wenn die nächsten Ausgaben ähnlich gut werden, werde ich es in Zukunft bestimmt vermehrt lesen. Philip

Blurr #17 (Carsten Johannisbauer, Erich Kästner Str. 26, 40699 Erkrath, 68 A4 Seiten, 4,50 DM)

Ausgezeichnet, das Blurr wird wirklich immer besser und diese Ausgabe stellt für mich den bisherigen Höhepunkt dar. Besonders großartig ist der inhaltliche Abwechslungsreichtum gepaart mit viel Humor und Herzblut, dargeboten im nach wie vor besten Layout weit und breit. Neben den üblichen Bestandteilen wie dem Car Scene Report wird der Leser mit allerlei delikaten Köstlichkeiten verwöhnt wie z.B. Muff Potter, die wie üblich sagen was Sache ist und in meiner Gunst somit ihre Spitzenposition halten können, einem ausgedehnten Italienbericht, der wiederum unterstreicht, was das Blurr so einzigartig macht. Die transportierte Lebensfreude wirkt einfach so echt, daß es schwer fällt nach oder beim Lesen das Lächeln aus dem Gesicht zu schieben. Wohl wissend, daß die Menschheit zu 99 % aus Idioten besteht, wird mir hier eindrucksvoll vor Augen geführt, wie geil das Leben trotz allem sein kann. Absolut top. Uneingeschränkte Kaufempfehlung. Philip

Sabbel #8 (Ingo Rohrer, Brunnacker 5, 77716 Hofstetten, 44 A5 Seiten, 3,50)

Oh ja Ingo, das mit dem Bruder im Geiste kann ich auch irgendwie zurückgeben und unsere musikalischen Vorlieben scheinen auch nicht all zu weit auseinander zu liegen. Wirf mal einen Blick in meine Playlist. Hm, es scheint mir, als sei dies so ziemlich die beste Ausgabe bisher, obwohl ich sagen muß, daß ich ja schon ein Freund von Erlebnisberichten und persönlichen Statements bin, soll heißen, ich bevorzuge Fanzines im Tagebuchstil. Diese Seite gibt es hier selbstredend auch, kommt nur etwas zu kurz und könnte in Zukunft ruhig noch ausgebaut werden. Aber zum Ausgleich gibt´s 2 sehr gute - wenn auch völlig verschiedene – Interviews. Zum einen mit Tom von Flight 13, wobei ich nun einigermaßen beleidigt bin, denn mit denen wollt ich eigentlich auch ein Interview machen. Durch dieses sehr informative Teil ist das jetzt leider überflüssig geworden. Das andere Interview wurde mit EA 80 geführt und ist erwartungsgemäß komisch oder seltsam. Ehrlich gesagt hätte ich gehörige Scheu vor einem Interview mit den Gladbachern, da ihre Musik dermaßen überquillt von Intensität, Emotionen, Wut, haß und Trauer, daß es für mich ungeheuer schwierig wäre überhaupt einen Ansatzpunkt für ein Interview zu finden, na weil es einfach zu viele gibt und ich viele Dinge lieber selber ergründen möchte als Bandmitglieder danach zu befragen. Das Interview hat mein Bild von den Leuten von EA 80 durchaus bestätigt und deshalb find ich es auch gut. Ansonsten wäre da noch ein GeSabbel mit dem Boxhamsters Sänger, was aber nicht unbedingt sooo ergiebig ist. Hm jaa, das Cover ist natürlich auch gut und Ingo scheint auch gehörig sexy zu sein, er hat jedenfalls genau wie ich ziemlich viele Haare auf dem Bauch und das will ja schon mal... ähm ... gar nix ?! heißen. Also, gutes Heft, könnte ebenfalls in die Bruderschaft aus Aberration und Shrivelemup eintreten.. Philip

BÜCHER bzw Buch

Vivianne Forrester – Der Terror der Ökonomie (Goldmann Verlag)

Das Buch hab ich mir gekauft, weil der Titel ja schon mal angenehm polemisch ist und ich mir in letzter Zeit ohnehin viele politische Bücher gekauft habe. Wie der Titel schon sagt, geht es in diesem Buch um die Ökonomie bzw. um die Wirtschaft und ihr Verhalten und die daraus resultierenden Folgen. Vorneweg will ich gleich mal sagen, daß Mme Forrester einen vor Wut und Zynismus berstenden Schreibstil hat und das Buch dadurch nicht in der ansonsten üblichen Trockenheit der Politbücher versandet. Wie schon gesagt wird hier das momentane System der Ökonomie begutachtet, vor allem aber die Folgen für breite Bevölkerungsschichten werden unter die Lupe genommen und es wird klar was schon immer klar war: Capitalism is murder. Sehr gelungen sind vor allem die Ausführungen über Erziehungs- und Bildungswesen und Arbeitslosigkeit. Dabei bleibt die Autorin stets nahe am Volk und orientiert sich an der Situation derer die unten stehen bzw. schon liegen. Die Menschen werden polarisiert und zum Gegeneinander erzogen. Der Mensch ist nur dann etwas wert, wenn er von finanziellem Nutzen ist, d. h. wenn man ihn ausbeuten kann. Ansonsten steht er nicht nur am Rand, er ist ganz einfach überflüssig und somit ein Klotz am Bein des entschlossen vorwärtsschreitenden MANNES namens Kapitalismus. Wer über diese Dinge schon Bescheid weiß, braucht sich diese Buch wahrscheinlich nicht kaufen, anderen öffnet es vielleicht die Augen. Philip

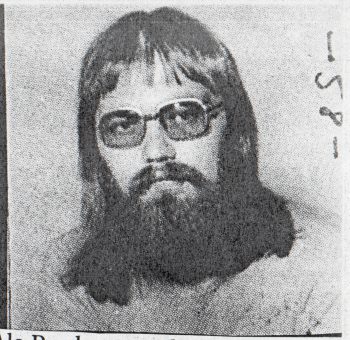
Online-Shopping
www.bildpunkt.de/amoebenklang
CD • LP • MC • T-Shirts • Fanzines
Versandkatalog kostenlos bei:
AMÖBENKLANG • Tel./Fax: (0381) 795 44 12
Petersburger Str. 4 • 18107 Rostock

GASTRONOMIE

Feministische Kochallüren zwischen Sein und Bewußtsein.

Jonny Cool, der Punk unter den deutschen Spitzenköchen

Am Herd kochen kreative Verrückte



Als Punk unter den Köchen wird der Mann mit der Löwenmähne bezeichnet.

„...und du darfst nicht vergessen, zu essen." Deshalb hier zwei superwichtige Rezepte vom Aberration-Quotenveganer. Nicht, daß ich mir einbilden würde, irgendjemanden von euch vom kalte-Ravioli-aus-der-Dose-fressen abhalten zu können. Macht sich halt nur gut im Heft, hübsch radikal und so, irgendwie muß Mensch sich ja von dem Vegetarier-rot-grün-brot-statt-böller-pack abgrenzen und stolz bekennen: Wir sind keine P.C.-Sozis, wir sind P.C.-FASCHISTEN!!! SOJA HEIL!!! Wenn wir erst mal unser VEGAN-REICH gegründet haben, werdet ihr euch noch ins dritte zurückwünschen! Hitler war schließlich nur Vegetarier. Aber zurück zu den Rezepten, mit denen ihr dann vielleicht doch noch denn Vegan-Nachweis erbringen könnt, um nicht als Zwangsarbeiter auf unseren Sojafeldern eure traurige Existenz zu beenden.

„Normalsein ist mein größtes Problem"

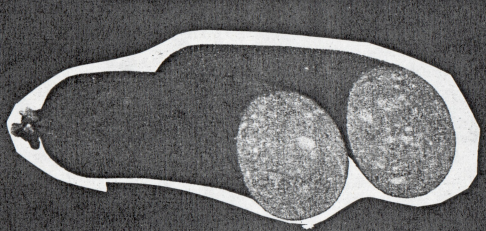
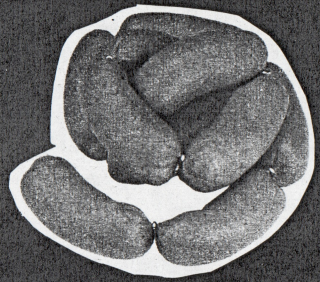
Die Verrückten braten edlen Fisch in Blutwurst, kreuzen Kutteln mit Gambas und Champagner, adeln biederen Spätzlessalat mit Hummer, garnieren Rosmarin-Eis mit Parmesan.

„Wir können keine neuen Tiere oder Gemüse erfinden, also müssen wir neue Gerichte komponieren."

HEFESCHMELZ (VEGAN-„KÄSE")

Ist lecker, kostet fast nix, geht außerdem sehr schnell und einfach. Keine Ausrede also. Man nehme: nicht Dr. Oetker, dafür aber 2 EL Pflanzenmargarine, 2 EL Mehl (Egal welcher Typ, weißes geht aber besser als Vollkorn, glaub ich), 2 EL Hefeflocken (alternativ: 1 Würfel Trockenhefe oder ein Päckchen Backhefe), ½ TL Salz, ½ TL Pfeffer, etwa einen ½ TL Senf und 100 ml Wasser. Dann folgendes: Margarine in einem kleinen Topf schmelzen (muß nicht so heiß sein, Stufe 1½ etwa), dann Wasser, Salz, Pfeffer und Senf dazugeben, danach das Mehl. Immer schön umrühren, damit das Mehl keine Klumpen bildet. Anschließend Hefe einrühren und ein bißchen gehen lassen. Fertig! Das ganze schmeckt natürlich nicht wirklich nach Käse, ist trotzdem recht lecker, und auf einer Pizza bemerkt man den Unterschied eh kaum noch. Kann man hervorragend als Schmelzkäse-Ersatz verwenden, z.B. auf Pizzen, für Nudel-Pfannen und zum Überbacken von was auch immer. Verfeinert werden kann die lukullische Häresie z.B. mit Kräutern, Gewürzen, Sojamilch oder –creme, ich persönlich bevorzuge allerdings einen (noch warmen) Spritzer ihr-wißt-schon-was. Noch ein Wort zu den Hefeflocken: Die gibt's natürlich in jedem Reformhaus, billiger allerdings in gutsortierten Supermärkten (ich nehm die von „gut&gerne" aus'm HL-Markt). Sind ziemlich gesund, werden deshalb wohl auch als „Nahrungsergänzung" deklariert, schmecken mir persönlich *trotzdem* sehr gut, vor allem in Salaten. Probiert das!

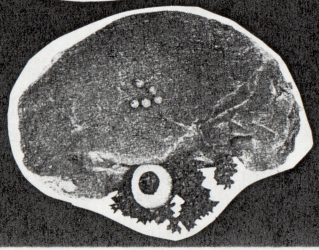
Kompositionen, die erlauben, Steinbutt in der Blutwurst zu braten

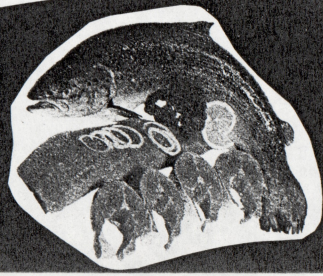



SEITAN / GLUTEN (VEGAN-„FLEISCH“)

Ist etwas komplizierter als Hefeschmelz, dafür aber genauso billig. Ich selber hab's erst einmal versucht, mit mäßigem Erfolg, kann deshalb auch keine Tips geben, sondern nur aus dem Kochbuch (Vegan-Küche von Brigitta Klingel, Südwest Verlag) abschreiben. Man braucht für das Grundrezept eigentlich nur zwei Zutaten, nämlich 1kg Mehl (Typ 405) und ½ l Wasser.

Dann folgendes: 1. 500g Mehl mit dem gesamten Wasser in einer Küchenmaschine oder mit einem Handrührgerät vermengen. 2. Nach und nach das restliche Mehl zufügen und zu einem festen Teig verkneten. 3. Den Teig in 3 gleich große Stücke teilen und diese zu Kugeln formen. Beiseite stellen und 30 Minuten ruhen lassen. 4. Danach werden die Teigkugeln in kaltes Wasser gelegt und für eine halbe Stunde in den Kühlschrank gestellt. 5. Den Teig im Wasser gut durchkneten, das Wasser insgesamt 5 bis 6 mal erneuern. Bei dem Vorgang wird die Stärke herausgewaschen, bis ein zäher, faseriger Rest, das Gluten, übrigbleibt. Soweit das Kochbuch, das Ergebnis sollte dann etwa dem viel teureren „Gluten pur“ aus dem Reformhaus entsprechen. Soweit das Grundrezept, welches natürlich etwas fade schmeckt. Zum verfeinern kann man folgende Zutaten beim Teig mischen beigeben: 50 ml passierte Tomaten (Blutersatz!!!), 3 EL Tamari, 1 TL Zwiebelpulver, ½ TL Muskatpulver, ½ TL Pfeffer, Knoblauchpulver und Zitronenöl, jedenfalls wird diese Mischung im Rezept „Veganschnitzel“ empfohlen. Kann man freilich auch beliebige andere Gewürze, Kräuter und Körperflüssigkeiten nehmen. Fertig ist man aber auch dann noch lange nicht, erst wollen ca. 1 ½ l Gemüsebrühe, eine geviertelte Zwiebel und ein 1 Zweig Liebstöckel (sic) zum kochen gebracht werden. Dann schneidet ihr die Glutenkugeln in Scheiben, legt diese in die Brühe und lasst sie 20 Minuten sprudelnd kochen. (Vorausgesetzt, die Dinger hatten überhaupt die richtige Konsistenz zum schneiden, was beim ersten Versuch wohl eher unwahscheinlich ist...) Ich zitiere: „Mit einer Schöpfkelle herausnehmen und zunächst in einem Sieb abtropfen lassen. Noch warm jeweils ein Schnitzel zwischen zwei Holzbrettchen legen und damit die restliche Flüssigkeit ausdrücken. In Öl ausbraten und zu Reis oder Kartoffeln servieren.“ Keine zu großen Bissen nehmen, immer gut kauen, nicht mit vollem Mund reden, nicht mit den Fingern essen, gegessen wird, was auf den Tisch kommt, auch Salat und Gemüse essen, immer Lätzchen ran machen, auch was trinken, Apfelsaft immer mit Sprudel mischen, vor dem Essen beten, nach dem Essen Mund abputzen, nach dem Essen ist vor dem Essen.





Und nächstes mal kochen wir:

Wackeldackel

Baby unter Trümmern

Gefüllte Wassereimer

Arbeit ist Scheiße!

Meint die APPD. Wie recht die Partei damit hat, weiß sie vermutlich selber nicht. Andere schon. Hier zwei Auszüge aus Büchern, die all die Fragen beantworten, die ihr euch nie gestellt habt, z.B. warum Arbeit Scheiße ist.

Wir leben im Zeichen einer meisterhaften Täuschung: des Trugbildes einer untergegangenen Welt, deren Verschwinden wir mit aller Kraft zu ignorieren suchen, die eine artifizielle Politik aber zu erhalten vorgibt. Millionen Schicksale werden von einem Anachronismus zugrunde gerichtet, nur weil wir beharrlich versuchen, unser heiligstes Tabu für immer zu bewahren: das Tabu der Arbeit. In ihrer pervertierten Form als „Beschäftigung" bildet die Arbeit tatsächlich die Grundlage der den ganzen Planeten beherrschenden westlichen Zivilisation. Sie ist derart unauflöslich mit ihr verbunden, daß selbst in einer Zeit, in der die Arbeit immer mehr schwindet, ihre tiefreichende Verwurzelung in unserer Zivilisation nie in Frage gestellt, die Gewißheit ihrer Existenz nie erschüttert wird – erst recht nicht ihre Notwendigkeit. Bestimmt nicht die Arbeit all unsere gesellschaftlichen Verteilungsprozesse und damit unser Überleben? Die Verflechtungen und Wechselbeziehungen, die aus ihr entstehen, erscheinen uns ebenso lebensnotwendig, wie der Blutkreislauf. Die Arbeit, die wir als unsere natürliche Antriebskraft ansehen, als die einzige uns gemäße Spielregel für jene kurze Zeitspanne, die wir auf diesem seltsamen Planeten verbringen, ist heute nur noch ein hohles Gebilde ohne jede Substanz.

Unsere Vorstellungen von der Arbeit und damit auch von der Arbeitslosigkeit, auf denen die Politik basiert (oder zu basieren vorgibt), sind brüchig geworden und unsere Kämpfe auf diesem Feld genauso wahnhaft wie die von Don Quichotte gegen die Windmühlen. (...)

In was für einer Illusion hält man uns gefangen, wenn man uns von Krisen erzählt, die wir am Ende überwinden würden? Wann wird uns endlich bewußt, daß es sich nicht um „Krisen" handelt, sondern um (...) die brutale Veränderung einer ganzen Zivilisation? (...)

Derweil experimentieren wir mit harmlosen Medikationen, verrotteten Arzneibüchern, grausamer Chirurgie und Transfusionen aller Art herum (die vor allem denjenigen zugute kommen, die gesund sind), mit pompös-erbaulichen Reden, einem Repertoire des Schwulstes, dem tröstlichen Charme alter Leiern, die das erbarmungs- und heillose Schweigen der Unfähigkeit übertönen; man hört versteinert zu, ist dankbar, von den Schrecken der Leere abgelenkt zu werden, und wiegt sich beruhigt im Rhythmus des vertrauten Geredes. (...)

Während man so das Publikum unterhält, haben Millionen von Menschen, ich sage wirklich *Menschen* (das nur nebenbei) für eine unbestimmte Zeitspanne, die vielleicht allein durch ihren Tod begrenzt wird, nur einige wenige Rechte: das Recht auf Elend oder auf mehr oder minder baldiges Elend, häufig das Recht auf den Verlust eines Daches über dem Kopf und auf den Verlust jeglicher sozialer Achtung und jeglicher Selbstachtung; außerdem auf eine unsichere oder gescheiterte Identität. Und das Recht auf das schmählichste aller Gefühle: die Scham. Denn jeder sieht sich als gescheiterter Meister seines eigenen Schicksals (dazu wird er noch ermuntert), wo er in Wirklichkeit doch nur eine vom Schicksal geschlagen Ziffer in einer Statistik ist.(...)

Nicht die Arbeitslosigkeit für sich genommen ist das Verhängnisvollste, sondern das Leid, das sie hervorruft (...). [Der Arbeitslose] ist Opfer einer globalen Logik, die die Abschaffung dessen erfordert, was „Arbeit" genannt wird, das heißt die Abschaffung der Arbeitsplätze. (...) [Die Arbeitslosen] werden dazu gebracht, sich als der Gesellschaft unwürdig zu betrachten, vor allem aber als verantwortlich für ihre Situation, die sie als erniedrigend und sogar verwerflich ansehen. So beschuldigen sie sich selbst einer Sache, deren Opfer sie doch sind. (...) Nichts schwächt und lähmt derart wie die Schmach. Sie greift an der Wurzel an und untergräbt jede Tatkraft, sie degradiert Menschen zu beliebig beeinflußbaren Objekten und reduziert alle, die unter ihr leiden, zur wehrlosen Beute. Daher ihr Reiz für die Mächtigen, sich ihrer zu bedienen und sie zu verbreiten. (...) Die Scham sollte an der Börse gehandelt werden: Sie ist ein wichtiger Grundstoff des Profits. (...)

Daraus entsteht eine wesentliche, nie gestellte Frage: „Muß man zu leben >verdienen<, um das Recht zu leben zu haben?" (...) Dieses Verdienst – oder eher: dieses Recht – auf Leben erwirbt man also durch die Pflicht zu arbeiten (...). Aber wie steht es um das Recht zu leben, (...) *wenn unmöglich wird, was vorgeschrieben ist?* Ist es normal oder logisch, (...) ist es auch nur legal, etwas als notwendige Bedingung zum Überleben zu fordern, was gar nicht existiert? (...)

Und weil die Enteigneten immer weniger wahrgenommen werden, (...) bezeichnet man sie als *Ausgeschlossene.* Das Gegenteil ist aber der Fall: Ihr Schicksal ist mit dieser Gesellschaft verzahnt, sie sind in ihr eingekerkert, vollständig *eingeschlossen!* Sie sind von ihr absorbiert, aufgesogen, auf immer abgeschoben, an Ort und Stelle deportiert, an Ort und Stelle verstoßen, verbannt, unterworfen und entthront – bei all dem aber so störend: Sie sind Störenfriede! Sie sind nie ganz, nie genug ausgestoßen! Eingeschlossen, viel zu sehr eingeschlossen – eingebettet in die Verleugnung. Eine Gesellschaft von Sklaven, denen allein die Sklaverei einen Status verleiht, wäre nicht anders eingerichtet. (...) [Das Bedrohliche ist] fast schon ausgesprochen, fast schon gemurmelt worden: „Überflüssig..." (...) Was würde geschehen, wenn das „Verdienst", von dem stärker als je zuvor das Recht auf Leben abhinge, sowie das Recht auf Leben selbst in Frage gestellt und von einem autoritären Regime entschieden würden? Wir wissen heute, (...) daß die menschliche Entschlossenheit keine Grenzen kennt. Von der Ausnutzung zum Ausgrenzen, vom Ausgrenzen zur Eliminierung oder zu einer noch nie dagewesenen tödlichen Ausnutzung – ist ein solchen Szenario undenkbar? Wir wissen aus Erfahrung, daß die latent immer vorhandene Barbarei aufs beste mit der Sanftmut der Masse einhergeht, die das Schrecklichste so gut mit der herrschenden Biederkeit zu verbinden weiß. (...)

(Stark gekürzte Zusammenfassung des ersten Kapitels aus „Der Terror der Ökonomie" von Viviane Forrester (Französin, Jahrgang 1927!). Auf deutsch 1997 bei Goldmann erschienen, 210 S., 14,90 DM.)

Für das Recht auf Faulheit!

Trotz zahlreicher Parallelen in Wählerstruktur und Propaganda fällt ein großer Unterschied zwischen DVU und NSDAP ins Auge: Zwar stimmten viele Arbeitslose für die Hitler-Partei, doch sie wurden in Zahl und Bedeutung noch überflügelt von Wählern aus dem alten Mittelstand und der Bauernschaft. (...) Die Klientel der DVU ist genau umgekehrt zusammengesetzt: Von den Landwirten gaben nur 6 Prozent ihre Stimme den Faschisten, von den Arbeitern dagegen 19 Prozent. Dies verweist auf die Umbrüche der Industriegesellschaft seit den dreißiger Jahren: Die antiquierte Schicht, die „chronisch hinter den gesellschaftlichen Durchschnittsgrad der Arbeitsproduktivität" zurückfällt, bilden heute die Industriearbeiter. Sie werden deshalb, wie früher die Bauern, Zug um Zug überflüssig gemacht und reagieren darauf mit politischer und psychischer Regression. Das Proletariat ist also, ganz anders als zu Marx' Zeiten, keine Bevölkerungsgruppe mehr, in der sich der Fortschritt der Produktivkräfte verkörpert, weswegen die linke Orientierung am Proletariat nur noch von abgestandenem Traditionalismus zeugt.

Dies ist eine Abkehr vom bisherigen Marxismus, keineswegs aber von Marx. Seine Ableitung des „revolutionären Subjekts" war streng Ökonomisch begründet: Im 19. und in der ersten Hälfte des 20 Jahrhunderts riß die Entwicklung der Produktivkräfte die Gesellschaft mehr und mehr in die Proletarität. Wer ursprünglich Bauer war, zog in die Stadt und wurde Fabrikarbeiter. (...) Hatte die Mutter sich noch ausschließlich als Ehesklavin um die private Reproduktion der männlichen Arbeitskraft gekümmert, so fand die Tochter ihr Auskommen im Büro oder in der Bank. Dieser Trend zur Proletarisierung ist mit der dritten industriellen Revolution gestoppt worden: Das Rationalisierungspotential von Mikroelektronik und Computertechnologie ist so gewaltig, daß die freigesetzte Arbeit nicht wie etwa im fossilen Zeitalter des Erdöl/Kohle-Fordismus – durch Produktionsausdehnung aufgefangen werden kann. Schon heute ist das Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik dreimal so hoch wie 1960, während die Gesamtzahl aller geleisteten Arbeitsstunden um fast ein fünftel gesunken ist. Und das ist erst der Anfang, denn der Spin off der EDV-gestützten Miniaturisierung hat bisher nur einen Teil der Arbeitsplätze erfaßt. So wie die Überwindung der Landarbeit eine Leistung des Frühkapitalismus war, so ist die Aufhebung der Industriearbeit eine Leistung des Spätkapitalismus. (...)

Agent der Durchsetzung [der *Revolution*] ist jene Klasse, die „in demselben Maße, worin sich das Kapital entwickelt", wächst. Es liegt auf der Hand: Im mikroelektronischen Spätkapitalismus handel es sich dabei nicht mehr um die Proletarier, sondern um die Arbeitslosen. (...) Und so wie der Proletarier bei Marx nur dann revolutionäres Bewußtsein haben konnte, wenn er kein Bourgeois sein wollte, so kann der heutige Arbeitslose nur dann Subjekt der notwendigen Umwälzung sein, wenn er kein Proletarier sein will.

Natürlich wird ihm das schwerfallen in einem Land, in dem Kreativität und Produktivität nur als Arbeit vorstellbar sind – Wortschöpfungen wie „Trauerarbeit" und „Beziehungsarbeit" zeugen vom Ausmaß der Verwirrung. Doch langsam beginnt ein Umdenken: „Die glücklichen Arbeitslosen" – so heißt es im Manifest einer gleichnamigen Initiative aus Berlin – „sind Menschen, die arbeitslos und glücklich sind oder die gern arbeitslos und glücklich sein möchten. (...) Man sagt uns, es sei nicht der richtige Moment, die Arbeit zu kritisieren, es sei eine Provokation, die den Spießern gerade recht käme. Noch vor zwanzig Jahren konnten die Arbeiter ihre Arbeit und auch die Arbeit an sich in Frage stellen. Heute müssen sie, nur weil sie nicht arbeitslos sind, Zufriedenheit heucheln. Somit hat sich die Kritik der Arbeit in Wohlgefallen aufgelöst. Der glückliche Arbeitslose ist über diese infantile Erpressung erhaben. (...) Wenn der Arbeitslose unglücklich ist, so liegt das nicht daran, daß er keine Arbeit hat, sondern daß er kein Geld hat. Also sollten wir nicht mehr von „arbeitslos", sondern von „geldlos", nicht mehr von „Arbeitsuchenden", sondern von „Geldsuchenden" reden, um die Dinge klarzustellen." (...)

Die Nationalsozialisten tobten aus Rücksicht auf das Monopolkapital ihren Antimodernismus nur außerhalb der Ökonomie aus: In Auschwitz brachten sie diejenigen um, die sie mit den emanzipatorischen Seiten der Moderne identifizierten – dem Einkommen ohne Arbeit, dem Weltbürgertum ohne Vaterland. Was den fanatisierten Kleinbürgern damals recht war, ist den fanatisierten Proletariern heute billig.

Solange die Linke der Ökonomie der Arbeiterklasse verpflichtet bleibt, wird auch die beste antifaschistische Politik wenig nützen: Das „Recht auf Arbeit" können die Proletarier heute nämlich nur noch als Prolet-Arier durchsetzen, in der mörderischen Konkurrenz gegen andere. Das „Recht auf Faulheit" hingegen wäre kein Dementi der universalen Toleranz, sondern ihr materielles Unterpfand (...)

(Stark gekürzte Zusammenfassung des Epilogs „Für das Recht auf Faulheit" aus Jürgen Elsässer's „Braunbuch DVU" (Konkret Texte17, 136 S., 19,80 DM). Jürgen Elsässer schreibt u.a. für die „Allgemeine Jüdische Wochenzeitung", „Jungle World", „Konkret", „Die Woche" und natürlich fürs „Aberration".)

(Beide Texte abgedruckt mir freundlicher Genehmigung meines Rasierapparates. Layout & Tippfehler: Jonny Cool.)

STAY HOME AND WATCH A MOVIE

Verbraucherinfos:

Während Adrenafilm ihre ersten 3 Auswüchse, nämlich Patrick Leung´s BEYOND HYPOTHERMIA und die beiden eher unterdurchschnittlichen Heuler HUNTING LIST und HIGH VOLTAGE, die wohl am ehesten als peinliche Ausrutscher der Anfangsphase zu werten sind (schlägt sich auch in der drittklassigen Synchro nieder, die im krassen Gegensatz zur exzellenten Bearbeitung BEYOND HYPOTHERMIA´s steht) nun als Kaufkassette auswerten, werden schon die nächsten Projekte in Angriff genommen: Kitano´s VIOLENT COP und DER Klassiker des modernen Yakuzathrillers Gonin sollen noch dieses Jahr veröffentlicht werden.

Auch Anthony Hickox´ zweites Sequel der HELLRAISER Saga, welches es in den Videotheken bisher nur in gekürzter Version zu sehen gab, wird nun via SCREEN POWER wieder verwertet. Angesichts dieses teeniekompatiblen, publikumanbiedernden Reißers, der nur allzu deutlich die Handschrift seiner Produzenten trägt und nicht mal im Ansatz die morbide Atmosphäre seiner Vorgänger einzufangen weiß, stattdessen diesen Mangel an stilistischem Feingefühl durch knallbuntes Popcornkino auszugleichen versucht, drängt sich schlußendlich die Frage auf: warum bloß ??? Kleiner Wermutstropfen Teil 1+2 sollen im nächsten Jahr folgen. Das glaub ich jedoch erst, wenn ich das Resultat mit eigenen Augen begutachten durfte.

Bereit für die Offenbarung ? Romero´s Klassiker des Genres und Initiator für hunderte mehr schlechte als rechte (Fehl) Interpretationen (salopp gesagt: Plagiatoere) selbigen Themas...Satz ist unvollständig, ich weiß. Künstlerischer Spannungsbogen. ZOMBIE – DAWN OF THE DEAD, bald ungekürzt und deutsch synchronisiert (und hoffentlich dann auch in korrekter Bildabtastung) hier bei uns erhältlich, um uns in kollektive Entzückung zu versetzen. Dank gebührt ASTRO Video, die ja in letzter Zeit erheblich an ihrem Qualitätsstandard vermissen ließen, speziell im Laberdisc Bereich längst nicht mehr wahrgenommen werden. Für das Label sicherlich erneute Profilierungsmöglichkeit. Eventuell möchte man hier auch ein qualitatives Defizit ausgleichen ? Sich als Entschuldigung auf alte Tugenden besinnen? Lynch´s WILD AT HEART ist seit jeher in ungekürzter Widescreenfassung erhältlich, selbiges gilt für Carpnter´s THEY LIVE!. Und die Mühe diesen nichtigen Italoschrott DIE STUNDE DER RATTE wieder zusammenzuflicken, hätte man sich lieber sparen sollen, um sich gleich auf die vergessenen Perlen zu konzentrieren. Was nicht ist, kann ja noch werden. Ob die BPjS, die bekanntlich die alte Marketingfassung eingezogen hat und auf derartige Themen (die unlängst ihren Einzug im New Yorker Museum of Modern Art gefunden haben, soviel zum kulturellen Gehalt und der hiesigen Behandlung desselbigen) äußerst sensitiv reagiert, da auch noch ein Wörtchen mitreden will, wird sich zeigen.

Nachdem Bertler & Lieber ihr drittklassiges, maßlos überteuertes 3 Band Lexikon „Hölle auf Erden“ nochmals als leicht überarbeitetes Kompendium verbrieten, zog der Pionier aus Berlin glücklicherweise kurzerhand nach & schielte weniger auf das große Geld, denn auf maßgebende Qualität. Das Resultat: rund 800 DIN A4 Seiten (+32 4 Farb Tafeln) in einem gebundenen Hardcoverband. Alle 6 Bände der ANGST SITZT NEBEN DIR wurden komplett überarbeitet, die Schnittangaben und Laufzeiten weiter ausgereift (wenn auch sicherlich nicht perfektioniert, aber bei dieser Fülle, knapp 4200 Besprechungen, verlangt das wohl auch niemand), zuguterletzt 600 weitere Reviews noch hinzugefügt. Der Trumpf: Trebbin hat im Gegensatz zu Jekyll & Hyde jeden Film gesehen, verfügt über einen eloquenten Schreibstil und weiß sein Heimatgenre sachkundig und kompetent einzuschätzen, was im Zusammenhang mit der konsequenten Ignorierung des „zeitgenößichen Powerfilms“ (Zitat Bertler und Lieber, siamesische Zwillinge?) unerläßlich ist. Lediglich die Bewertungskriterien erscheinen mir dann und wann recht wirr, nämlich wenn spekulative Machwerke wie Tittenbachs BLACK PAST oder Cunningham´s FRIDAY THE 13TH (obgleich nur ihrem Kontext zugeordnet, dennoch eine ärgerliche Angelegenheit) höher eingestuft werden als etwa Stone´s NATURAL BORN KILLERS, Cronenberg´s NAKED LUNCH, Haneke´s BENNYS VIDEO oder Jackson´s HEAVENLY CREATURES (eindeutiger Erklärungsnotstand!). Preis: 90 DM im Eigenverlag (betrachtet man in Vergleich die pro Band abzudrückenden 45 DM, die sich bei 6 Einzelbänden hoch in den dreistelligen Bereich summieren, handelt es sich hier um Peanuts), dürfte in jedem relevanten Mailorder erhältlich sein.

„Burning Paradise“ heißt der neue Stern am Fanzinehimmel. Nachdem das SPLATTING IMAGE dem Fanzinestatus gar nicht mehr so gerne zugerechnet werden möchte und ihm durch seine Vielfältigkeit, Professionalität und (zumindest im deutschsprachigen Bereich) nach wie vor (trotz 35 Ausgaben) lieblichen Esprit auch längst entwachsen ist und bisher über die Monopolstellung in Sachen intelligenter Filmkultur verfügt, gilt es nun den Nachwuchs zu etablieren. Das DOOM hat´s erstaunlicherweise geschafft, obgleich man allem, was den eigenen geistigen Horizont übersteigt (und der ist überaus eng gesteckt) mit Ignoranz, geistigem Unvermögen und grenzenloser Inkompetenz begegnet (Amüsantester Höhepunkt war da bisher sicherlich das Crash Review. „Man erinnere sich an Naked Lunch, einer ebenfalls mehr als dubiosen (sic!) Verfilmung von James G. Ballards (Sic!sic!sic!fuckbullshitpiss!) Roman.“) und sich stattdessen polemische und infantil motivierte Schlammschlachten mit FSK und Co. liefert. Das Bravobilderbuch für den degenerierten Abziehbildergorehound, dessen Zeiteinschätzung still zu stehen scheint. Qualität ist unliebsam und setzt sich selten durch. Dabei wäre das BP die adäquate Ergänzung zu den meist dreiseitigen Splatting Image Asian Fruits, denn das Credo dieses Heftes ist der asiatische Film. Mit einem großen Blick nach Japan und sogar einem kleinen Zwinkern Richtung Korea. Inhaltlich einwandfrei, optisch stark verbesserungswürdig (die grauen Pixelsteinchen lassen nur mit viel Fantasie den Verdacht aufkommen, es hier mit einem Foto zu tun zu haben), aber auch ungeschliffene Diamanten verlieren selten an ihrem Glanz und außerdem sind es nunmal Japaner und Hongkong Chinesen, die zur Zeit den tiefgreifensten , melancholischsten, gewalttätigsten, traurigsten Film darbieten. Nur wenige schaffen es derart intensiv Emotionen aus der Retorte hervorzurufen. 7,50 DM für 56 s/w DIN A4 Seiten ist jedoch hart an der Grenze, die Maschinerie beginnt zu rollen, mal sehen was draus wird.

By the way, ihr habt doch noch nicht mal mitgekriegt, daß Akira Kurosawa gestorben ist, oder?

Dem Einstand folgt das Konzept auf leichtem Fuß: ausführlich betrachtete Neuheiten gilt es in anderweitigen Quellen zu begutachten: die sind schneller, meist kompetenter und in der Regel wasserdicht. Da hier eh alles gnadenlos subjektiv ist (anderswo ebenso, ich weiß, traurig und beklemmend darauf hinweisen zu müssen, aber Objektivität wird lediglich propagiert um die Blüten unter dem Fallobst einzuheimsen. Eine allzu menschliche Geste. Befände ich mich in einer derartigen Position, würde ich wohl kaum anders handeln und das ersparte Geld für mehr Diätbier und frisches Graubrot ausgeben). Was ich damit sagen will: von einem umfangreichen Regisseurportrait fühle ich mich derzeit überfordert (zumal ich noch gar nicht wüßte, wen der 200 potentiellen Kandidaten ich denn auswählen sollte), monotone Reviews in zusammenhangloser Abfolge frei von jeglicher Stringenz (klar, bis auf das „Neu!") langweilen mich zur Zeit, und der infantile Blutdurst frei von Sinn, Verstand und Motivation der alten Kindertage ist vergangen und fast vergessen, was bleibt ist folgerichtig die Liebe. Und genau die wird in den folgenden Werken grundlegend thematisiert, gereinigt von falschem Pathos und dummdreisten Emotionsentladungen. Dem Zahn der Zeit erliegend aus ökonomischem Kalkül auf Zelluloid gebannt und in gesichtslosen, austauschbaren Produktionen ihrer selbst vorgeführt, so gestaltet sich die Emotionsretorte der Auftragsfilmer. Das hat nichts mit Leben zu tun. Nicht mit meinem und nicht mit deinem.
Die nachfolgenden Filme erfüllen mich mit Wärme, beseelter Ruhe, melancholischer Trauer. Der Tränenfluß ist einkalkuliert, jedoch nicht aus konservenentladenem Mitleid, sondern tiefgreifender Entzückung. Hier wird nicht nur das Schicksal der Protagonisten bedauert (wie´s in PRETTY WOMAN, TITANIC etc. pp. Zuhauf geschieht), sondern bis zu einem gewissen Grad auch das Eigene. Die Träne gilt ebenfalls dem eigenen Dasein, weil es hier seiner Mystifizierung beraubt wird. Weil hier deutlich gemacht wird, daß nicht nur die Pärchenkonstellationen dort oben, an ihren simplen/schwerwiegenden Konflikten scheitern, sondern auch der Zuschauer hier unten mit einer gehörigen Dosis eigener Unzulänglichkeit zusammenprallt. Das ist die Essenz dieser Magie. TITANIC ist ein filmisches Ellaborat, BEFORE SUNRISE jedoch ist der Bestseller unter den Schmierenliteraten. Das macht den kleinen Unterschied. Und das ist der Grund, warum dies hier von der Netzhaut erfaßt werden sollte. Der inhaltliche Zusammenhang erklärt sich dann hoffentlich von selbst und analog hierzu werden wohl demnächst HENRY, MANN BEIßT HUND, COMAT SHOCK und TETSUO folgen, hehe. Aufgepaßt, vielleicht öffnet genau dieser Film dir die Augen:

BEFORE SUNRISE
USA/Ô, 1994
R: Richard Linklater
D: Julie Delpy, Ethan Hawke u. a.
FSK: ab 6/ca. 97 min.

Linklater war für mich bisher nicht mehr als ein überheblicher Schwätzer, der schon allein durch seine undifferenzierte Generation X Glorifizierung auch nicht einen lausigen Pluspunkt verdient hat. Wenngleich er – im Gegensatz zur restlichen Klientel jenes Metiers – zumindest zur ernsthaften Selbstreflexion fähig ist, fast schon als denkender (inflationär verwendetes Wort, leider Gottes) Intelektueller eine Ausnahmeerscheinung darstellt (ein Image, daß zu nähren versucht ist, wo es nur möglich ist). Gottseidank heißt das nichts. Mal abgesehen, daß durch diese vielen, amorphen Wortschwälle, von denen seine Werke bisher durchtränkt waren, wenig Geistvolles hindurchschien, litt auch die Fabula erheblich darunter, bzw. fand gar nicht statt. Eine Frage des Dialogs also. Und der enthielt alles Repräsentative des X Syndroms: egozentriert, pseudophilosophisch, einzig und allein ichzentriert.
Langsam jedoch scheint der Mann ein dramaturgisches Gespür zu entwickeln. Nicht nur, daß ich BEFORE SUNRISE für ein Jahrhundertwerk halte, auch der nachfolgende Film SUBURBIA wirkt wesentlich gehaltvoller und erstmals wohl durchdacht.
Ausgangspunkt Wien, HBF. Die klassische Figurenkonstellation. Junger Mann und junge Frau treffen im Zug aufeinander. Er, schnödeliger Amerikaner auf dem Weg nach Haus, sie französische Studentin auf dem Weg nach Paris. Man lernt sich kennen, betreibt Konversation, entwickelt Sympathien. Er muß in Wien umsteigen, hat jedoch noch einen ganzen Tag Wartezeit rumzukriegen. Also bittet er sie, es ihm gleichzutun. Sie willigt ein and the beat goes on. Es entwickeln

sich weitere Gespräche, manche mehr, manche weniger fruchtbar, gegenseitiges Abtasten, leichtes Abbröckeln der zunächst omnipräsenten Distanz. Was folgt, ist die Heterobeziehung im Schnelldurchlauf: der 1. Kuss, der 1. Streit, ein leichtes Gespür für die liebevollen Macken des Anderen und dezent ausgeblendeter Höhepunkt: der 1. Sex. Einziges Manko, welches wie das Damoklesschwert über der Geschichte schwebt: die beiden einigten sich darauf – fälschlicherweise aufgrund der enormen Entfernung – es ausschließlich bei dieser Nacht zu belassen, um Geschehenes entsprechend zu würdigen und dementsprechend im Herzen zu bewahren. Um so niederschmetternder ist der Morgen danach: sich unentwegt der drohenden Abfahrt bewußt, flüchtigen sich die zwei in die einfachste Reaktion: der Verdrängung. An der Zugtür entlädt sich natürlich der emotionale Stau. Doch, doch, die beiden wollen sich – entgegen ihrer primären Abmachung – wiedersehen. Gehetzt und aus dem Affekt heraus einigt man sich auf das selbe Gleis, die selbe Zeit, den selben Ort in einem halben Jahr. Ob dieser Termin dann auch tatsächlich eingehalten wird, ist fraglich: weder Adressen noch Telefonnummern wurden ausgetauscht.
Was den Film für uns gestandene Mitteleuropäer noch authentischer und spürbarer erscheinen läßt, ist natürlich der Fakt, daß er in Wien spielt. Die Geschichte ist ohnehin altbekannt, in dieser oder jener Form wird sie fast jeder von uns schon erlebt haben, sie läßt alte Wunden aufbrechen oder gar neue entstehen. Julie Delpy und Ethan Hawke

demonstrieren stellvertretend für uns die Tücken, Fallen und Schönheiten des gegenseitigen Näherkommens. Das ist bereits das Grundprinzip des gesamten Films. Somit fehlt ihm auf den ersten Blick ein wenig die narrative Struktur, obgleich der Zuschauer schon daran interessiert ist, was denn nun folgen mag. Nur liegt dieser Fortlauf nicht in dem Agieren der Protagonisten versteckt, sondern befindet sich in ihrem Dialog. Alles – ob wesentlich oder unwesentlich – wird im Gespräch getragen. Wien fungiert dabei lediglich als romantische Hintergrundkulisse und die vereinzelt eingestreuten Figuren, die zwischenzeitlich in den Handlungsverlauf stolpern, intensivieren gegebenenfalls die Zuneigung der zwei zueinander (wie mag der andere nun reagieren), sind für den Grundgehalt oder als emanzipierte Figur jedoch bedeutungslos (Beispielhaft hierfür ist auch, daß Ellipsen als solche nie deutlich wahrgenommen werden. Obwohl ein Tag doch unmöglich in rund 100 Minuten vorbei sein kann?!).
Dieses romantisierende Ambiente kann harmonisierend einlullen, es kann jedoch auch den Realitätsgehalt radikal vor Augen führen. Kurz vor Schluß fährt die Kamera noch einmal sämtliche Punkte/Orte ab, an denen sich die beiden während ihrer Odyssee aufhielten. Nur sind sie diesmal leer, wirken wie ausgelöscht. Auf einer Wiese befindet sich noch ein Relikt des innigen Liebesreigen: eine zerbrochene Weinflasche, die zur Feier des Abends geköpft wurde. Zeugnisse der Leidenschaft, für Außenstehende lediglich überflüssiger Müll.
Und zum ersten Mal seit Jahren sehe ich mich mit Figuren konfrontiert, die derart manifest erscheinen, daß sich ihr ganzes Handeln in meinem Geist verfestigt, sich in meine Seele einbrennt. Das ging sogar so weit, daß ich selbst einige Tage später nicht mehr unbedarft am hiesigen Bahnhof vorbeiflanieren konnte, ohne ein bißchen die Hoffnung zu hegen, die zwei bei ihrem Wiedertreffen beobachten zu können oder ich mich in einem geistesabwesenden Moment bei dem Gedanken, was sie wohl gerade machen, ertappte. Die manifestierte Wiederbelebung fiktiver Personen. Jeder Film, der zumindest oberflächliche Unterhaltung sucht, versucht mehr oder weniger elegant dieses Ziel zu erreichen. Bis auf BERNHARD UND BIANCA hat es noch keiner derart intensiv bei mir geschafft (und der auch bloß, weil er mein erster Kinofilm war). Suggestion als Prämisse. Daß es ausgerechnet Richard Linklater sein wird, der es schafft, dies adäquat umzusetzen, hätte ich mir im Leben nicht träumen lassen. Deshalb ziehe ich vor diesem Mann meinen Hut und überlasse das Wort dem sympathischen Straßenlyriker, der sich seinen Unterhalt in einer Art und Weise verdient, wie ich es schon immer wollte, bevor ich mich in einem dümmlich euphorischen Tagebuchaufguß selbst verliere, anstatt ein sachkundiges Review abzuliefern. Zumal im SP zu jener Zeit alles erwähnenswerte gesagt wurde, schließlich will ich nicht noch rekapitulieren.

„Tagtraum, Täuschung, Limousine, Augenwimpern

Oh Liebling mit dem hübschen Gesicht,
Laß eine Träne in mein Weinglas fallen,
Schau in die großen Augen
Sieh, was Du mir bedeutest:
Süße Kuchen und Milchshakes
Ich bin ein Täuschungsengel,
Ich bin eine Fantasieparade
Ich will, daß Du weißt, was ich denke,
Will nicht, daß Du weiterrätselst
Und Du weißt nicht woher ich komme
Und Du weißt nicht wohin wir gehen
Verfangen im Leben wie Zweige im Fluß, immer Weiter treibend im Sog des Stroms,
So könnte es sein
Ich trage Dich
Und Du trägst mich
Kennst Du mich nicht ?
Kennst Du mich wirklich noch nicht ?“
(Quasimodo?)

CHASING AMY

USA, 1997
R: Kevin Smith
D: Ben Affleck, Joey Lauren Adams, Jason Lee u.a.
FSK: ab 16/ca. 109 min.

Kevin Smith könnte man überspitzterweise als das humoristische Äquivalent zum eben angesprochenen Richard Linklater bezeichnen. Seine Figuren zeichnen sich weniger durch trübsinnige Nihil – Melancholie (Jau!), denn überspitztem Anti P.C. Tum aus. Das versteht der dicke Kevin glücklicherweise nicht als dogmatisierenden Grundsatz, sondern als bloße Selbstverständlichkeit. Besser noch: der allgegenwärtigen Verhaltensklimax, die da besagt, Spaßempfinden auf Kosten anderer trete moralische Konventionen mit Füßen (somit einen latenten Hang zur offenen Selbstdiskredition darlegt und wer das jetzt nicht versteht oder schlimmer noch, versteht, es allerdings nicht nachvollziehen kann, sollte mal eine ruhige Minute von den 1439 tagtäglich verschwendeten seiner selbst widmen, um sich ernsthaft zu fragen, wie weit er/sie sich in diesem verlogenem Muster wiederfindet), entgegnet er einfach mit einer gehörigen Portion Selbstironie. Sein von allen Seiten hochgelobtes Debütwerk CLERKS war schon ein über den Tellerrand hinaus überspritzendes Sammelsurium skuriler Alltagsgegebnheiten, versetzt mit einer nicht unwesentlich autobiographischen Note. Der Film wurde kostengünstig mit Hilfe des Freundeskreises realisiert und zählt heute zu den populärsten Aushängeschildern des modernen American Independent Kinos. Erfreulich zu sehen, daß sich auch mal die Guten auf der Siegerseite wiederfinden.
Der Nachfolger MALLRATS schlug da schon in eine andere Kerbe. Leicht bekömmlich, heiter unbefangen, schnell verdaut. Nicht weiter der Rede wert.
Tja, und CHASING AMY, der befindet sich genau im Dazwischen. Eine Melange des wahnwitzigen, entlarvenden CLERKS Wortwitz und des drögen, konstruiert erscheinenden MALLRATS Fiaskos.
Zum einen hätten wir die kleinen, aber feinen Ingredienzen, die den schlechten Ruf Kevin´s begründeten: Star Wars, Comix und Sex in allen Facetten (in verbaler Form, also endmystifiziert, du Lurch). Dann gäb´s diesmal eine etwas feinfühligere, um nicht zu sagen herzerwärmende Geschichte (nach wie vor wage den New Jersey Mythos erhaltend):
Holden (Ben Affleck) und Banky (Jason Lee) zeichnen sich für die recht erfolgreiche „Bluntman and Chronic“ (typischer Inside Joke, die Figuren existieren wirklich und sind ein Relikt aus MALLRATS Tagen) Comicserie verantwortlich. Auf einem Con (der in dieser Form gefälligst mal in hiesigen Gefilden stattfinden sollte, damit die selbstverliebte Schickeriaprominenz endlich mal Feuer unter´m Arsch kriegt) lernt Holden die zuckersüße Alyssa (Joey Lauren Adams) kennen. Angezogen von ihrem unbefangenem Auftreten und der dreisten aber immer treffsicheren Schnodderschnauze verliebt er sich in sie, so wie´s ihm alle Holden´s dieser Welt gleichtun würden. Als Problem erweist sich jedoch, daß sich die Gute eher dem weiblichen Geschlecht verpflichtet fühlt, was Holden im

Rahmen einer Party auf recht drastische weise erkennen muß. Als sein falscher Kompromiß einer platonischen Beziehung schlußendlich auffliegt, landen die zwei doch noch in der Kiste. Das wiederum ruft den schon immer recht cholerischen und vulgären Banky auf den Plan, dessen homophober Ansatz sich geradewegs in eine Manie Steigert. Er stöbert ein wenig in Alyssa´s Vergangenheit herum und bringt einige Details zu Tage, die den auf Wolke 7 schwebenden Holden in eine tiefe Misere stürzen. Alyssa trug ganz und gar nicht seit Gottes Geburt das berüchtigte Lesbengen in ich, sondern war in Collegezeiten den kleinen

Smith versucht hier ganz klar zur Abwechslung etwas sensiblere Töne anzuschlagen. Im Großen und Ganzen ist ihm das auch gelungen. Die Dialoge passen, die Schauspieler üben sich in Routine oder ein wenig mehr. Lediglich der wahrscheinlich als Trademark anzusehende Brachialhumor erscheint dann und wann etwas deplaziert. Wenn Kevin den in der Öffentlichkeit als beinharten, sich ganz und gar dem Aufklärungskampf verschriebenen Black Power Anhänger Hooper (Dwight Ewell) im privaten Rahmen als säuselnde Fummeltante agieren läßt, so ist das im ersten Moment zwar politisch herrlichst unkorrekt, wird

-65-

Heterosauereien sogar sehr angetan. Trauriger (aus Holden´s Sicht) respektive geilster (aus meiner Sicht) Höhepunkt stellt nun ein ungenierter Dreier mit zwei Schuldeppen dar. Ob es ihm dabei so schmerzt, sein geliebtes, sexuell unbefleckt gedachtes Schatzspatzi gleich doppelt (vermeintlich) penetriert zu sehen, oder seine Unstimmigkeit aus dem einfachen Fakt resultiert, daß er bisher noch nicht in den Genuß dieser sexuellen Spielvariante gekommen ist, scheint ihm selbst nicht ganz deutlich zu sein. Er übt sich in Distanz und glaubt plötzlich die Lösung zu wissen: Banky liebt ihn. Die simple Erklärung für sein homophobes Auftreten. Er selbst wiederum glaubt, sein psychisches Defizit in einem Dreierreigen ausgleichen zu können, um somit Alyssa in nichts nachstehen zu müssen. Es kommt zu einem konspirativen Treffen der Drei, an dem alles zerbrechen wird: Banky wird geoutet und Alyssa die Rolle der versöhnenden Bettmaus zugedacht. Auf diese Weise wäre ein Gleichgewicht wiederhergestellt. Natürlich kommt es nicht zum Eklat (hihi), im Gegenteil. Schwer angeschlagen geht jeder seine eigenen Wege. Auf einer späteren Comicbörse gibt es ein (letztes) Wiedersehen. Banky hat seine eigene Comicreihe begonnen. Und Alyssa befindet sich endgültig in einer Tribadie Beziehung. In einer tränenprovozierenden Schlußsequenz tritt Holden ein letztes Mal an sie heran. Verschüchtert, lakonisch und ein bisserl wehmütig wechseln sie ein paar oberflächliche Worte, bis er ihr sein neues, autobiographisches Comic „Chasing Amy", in dem ihr gemeinsames Aufatmen und Aufleben verarbeitet wird, in die Hand drückt. Als er sich mit auf optimistisch getrimmter Miene auf den Weg zu seinem Tisch macht, dürfte auch dem Letzten klar sein, daß sich die Wege der drei nie mehr kreuzen werden. Was bleibt, ist ein Comicheft, an dem sich die eigenen Charakterzüge und Fehler nachprüfen lassen.

dadurch jedoch auch im zweiten Moment nicht lustiger. Ein Manko, das man aber sicherlich auch der deutschen Synchronisation ankreiden darf, die wie so oft nicht allzu bedacht gehandhabt wurde. Hooper´s übertriebener Tuntenslang erweckt böse Assoziationen zum „ Bewegten Mann" und auch schien man sehr vehement gegen den üblen Zotenhumor vorgehen zu wollen.

Der sich etwas anders gestalteten Beziehungs-geschichte konnte man dadurch allerdings nichts an emotionaler Sprengkraft nehmen. Interessant dabei ist – auch wenn der Film aus konkret männlicher Sicht inszeniert wurde, tragende Identifikationsfigur ist nunmal Holden – daß ganz klar Partei für die weibliche Seite Ergriffen wird. Holden wird nicht nur unentwegt seines konventionellen und konditionierten Heteroschemas vorgeführt, er stellt sich auch bei den Gesprächen und Diskussionen als deutlich unterlegener Teil heraus, mit soviel Bereitschaft zur Selbstreflexion gesegnet, wie´s eben nötig ist.

Sein partout vorgetragenes Unverständnis Alyssa´s Homosexualität betreffend, liegt leicht erkenntlich eine virile Sicht der Dinge zugrunde. Selbst beim größten Streit steht sein leicht naives Verhalten im Vordergrund, was ihn auf der einen Seite als recht liebenswürdig, auf der anderen – dominierenden – Seite jedoch als ziemlich debil erscheinen läßt. („Wieso Frauen?" „Wieso Männer?" „Weil es das übliche ist." „Ach, wenn du dich nur zu Frauen hingezogen fühlst, weil es das übliche ist..." „Nein, es ist weit mehr als das..." „Also warst Du nie so richtig neugierig auf Männer?" „Ja, ich hab mich wohl gefragt, warum mein Vater Bonanza guckt, aber... (...) Kein Interesse." „Was? Dann müßtest Du ja noch Jungfrau sein?" „Du behauptest also, daß man Jungfrau bleibt bis man Verkehr mit einem Angehörigen des anderen Geschlechts gehabt hat?" „Ist das denn nicht die übliche Definition?" (...) „Wenn also eine Jungfrau vergewaltigt wird, ist sie immer noch Jungfrau?"

„Nein, natürlich nicht." „Aber Vergewaltigung ist unüblich. Sie hatte Sex, aber nicht das, was man sich üblicherweise darunter vorstellt. Und wäre daher nach deiner Definition nach wie vor Jungfrau." Grins. Usw. usf.) Aus dieser Ambivalenz, über die Holdens Figur verfügt, läßt sich vielleicht ein wenig die Bereitschaft Smith´s heraus interpretieren, in Zukunft einen etwas genaueren Blick auf die Geschichte zu richten, dem üblichen Abfilmen grotesker Situationen mit enormen Amüsementgehalt zu entfliehen, denn allen minimalen Unfehlbarkeiten zum Trotz, kommt doch die Tragik dieser Beziehungskiste hervorragend zum Ausdruck.

Und auch wenn das jetzt so klingen mag, braucht sich niemand Sorgen machen, Kevin Smith ins weite Feld der prätentiösen Autorenfilmer entschwimmen zu sehen. Sein realistisch geprägter Stil birgt mehr lebensnahe Tendenzen in sich, als ich diese beklagenswerten SCHAUBUDENFILMER je in ihren besten Tagen erreichen werden und außerdem wäre es ihm fast zu verdanken gewesen, Superman in Remakeform über die Leinwand fliegen zu sehen (das Projekt liegt mittlerweile auf Eis, klar.).

STARSHIP TROOPERS

USA, 1997
R: Paul Verhoeven
D: Casper van Dien, Dina Meyer, Denise Richards u.a.
FSK: ab 18/ca. 124 min.

Kleine Kursänderung. Ursprünglich waren eigentlich noch A CHINESE GHOST STORY und CHUNGKING EXPRESS dem Umfeld entsprechend vorgesehen. Nun plagt mich jedoch mein Mitteilungsdrang in Sachen Neuheiten und das Schönste im Leben ist immer noch das Nachgeben. Tun wir also so, als hätt´s die Einleitung nie gegeben.

Der Vollständigkeit wegen kurz eine prägnante Inhaltsangabe, sie dürfte ja mittlerweile jedem geläufig sein: Im Weltraum herrscht Krieg. Schuld sind dicke Käfer, sogenannte Bugs. Die Menschheit unterliegt einer totalitären Gesellschaftsform und fühlt sich dank plumper Propagandamittel recht wohl dabei. Anscheinend wollen die Bugs dem ein Ende bereiten, weshalb sie sich die völlige Auslöschung zum Ziel gemacht haben. Die Ausgangssituation wird hauptsächlich aus der verklärten Sicht eines Jungrekruten erzählt.

Nach wie vor behält der Holländer seinen diskussionswürdigen Stil bei. Er bietet pures, pompöses Unterhaltungskino in Reinkultur und läßt es zum inhaltlichen Ausgleich hie und da ein wenig unter der Oberfläche brodeln. Der mittlerweile stilisierte Zynismus kann schon lange nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß Verhoeven erst einmal nur mit Wasser kocht. Was folgt, ist eine lange Durststrecke. Später treten dann auch ein paar ironische Seitenhiebe zutage. Wir kennen sie, wir lieben sie und das Ausschlaggebendste: wir erwarten sie ! Dem Splatterpublikum die geradezu pittoresk inszenierten Fetzereien auf dem Schlachtfeld (in Doofland sogar als R-Rated Version sogar unangetastet. Wobei in der Unrated Fassung selbstverständlich noch ein paar Glieder mehr durch die Luft fliegen, es folgt das seelige Warten auf den Dir. Cut), dem unbedarften Kinogänger grandios in Szene gesetzte Special Effects und ein nicht allzu überforderndes Storyfragment, dem Cineasten taktisch eingestreute Attacken auf den American Way of Life im Allgemeinen und dem menschlichen Drang nach alleiniger Führungsposition im Besonderen. Er weiß halt, was er uns schuldig ist.

Und auch die einschlägigen Presseorgane rühren heftig die Werbetrommel: das anfänglich suspekte Abklopfen entlädt sich letztenendes in offenherziger Akklamation. Daß diese Reaktion von je her einkalkuliert ist, ja gar den gewissen Zusatzreiz an Verhoeven´s Werken ausmacht, bleibt unerheblich oder wird einfach entschieden ausgeklammert. Zwiespalt macht sich breit.

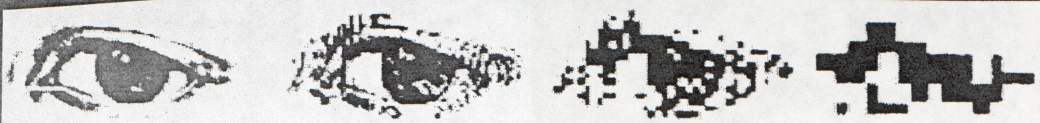
Wenn Verhoeven also die militaristisch orientierte Geschichte durch ein paar sarkastisch zu verstehende Werbespots aufzulockern versucht, dann ähnelt er dabei weniger dem im Nest des Finanzgeiers eingenisteten „Individualanarchisten" mit zynischem Gestus, sondern verkommt zum souveränen Plagiator, der sich in schamlosester und dreistester Manier selbst rezitiert. Eine Reminiszens an frühere Zeiten als alles noch besser, alles noch anders war. Eine Zeit, in der ein diebisches Unterfangen, wie etwa den brutalsten Film aller Zeiten drehen zu wollen, noch echte Schockmomente und allgemeine Entrüstung heraufprovozierte. Heute stehen die Zeichen der Zeit ein wenig anders. Auch ein Verhoeven, der sich gern ein bißchen quer stellt, schwimmt im Endeffekt mit dem Strom. Dabei ist es völlig nebensächlich, ob er nun sein Augenmerk auf frühreife Jungmimen richtet und die exzellent animierten Bugs zu den eigentlichen Stars des Films erklärt (speziell bei Denise Richards stellt sich die Frage, ob sie ihr widerwärtiges Zahnpastalächeln immer noch drauf hätte, wenn man ihr im ruhigen Tonfall erklärt, es doch vorzuziehen, ihre Gage an das Kinderhilfswerk zu spenden, anstatt sie ihr auszuzahlen. Allerdings hat sie unlängst in McNaughton´s WILD THINGS bewiesen, daß sie durchaus über ernstzunehmende Schauspieler-ambitionen verfügt.).

Dabei ist es ebenfalls völlig nebensächlich, daß er sich ausgerechnet das Buch des ohnehin patriotisch eingestellten Sci Fi Gurus Robert A. Heinlein zur Brust nimmt, um ihm in auch nur leicht entfremdeter Form seinen eigenen Stempel aufzudrücken. Daß aufgrund des Erhaltungstriebs der menschlichen Rasse, die sich nur gegen eine imaginäre, abgesonderte Spezies zur Wehr setzen muß, rasseninterne Konflikte außen vor bleiben, bzw. an diesem Punkt nicht mehr existent sind, ist noch lange kein Grund Verhoeven ein faschistoides Weltbild anheften zu wollen. Nur darauf ist diese Mißinterpretation einiger ideologisch verfangener Leuchten zurückzuführen. Eigentlich ist davon auszugehen, daß selbst amorpheste Kontroversen auf ansatzweise fundiert vorgetragener Kritik basieren. Hier glaubte man jedoch einen Kritikansatz gefunden zu haben, wo gar keiner ist, nur um einen vermeintlichen Delinquenten in ein politisch rechtsgerichtetes Bild zu rücken, so daß der zukünftige Umgang mit seinen nachfolgenden Werken auf diesem Wege simplifiziert wird bzw. sich von selbst erledigt. Aber Leute, so leicht ist das Leben nunmal nicht.

Und daß sowohl führende Wissenschaftler als auch Oberoffiziere im klassischen Nazilook auftreten, was von Verhoeven einfach mal so als das personifizierte Böse erklärt wird, ist sicherlich kein Indiz für ein eventuelles Kokettieren mit Faschismus Ethik. Vielmehr zeigt es wohl nochmals mit Nachdruck, daß der olle Gauner seine Kritik nur mit dem Holzhammer vorzutragen in der Lage ist. Daß nach einem derart hanebüchenen Motiv solch enorme Fehlinterpretationen auftreten, läßt eher Fragen nach dem geistigen Gesamtzustand des jeweiligen Rezepienten zu. Das mal so nebenbei. Ebenfalls sehr auffällig übrigens, sind Verhoevens scheinheilige Argumente seiner selbstverständlich 100 % gegebenen Autonomie betreffend. Nun, wie weit kann also ein europäischer Regisseur, auch wenn er einige Blockbuster Erfolge zu verbuchen hat, bei einem Spitzenbudget von 100 Millionen Dollar selbständig

agieren, frei von der Angst, ständig von Produzentenbemängelungen malträtiert zu werden ? Fakt ist: Verhoeven besitzt keine eigene Productioncompany, wie es etwa Spielberg tut (und deshalb noch lange nicht vogelfrei ist). Fakt ist ebenfalls, daß auch die überzeugteste Produzentenseele nicht einfach mir nichts dir nichts 100 Millionen auf den Tisch legt und freies Handeln gewährleistet (Hollywood ist nicht Hongkong).
Bei SHOWGIRLS erschien Verhoeven noch wie ein unzufriedener, angewiderter hehe Pornofilmer, der die Verachtung für seine Klientel durch besonders überspitzte Hohlköpfigkeit spürbar machte, quasi glanzpolierte Scheiße mit einem süffisanten Lächeln versetzte, Gleiches mit Gleichem vergolt und Feuer mit Feuer bekämpfte. Mittlerweile scheint er sich seinem Schicksal gefügt zu haben. Rudimentär bedient er sich zwar nach wie vor den eigenen Vorsatzstücken, jedoch per se im vorhersehbaren Muster. Ein Antihöhepunkt jagt den nächsten (In der Ausbildung gewinnt Denise Richards ein geradezu atemberaubendes Rennen zum öh Steuerknüppel, dramaturgisch von äußerster Wichtigkeit, die entsprechende Musik bekräftigt den Eindruck, Caspar van Dien schafft es tatsächlich, sich gegen den Willen seines autoritären Vaters beim Militär zu verpflichten...etc...), das alteingesessene Absterben liebgewordener Charaktere findet auch hier wieder seinen Platz. Nur: wirkliches Erstaunen ruft das schon längst nicht mehr hervor. Zu gewollt und konstruiert wird die ganze Chose nahegebracht oder nahezubringen versucht. Manchmal glaubt man darin das letzte Aufbäumen eines effekterhaschenden Routiniers zu erkennen, der zwanghaft den längst erlegenen Konventionen des Big Business Paroli zu bieten versucht. Überhaupt findet die ganze Geschichte permanent im Rahmen der leidigen Political Correctness statt: Schwarz und Weiß kämpfen gemeinsam gegen das Unabwendbare, Frauen sind emanzipiert und den Männern gleichgestellt, Fummelsex ist erlaubt, solange er über der Gürtellinie bleibt und beim zärtlichen Kuscheln wird dezent die Blöße verdeckt. Es wäre alles halb so tragisch, würde Verhoeven sich seiner Position entsprechen präsentieren. Er ist ein Unterhaltungspornograph. Er stillt eine künstliche Nachfrage, die er gleichenfalls mit seinen geschickt auf winddurchlässig getrimmten Produktionen erhält. Insofern ist es ihm ruhig als Verdienst zu bescheinigen, seine leichten Bonbonblasen mit subversiv angehauchten Elementen anzureichern. Denn hier findet er sich allein auf weiter Flur.
Der stupide Konsument allerdings rezipiert zwei Stunden bombastische Unterhaltung und stellt seinen kümmerlichen Intellekt auf Off. Zu viel mehr lädt diese vorzüglich angerichtete Massenschlacht nicht ein. Das Prinzip, den dümmlichen Kinogänger gegen sein mangelhaftes Wahrnehmungsvermögen auszuspielen, ist irgendwann ausgelaugt, besonders wenn man ihm nicht endlich mal ganz deutlich verallgegenwärtigt, daß er hier nach Strich und Faden verarscht wird. Sven

Lebenszeichen jeglicher Art sind immer gern gesehen.
Adresse: siehe Seite 3



media[ted] reality

im Frühjahr unterwegs: 26.03. - 25.04. MILEMARKER ✲ 09.04. - 09.05. PAINTED THIN
im Mai geplant: Eric Brooker / HEAL! und im Juni / Juli: *the World / Inferno Friendship Society*

HEAL! - "Shaman get it" *Cd* ✲ HEAL! - "Allen Ginsburg Tribute" *Mcd*
PAINTED THIN - "It was always love..." *Ep* PAINTED THIN - "Small acts of love ..." *Lp*
DOG TIRED - "7:35" *Ep* ✲ DOG TIRED - "In spite of the people" *Ep*
GROUT - "What is given back" *Ep* FREEDOM FROM WANT - "Erste" *Ep / Mcd*
SLEEPY LAGOON D C - "The higher you rise" *Ep* THE BITTERS - "A tragedy in five acts" *Mcd*
und bald gibt es: GUINEA PIG - "Puttforken" *Ep* MILEMARKER - "Non Plus Ultra" *Lp / Cd*
MILEMARKER - "noch ohne Titel" Lp / CDR

THE COMPANY WITH THE GOLDEN ARM

EINE SZENE VOLLER GLÜCK

Endlich ! Das warten hatte ein Ende. Nach 2 ½ Jahren des verzweifelten und sehnsüchtigen Dahinsiechens sollte mein Leben wieder einen Sinn bekommen. Der Grund: EINE SZENE VOLLER GLÜCK (merkt euch den Namen E-I-N-E S-Z-E-N-E V-O-L-L-E-R G-L-Ü-C-K) spielten wieder, und zwar live on stage. Daß das im allgemeinen niemanden interessieren dürfte, hat seinen Grund, da es doch meistens nur Genies sind, die verkannt werden (oder kennt jemand den Begriff „verkannter Dorfdepp“?). Kaum eine deutschsprachige Band schafft es mich so in Verzückung zu versetzen wie das hocherotische und meist stark alkoholisierte Trio. Das liegt an ihrer superben Musik, die die Angepißtheit von Muff Potter mit der Melancholie von Tocotronic verbindet und dabei so kraftvoll und arschtretend ist, daß es einfach niemanden unberührt lassen kann. Und dann die Texte ! Puh, mir läuft´s ja nur bei den wenigsten Bands ab und an mal eiskalt den Rücken runter, aber Tobi´s Texte sorgen bei mir stellenweise für Schüttelfrost. Unglaublich, aber solche Songs wie „Ein gutes Jahr“, das sehr nach den Boxhamsters klingende „Solang Du mich läßt“ oder aber die Schluchzhymne schlechthin „Ich liebe Dich, Du magst mich“ schreibt man nur ein einziges Mal im Leben. Und wie das so ist, ist jeder Song (ausnahmslos, mein Ehrenwort drauf) ein Ausdruck künstlerischen Genies, man kann es kaum in Worte fassen.
Leider leider brachten sie es bisher nur auf ein Demotape namens „Ein neues Kapitel“, dieses ist allerdings schon seit ewigen Zeiten vergriffen. Das zweite Demotape wurde zwar aufgenommen, allerdings nie vervielfältigt. Bis jetzt. Denn jetzt gibt es alles vom Anfang bis jetzt auf CD. — Selbstgebrannt (wie guter Schnaps, dessen Wirkung Eine Szene voller Glück zuweilen auch besitzen) und nur in geringer Stückzahl vorhanden, gibt es nun ein Kleinod zu bestaunen, das nicht nur die beiden Demos enthält, sondern auch Tobi´s Solostücke, welche sich nahtlos einreihen und an manchen Stellen sogar einen leichten Yo la tango Einschlag aufweisen (wenn das kein Lob ist). Wenn wir ABERRATION Idioten es irgendwie auf die Reihe bekommen sollten, werden wir die Band noch zünftig promoten und reich und berühmt machen. Wir haben ja jetzt auch ein eigenes

kleines Label, was ein Blick auf Seite 2 verrät. Mir kommt da gerade ein Gedanke...
Nun aber zum Konzert. Selbiges fand am 16. 1. 99 im Übelmesser zu Heubach statt. Ich war die gesamte Zeit des Wartens aufgeregt, ja sogar fast aufgelöst, hatte schwitzige Hände und wartete und wartete. Ich erlebte die Zeit bis zum ersten Akkord von „Ein gutes Jahr" nicht mehr bewußt, war völlig weggetreten. Der erste Akkord kam und viele folgten. Es war göttlich. Die Musik ging ans Herz und meiner Leber an den Kragen. Eine Mischung aus alten und brandneuen Sachen erfüllte den Saal und es hätte einfach nichts besser sein können als das. Nichts. Und dann kam der Höhepunkt. Die Ansage: „Ja, das nächste Lied hatten wir eigentlich aus unserem Programm gestrichen, aber extra für unseren Freund Philip haben wir es nochmals eingeprobt. „Solang Du mich läßt"." Wow, wie geil, ich sag euch, nichts hatte mich je so gefreut wie diese Ansage und das folgende Lied. Was machte es da, daß sich die 3 Sexsymbole einen derben Verspieler leisteten. Was mir vor allem live sehr eindrucksvoll deutlich wurde, ist der Umstand, daß ich selten eine Band gesehen habe, bei der alles zueinander paßt. Musik und Texte bilden eine Einheit und somit wirkt alles ehrlicher. Natürlich war der Auftritt viel zu kurz, aber das wäre er auch gewesen, wenn er statt 45 Minuten 4,5 Stunden gedauert hätte. Ich war glücklich und bin es bei dem Gedanken daran immer noch. Wenn es einen gerechten Gott gibt, dann werden Tocotronic in Zukunft darum betteln als Vorband für EINE SZENE VOLLER GLÜCK spielen zu dürfen. Wenn ich Einfluß hätte im Musikbizz, dann wären die 3 Herren schon längst reich und berühmt.
Und nun freut euch alle, denn es wird in Zukunft noch mehr Konzerte geben und ich hoffe, daß ich in punkto Tonträger noch was initiieren kann. Philip

-69-

Es ist egal, aber:

(Eine kleine Nachricht von deinem DIN A5 großen Alptraum, still swinging die Moralkeule.)

HALLO!
ICH HABE EINE BESPRECHUNG EURES HEFTES IM K.K. #6 GELESEN, KLANG RECHT INTERESSANT, DRUM SCHICKE ICH EUCH HIERMIT UNSERE #4 ZUM TAUSCHEN UND BESPRECHEN. MIT #3 GIBT'S NOCH DAZU, OBWOHL TEILWEISE NATÜRLICH HAAR-STRÄUBEND NAIV...

OK, LAßT BALD MAL WAS VON EUCH HÖREN, DEUTSCHLAND MUß STERBEN & MACHT'S GUT!

Jonathan

JONATHAN WECKERLE
BEETHOVENSTR. 4
73568 DURLANGEN

Der richtige Stoff für den Henker

Auauau, das zieht sich mal wieder mit dem Heft. Aber das ist auch kein Wunder, da es mir im Moment mal richtig grottenschlecht geht und das harte daran ist, ich weiß verdammt nochmal nicht warum. Ich merk nur manchmal, daß mir das alles zu viel wird. Ehrlich, die letzten Wochen/Monate waren furchtbar. Zuerst eine völlige und auch noch erschütternde Enttäuschung in Liebesdingen im Frühsommer 98 gepaart mit einer kurz darauf folgenden juristischen Streiterei mit kompletten Vollwichsern eines bestimmten Schwäbisch Gmünder Musikgeschäftes. Die Sommerferien waren gegessen, von Erholung oder ähnlichem konnte noch nicht mal mehr in Ansätzen die Rede sein. Na und dann folgte noch zusätzlicher fuckin Streß auf tausend Gebieten. Ich hielt mich als seelischer Mülleimer für einige Mitmenschen zur Verfügung – nicht daß ich für die Probleme meiner Freunde kein offenes Ohr hätte, aber wenn Du von oben bis unten nur mit Sorgen und den Schlechtigkeiten der Welt gefüllt wirst, dann macht sich das irgendwann bemerkbar, und das nicht unbedingt positiv. Die finale Konsequenz war dann eine Kombination aus Nervosität, Unsicherheit, Angst, Depressionen – wenn auch recht harmlosen – und einem ständigen Zittern. Echt. Ich zitter die ganze Zeit und mein Arzt, meinte treffsicher, daß das wohl psychisch bedingt ist, da mir organisch nichts fehlt – glücklicherweise. Augenblicklich nehme ich also ein paar pflanzliche Beruhigungsmittel, sowie allerlei Vitamin- und Mineralstofftabletten. Einen ganzen Pharmaziepark sozusagen. Ich will mal hoffen, daß sich das in den nächsten Wochen ändert. Ein Arztbesuch steht noch an, mal sehen was sich da dann ergibt. Tja, mein Zustand hatte dann auch Auswirkungen auf die Fertigstellung des Fanzines., was in diesem Zusammenhang sowas von bedeutungslos ist, daß ich gar nicht wage es auszusprechen. Nicht ganz unschuldig am ständigen verschieben des Kopiertermins ist aber auch Jonny, der ne Zeitlang auch überhaupt nichts gebacken bekam und der Fakt, daß nun mehrere Leute, die über das halbe Bundesgebiet verteilt leben, am Heft mitarbeiten. Aber da wir sowieso keine Stammleserschaft von mehreren hundert Leuten haben ist das sowieso komplett gleichgültig und es wird bestimmt auch niemanden besonders interessieren. Warum auch ?

Irgendwie verändert sich alles und bleibt doch immer gleich. Ein Widerspruch ? Keineswegs. Wenn es mir gelungen ist Abi zu machen (welches zwischen April und Juni stattfindet) wird es mich wegziehen, wohin ist noch nicht klar. Vielleicht in den Ruhrpott, damit ich mir endlich mal mehr Prolligkeit angewöhne und nen ordentlichen Asislang bekomme, oder aber in den Süden Deutschlands, wo alles beschaulicher und relaxter ist, was mir momentan doch sehr entgegenkäme. Aber es gilt auch hier was immer gilt, nämlich: nichts. Einerseits bin ich sehr gespannt auf das was in den nächsten Monaten/Jahren passieren wird, andererseits entwickle ich gerade jetzt ein riesiges Harmoniebedürfnis und kann nichts weniger gebrauchen als Streit, Hektik und Aufregung. Hört sich vielleicht ziemlich langweilig an, ist aber immer noch um einiges besser als von der einen Katastrophe in die andere – meistens noch größere – zu stolpern. Aus den vergangenen Wochen gäbe es trotzdem viel lustiges zu berichten (z.B. die Konfrontation mit beinharten katholischen Fundamentalisten in Stuttgart mit Flori oder die Begleiterscheinungen des Cave 4 Konzerts Ende Oktober) aber mit der Stimmung, die ich gerade habe, dürfte es schwer sein eine gewisse Komik auf´s Papier zu bringen. Ich erspare euch das also lieber. Wer mich mal auf nem Konzert trifft, findet vielleicht eine ganz andere Person vor als die, die dem geneigten Leser hier vermeintlich nähergebracht wurde. Das liegt wohl daran, daß ich gerade auch vermehrt Ventile brauche – wer braucht das nicht ständig ? – um allem angestauten Druck Luft zu machen. Großartigst dazu geeignet war das Radiobaghdad Konzert. Oh man, welch Knaller, welch geile Liveband. Ich hab ja die 80er nicht als aktiv slammender Punkrocker erlebt und bin deshalb nie in den Genuß von richtig gewaltig geilen Old School Konzerten gekommen. Aber Radiobaghdad konnten mir sehr eindrucksvoll

„Tötet Briten und Amerikaner“

Bier, Drogen und Popmusik

vermitteln, was es bedeutet, wenn eine Band Spirit hat und man spürt, daß das nicht Show und Poserei ist, sondern eben echt. Ich liebe außerdem besonders Konzerte, wo gehüpft wird, nicht

geprügelt, wo das Bier rumgespritzt wird, alle klitschnaß sind und „Alcohol" von Gang Green mitsingen (wie auch andere Klassiker von Slayer (!!!), Iron Maiden (doppel!!!), Minor Threat und Peter and the test tube babies (was sonst als „Banned from the pubs"?)) . Da kommt Freude auf. Nächste Woche spielen Samiam in Schorndorf, mit Donots, deren neuster Output wohl gelinde gesagt umwerfend gigantisch gut ist, aber lest dazu am besten Nagels Kritik im Wasted Paper. Den Rest vom Wasted Paper natürlich auch. Das verspricht natürlich auch gut zu werden, obwohl ich mich vor dem Schniegelstriegel „wir sehen alle gleich aus und sind emo wie die sau" Publikum etwas fürchte, weil diese Kreaturen ja noch nicht mal cool sind, eher lächerlich. Naja, wie dem auch sei, ich werde da jedenfalls wieder gut Teddy Tanzbär spielen wie auch letztens bei Randy als diese sich erdreisteten die gottgleichen Misfits zu covern. Es gelang ihnen erstaunlich gut. Schade nur, daß es außer 5,6 Leuten niemand geil fand mit alkoholertränkter Stimme „...I ain´t no goddamn son of a bitch..." zu singen. Hätte mich aber auch gewundert, wenn dem so gewesen wäre. Besonders gut an dem Konzert war auch die Tatsache, daß ich endlich die zweite Soundfish EP käuflich erwerben konnte. Ich sag nur, oberkrasssss, Aaaalter.

[redacted]n. Wahrscheinlich bin ich schon längst übergeschnappt, jedenfalls hab ich fast nichts mehr übrig außer einem lauten und schallenden Lachen. Wenn ich das nicht mehr könnte, könnte ich mich wohl gar nicht mehr äußern, was aber im Endeffekt nur für wenige einen Unterschied machen würde. Im Prinzip ist es ganz einfach. **Ihr seid einfach alle** [redacted] überflüssig!!

„Wir waren die Untermenschen“

Und durch euer unverständiges Kopfschütteln und Kratzen am selbigen unterstreicht ihr das nur noch. Gebt mir einen Grund, nur einen, der mich vom Gegenteil überzeugen könnte. Sucht in der pseudokritischen Linkskultur, bei modernen Künsten und Philosophien. Oder laßt es sein. Der Pfad auf dem ich wandle, ist schmal. Er ist vermint, mit Fallen übersät und reichlich steil und rutschig. Aber ich muß ihn weitergehen, weil es einfach keine Alternative gibt. Die Anzahl der Dinge, die zu kompensieren sind, wächst täglich, was mittlerweile dazu geführt hat, daß ich alles lächerlich mache, die Witze immer derber werden und die Anzahl der langen Gesichter immer größer. Um ehrlich zu sein wundert mich das nicht

im geringsten. Ich kann schließlich schlecht von jemandem erwarten, daß er genau der selben Meinung ist wie ich. Das wäre auch viel zu mühselig und zu anstrengend, ich hab meine Zeit schließlich auch nicht gestohlen. Aber sie wird mir gestohlen. Jeden Tag mehr. Und jeden Tag gibt es einen neuen Versuch dagegen anzukommen, überhaupt gegen alles anzukommen und nicht verloren zu gehen und einfach so vergessen zu werden. Vielleicht lohnt es sich nicht dieses Heft hier zu machen, aber was lohnt sich angesichts des immer näher rückenden globalen Kollaps überhaupt noch ? Spaß haben. Und wer nicht versteht, daß man diesen besonders gut auf Kosten von anderen haben kann, der wird auch nie verstehen, warum gerade in der Punkszene der Nazijargon so verbreitet ist. Wenn man sieht, daß die Menschheit keine Hoffnung mehr hat, dann ist es doch wohl nur logisch und konsequent sie bloßzustellen und in den Schmutz zu ziehen wo es nur geht, oder ? Ich sag mir aber besonders in Zeiten wie diesen: „Laß dich nicht unterkriegen“. Das werde ich auch nicht. Versprochen. Dazu gibt es noch genug Sachen/Menschen, die ihren Wert haben, die mir zusagen und mit denen ich viel Zeit zubringe. Das bleibt hoffentlich noch eine Weile so, denn ich kann mir nicht vorstellen, wie es anders gehen sollte. Dazu bin ich wiederum zu beschränkt, intolerant und arrogant. Aber das gehört in der Punkszene sowieso zum guten Ton und die Lust auf Toleranzapostel ist mir schon längst vergangen. So, das war dann die Nummer 4, ob wann und warum es eine Nummer 5 geben wird, das weiß der liebe Gott, aber der ist ja bekanntlich schon ganz schön lange tot. Philip

Auf einmal war alles wieder nichts worüber ich mich vorher noch gefreut habe. Es war einfach so egal was war oder ist. Es hätte draußen alles verbrennen können, es hätte einfach keinen Unterschied gemacht. Den nächsten Kronkorken in die Ecke geschnippt. Jawbreaker schon zum x-ten Mal gehört heute. Und immer diese Rastlosigkeit, diese Unruhe. Da hilft auch kein Johanniskraut. Was – besser: wer – helfen könnte, das ist klar. Manchmal klappt es, wenn auch viel zu selten. Ich brauche Dich. Mehr denn ja. Mehr als Du glaubst. Ein Schluck Bier und die „24 h revenge therapy". Morgen ins neue Jahr reinfeiern. Was gibt es zu feiern. Das Jahr war das komplette Chaos, mit vielen Tiefschlägen. Wie in der Bubi-Scholz-Story, die vorher kam. Die Hoffnung, daß es besser wird. Nichts wird besser. Alles fuck you, alles nur Dreck. Oberfläche, die man nicht mal zerkratzen kann, weil sie zu glatt ist. Die Widerwärtigkeit steht euch ins Gesicht geschrieben. Einmal ausholen und alles zerschlagen. Einmal Luft holen und alles wegpusten. Ich bleib heut hier. Hör lieber nochmal und nochmal und nochmal die selben Platten, die zwar nichts neues mehr sagen können, die aber wenigstens das Gegenwärtige bestätigen. Auch nicht schlecht. Ein Ausweg ? Mal ist er da, mal ist er wieder weg. Eine Patentlösung gibt es wohl kaum. Und überhaupt, Patente sind nach kurzer Zeit uninteressant. Vielleicht hätte ich doch besser unter Leute sollen, obwohl ich auch schon nach kurzer Zeit wieder gewußt hätte, daß ich da nicht hingehöre, daß ich da nicht reinpasse und es sowieso nicht will. Manchmal putscht mich das total auf. Dieser Gedanke „Ich bin besser. Ihr könnt mich alle. Ihr könnt mir gar nix. Har har har." Andererseits ist es gerade in den letzten Wochen oft so gewesen, daß es mir Probleme bereitet hat, wahrscheinlich weil zu oft allein war. Das kann ich nicht. Dann muß ich was tun. Aber dazu fehlt mir oft die Energie. Genauso oft habe ich sie. Ach fuck, ich scheiß auf dieses auf und ab im Leben. Ich will auch nur ein bißchen leben und deshalb halt Du neunmalkluger Sack bloß Deinen Mund und erzähl mir nix von „Anders Sein". Du redest drüber. Schön. Aber Du bist es nicht. Du redest, blablablablabla, und das war´s dann. Ey Fackel. Hau ab, studier Soziologie, aber geh und nenn es wie Du willst. Immer nur reden reden reden, aber nie was machen, was tun, etwas wirklich tun. Es wird Zeit für ne andere Scheibe. Dackelblut wären nicht schlecht. Aber egal, so lange ich den Boden der Flasche noch nicht sehe, stehe ich sowieso nicht auf. Oh yeah Baby, let´s rock, wir sehen uns alle beim nächsten Overkill, egal ob Loveparade, Abiball oder 3. Weltkrieg. Was zu viel ist, ist zu viel. Oh well, Cobain in den Charts und MTV bekommen. Ich sollte mal wieder was von Thomas Bernhard lesen. Begnadet. Wie man so komplett und allumfassend mit Worten vernichten und damit Geld verdienen kann, bleibt mir schleierhaft. Das ist wie, wenn man das Wasted Paper mit ner Auflage von 200.000 am Bahnhofskiosk anböte. Es wäre besser mal wieder Motörhead oder Ramones zu hören. Sozusagen als minimalistischen Soundtrack zur komplexen (und um Himmels Willen nicht stumpfen, ich hab ja meine Gründe) Totalablehnung. Nihilismus leicht gemacht und wer ein echter Misanthrop ist, versteht was ich meine (Hey Sven, obwohl ich schon fast im Schmalzfaß ertrinke, möchte ich hier noch erwähnen, daß ich froh bin Dich zu kennen. Hoffentlich sehen wir uns bald.).
Ok, das war´s gerade mal für heute. 30. 12., noch 366 Tage bis zur Jahrtausendwende, der Zeitpunkt, an dem Atom- statt Sylvesterraketen das Firmament erhellen und endlich wieder ein bißchen Licht ins Dunkel bringen werden.
Hmhmhmhahaharharhglmpf...

Der lange Weg zu mehr Geschmack

Inhaltsangabe for the blöd-looking Fanzine-reader

Seite	Inhalt
1	Das höllisch geniale Cover von Svens Freund Michi (wir verneigen uns in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit)
2	Aberration-Records Werbung
3 /4	Das dilettantisch-philosophische Vorwort/Philip
5	Weltuntergang mit viel Popcorn/Philip
6 – 12	The Company with the golden arm/Philip
13 - 15	Aufzeichnungen eines Philanthrops auf Probe/Sven
16 – 18	Anti-CSU Demo in München/Jonny
19 – 24	Jochen Enterprises/Sven
25 – 27	Plattenbesprechungen/Philip
28 – 31	Music sounds better with Jonny Cool
32 – 35	Refused are fuckin komisch – Eine Polemik von Jonny Cool
36 /37	Panokratie /Jonny
38 /39	Delikate Collage aus christlichen Comics/Jonny
40 /41	GD HC/Jonny
42 - 44	Socialismo o muerte – 3 Wochen Kuba/Simon
45	Agnostic Front in Stuttgart/Dario
46 /47	DIY or fuckin die/Jonny
48 - 50	Komm poppen/Jonny
51	Absturz mit Johannes Rau/Philip
52 - 54	Der erste Schritt ins neue Terrain/Sven
55 - 57	Fanzinebesprechungen/Philip
58 /59	Am Herd kochen kreative Verrückte/Jonny
60	Arbeit ist Scheiße/Jonny
61	Für das Recht auf Faulheit/Jonny
62 - 67	Stay home and watch a movie/Sven
68 /69	Eine Szene voller Glück /Philip
70 - 72	Der richtige Stoff für den Henker/Philip
73	Purer Haß 366 Tage vor der Jahrtausendwende/Philip
74	Inhaltsangabe
75	Werbung von Höhnie Records
76	Werbung von ropa

, ich hoffe der Leser hatte seinen Spaß an diesem Produkt. Wenn nicht ist es übrigens auch egal, das Geld haben wir so er so. abschließende Worte sind schnell gefunden. Dank an meinen Bruder Jan und seine Firmenkollegen für emberaubend gute Betreuung und sehr günstige Konditionen bzgl. des Kopierpreises. Ansonsten sei noch erwähnt, daß ieses Heft alle erdenklichen terroristischen Aktionen befürwortet, Menschenrechte überflüssig sind und es langsam Zeit wird, daß ich Schluß mache mit dem Gesülze hier. Tut mir übrigens kein bißchen leid, wenn dieses Heft nicht den gemeinhin bekannten Kriterien eines Punk/HC Fanzines entspricht, das war auch nie beabsichtigt. Verreckt alle und lest weiterhin nur PunkÜberfall und Konsorten.

Wer meint, er müsse uns in Form eines schriftlichen Beitrags belästigen, der kann das gerne tun. Es sei nur darauf hingewiesen, daß alles erst noch durch die Geschmaxcontrol muß. Ich hab auch keine Probleme damit einen 12 seitigen Artikel in den Müll zu werfen.

Aberration #5 erscheint noch vor der Jahrtausendwende, dann aber wahrscheinlich bereits im A4 Format mit neuer Adresse und so. Ruhrpott ich komme. Macht euch auf was gefaßt ihr Plastic Ox Pißbirnen.

Bis dann. Philip